

# 150 Jahre

## Evangelisch-altreformierte Kirchengemeinde

### Neermoor



#### Inhalt

Vorwort des Kirchenrates .....	4
Kurzer Überblick über 150 Jahre .....	5
Grußwort des Bürgermeisters .....	9
Grußwort der Ev.-altreformierten Gemeinde Ihrhove.....	10
Grußwort der Evangelisch-reformierten Gemeinde Neermoor .....	12
Grußwort der Synode .....	14
Ein Blick zurück in die fünfziger Jahre.....	16
Herzliche Grüße und Segenswünsche .....	19
Glaube, Gemeinde und Konfessionen .....	22
Verbundenheit in der Verborgenheit .....	27
Neermoor, der Start in den Predigtendienst und... ..	32
Gottes Treue - Gestern, Heute, Morgen .....	34
Gruß an die Gemeinde.....	39

Als Gäste stets willkommen .....	40
Wertvolle Hilfe .....	42
Grußwort des Allianzkreises Moormerland.....	43
Beiträge aus der Gemeinde .....	44
Gottesdienst und Musik.....	44
Gitarrenchor.....	46
Der Kindergottesdienst .....	47
MaxiKIDS .....	50
Jungschar und Twix.....	50
Jugendarbeit .....	53
Cockschenfußball .....	54
Kinderbibeltage mit der ev.-reformierten Kirche Neermoor .....	55
Weihnachten im Schuhkarton .....	56
Bibelstunde .....	56
Rumänienhilfe.....	57
Missionsabend der Klassis in Neermoor .....	60
Kirche auf Rädern .....	62
Gemeindefahrten.....	63
Kirchentag .....	64
Allianzkreis Moormerland .....	64
Entwicklung der Gliederzahlen .....	67
Namen der Gemeindeglieder bis 1960.....	68
Bericht von der 100-Jahr-Feier .....	71
125 Jahre Neermoor .....	72
„Lüttje Kark“ Neermoor besteht seit 125 Jahren .....	72
140-Jahr-Feier .....	73
Neue Pfeifen ersetzen die alte Elektronik.....	74
Auszüge aus dem alten Protokollbuch.....	76
Auszüge aus der Broschüre von Pastor Beuker zur 125-Jahr-Feier .....	77
Erste Seite aus dem ersten Protokollbuch von 1861 .....	77

Brief an das Amt Leer.....	78
Aus der Veenhusener Kirchenvisitation.....	79
Pastoren der Gemeinde .....	81
Liste der Amtsträger .....	85
Zusammenarbeit.....	87
Baupläne .....	88
Amtszeit .....	88
Oldersum .....	89
Herkunft der Gemeindeglieder.....	91
Verbleib der Gemeindeglieder .....	92
Verbindung mit Emden und Ihrhove .....	92
„Student“ Jan Plescher .....	94
Professoren .....	96
Dokumente .....	97
Baupläne Gemeinderäume 1973.....	101
Jugend- und Familiengottesdienste.....	102
Bilder aus 150 Jahren.....	104
Chor 1998: Hintere Reihe: Jan Bruns, Johanne Sweers, Sweer Sweers, Gerda Sweers, Margarethe Janssen, Anni Meinders, Elli Sweers. Vordere Reihe: Sine Nannen, Herta Meindersma, Anne .....	108
Nachwort .....	120

## Vorwort des Kirchenrates

„Bis hierher hat mich Gott gebracht  
durch seine große Güte...“

EG 329

In diesem Jahr dürfen wir als Evangelisch-altreformierte Kirchengemeinde Neermoor auf eine 150-jährige Geschichte zurückblicken. Diese Tatsache erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit. Wir sind dankbar für Gottes Begleitung und Segen, die im Laufe dieser Geschichte an vielen Stellen sichtbar geworden ist. Dazu gehört auch der Mut der acht Glaubensgeschwister, die am 12. April 1861 unsere Gemeinde gegründet haben. Es war ihnen damals ein Anliegen, das Wort Gottes zu verkünden und den christlichen Glauben und das christliche Leben in die Welt zu tragen. Auch heute sehen wir unsere Aufgabe in der Verkündigung des Wortes Gottes und in dem Zusammenleben in christlicher Gemeinschaft.

Als kleinste Gemeinde der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen mit derzeit 75 Gemeindegliedern wurden wir in den vergangenen 150 Jahren von unserem Gott geleitet, er hat uns bis hierher erhalten und geholfen. Dazu gehört in besonderer Weise auch die Vergebung, auf die wir Menschen angesichts von Fehlern und Irrtümern immer wieder angewiesen sind. Mit der Lieddichterin des oben genannten Liedes stimmen wir darum ein in den zweiten Vers, in dem es heißt: „Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott, uns lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtnis schreib ich an: der Herr hat Großes mir getan, bis hierher mir geholfen.“

Bei allem menschlichen Bemühen, das in unserer Gemeinde durch vielfältige Mitarbeit von Amtsträgern und ehrenamtlichen Helfern zum Tragen kommt, ist es uns bewusst, dass wir alle auf die Güte unseres Herrn angewiesen sind. Und so bitten wir ihn darum, dass unsere Gemeinde auch in Zukunft ein Segen für ihre Umgebung sein möge und zum Aufbau des Reiches Gottes beitrage.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Arbeitsgruppe, die diese Festschrift in aufwendiger Arbeit zusammengestellt hat und an alle, die einen Beitrag dazu verfasst haben. Wir danken ebenfalls allen, die sich mit unserer Gemeinde verbunden fühlen und uns unterstützen. Wir freuen uns über das gute Miteinander mit Glaubensgeschwistern aus nah und fern. Zusammen mit ihnen möchten wir auch in Zukunft zur Ehre unseres Gottes leben und arbeiten.

*Der Kirchenrat der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Neermoor*

## Kurzer Überblick über 150 Jahre

- 1861 12. April Die Gemeinde Neermoor wird durch Pastor J.B. Sundag aus Bentheim gegründet (acht Gemeindeglieder).
- 1861 14. April R.O. Dreesmann wird als erster Ältester der Gemeinde in Ihrhove in sein Amt eingeführt.
- 1864 9. Oktober  
Nickolas Steffens wird erster Pastor der Gemeinde.
- 1865 6. August Eine eigene Kirche kann in Gebrauch genommen werden. Pastor Steffens hält vormittags die Predigt über 1. Kön. 9 und nachmittags über Ps 118,22.
- um 1881 Von Neermoor aus werden regelmäßig Gottesdienste in Oldersum gehalten.
- 1953 Oktober Es wird beschlossen, wöchentlich eine Bibelstunde in den kommenden Wintermonaten zu halten.
- 1954 September Anschaffung neuer Kirchenbänke
- 1955 Oktober Neuer Ölofen wird angeschafft.
- 1957 Januar Kauf eines neuen Harmoniums
- 1961 1. Mai Feier des 100-jährigen Bestehens der Gemeinde
- 1963 Erste gemeinsame Evangelisation der altreformierten und reformierten Gemeinden Neermoor und Neermoorpolder
- um 1965 Gründung eines Gitarrenchors unter der Leitung von Antje Zimmermann (jetzt Meinders)
- 1964 Januar/Febr. Evangelisationswoche mit Gerhard Bergmann, gemeinsam mit den reformierten Gemeinden Neermoor und Veenhusen sowie der lutherischen Gemeinde Warsingsfehn.





Anfang 1970er Jahre

Anschaffung einer Orgel (Philicorda)

1970 Gemeinsam mit den Gemeinden Neermoor und Neermoorpolder wird ein Allianzkreis gegründet. Später beteiligen sich weitere Gemeinden.

1972 8.-18. Juni Zeltmission mit Eckardt Krause und Klaus Vollmer, gemeinsam mit den reformierten und lutherischen Kirchengemeinden

1975 Vereinbarung mit der Ev.-altreformierten Gemeinde Ihrhove über eine gemeinsame Pastorenstelle. Dadurch ergibt sich auch eine engere Zusammenarbeit, u.a. in der Jugendarbeit.

1974 Febr./März Gemeinsame Evangelisationswoche mit der reformierten Gemeinde

1974 Mit einem Anbau an der Kirche entstehen neue Gemeinderäume

1985 Mai Nachdem aus dem ersten Gitarrenchor ein Chor geworden ist, wird ein neuer Gitarrenchor gegründet unter der Leitung von Renate Nannen.

1986 Renovierung und Neugestaltung der Kirche

1986 April Feier des 125-jährigen Bestehens der Gemeinde

1986 13. Juli Kindergottesdienstarbeit beginnt mit Thea Meindersma (jetzt Sandersfeld), Sigrid Nannen und Alide Sweers als Leiterinnen

1987 Januar Ein neuer Abendmahlstisch, die Liedertafel und ein zweiter Abendmahlskelch werden angeschafft.

1989 10.-17. Sept. Zeltmission in Warsingsfehn, getragen vom Allianzkreis Moormerland

1990 Pfingsten Der erste Gemeindetag der ostfriesischen Gemeinden findet in Neermoor statt.

1992 Frühjahr Renovierung der Gemeinderäume

- 1992 November Der erste Gemeindebrief erscheint, später wird daraus das monatliche Mitteilungsblatt.
- 1994 23. Januar Eine neue Orgel wird in Gebrauch genommen.
- 1995 Die Kirche wird unter Denkmalschutz gestellt.
- 1996 Eine Lautsprecheranlage wird angeschafft.
- 1996 Ein Informationskasten wird an der Kirche angebracht.
- 1996 19. Mai Der Gitarrenchor feiert sein 10-jähriges Bestehen in einem Gottesdienst.
- 1996 1. Advent Das neue Evangelische Gesangbuch wird eingeführt.
- 1998 Mai Am 1. Sonntag des Monats wird aus der 'Guten Nachricht'-Übersetzung gelesen.
- 1998 September Ökumenische Fassung des Glaubensbekenntnisses wird eingeführt.
- 1999 Das Abendmahl wird am Abendmahlstisch stehend gefeiert. Einführung von Einzelkelchen
- 2000 Sommer Renovierung der Gemeinderäume
- 2000 November Erste Sammlung für Weihnachten im Schuhkarton
- 2001 20. Mai Feier des 140-jährigen Bestehens der Gemeinde
- 2004 6. Juni Erstmalige Beteiligung an Kirche auf Rädern
- 2006 8. Oktober Der Kindergottesdienst feiert 20-jähriges Bestehen mit einem Gottesdienst.
- 2009 20. Mai Mitgestaltung Kirchentag in Bremen



2009

Ein Holzkreuz wird an der Stirnwand der Kirche  
angebracht.





## Grußwort des Bürgermeisters

Zum 150-jährigen Bestehen darf ich der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Neermoor herzliche Glückwünsche im Namen der Gemeinde Moormerland übermitteln.

Ostfriesland ist bekannt für seine konfessionelle Vielfalt. Diese Vielfalt ist natürlich eng mit seiner Geschichte verknüpft, in der die Einflüsse von außen groß und im Gegenzug die Herrschaft der Grafen und Fürsten schwach waren. Ein eindrucksvolles Beispiel für diese Vielfalt ist die altreformierte Kirche. Gemeinschaften wie die Altreformierten haben immer ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl. Niemandem, der einen Gottesdienst im kleinen Neermoorer Gotteshaus besucht, kann das verborgen bleiben. Kleine Religionsgemeinschaften entstehen aus der Überzeugung und dem besonders starken Glauben weniger, die sich nicht dem Zeitgeist oder irgendwelchen Modeströmungen anschließen wollen. Diese Geisteshaltung bestimmt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Altreformierten in Neermoor bis heute; auch dies bleibt niemandem verborgen, der sie kennt. Dabei bleiben die Altreformierten immer menschlich, ich möchte sagen, „ostfriesisch“: Sie sind freundliche, herzliche und gesellige Menschen. Sie nennen einander „Schwester“ und „Bruder“, bisweilen auch „Unkel“ und „Tant“, jeder kennt sich, jeder ist für den andern da.

Dieser gemeinsame Umgang bestimmt auch jeden Gottesdienst. Herzlichkeit und starke religiöse Überzeugung stehen sich also nicht im Wege. Die Altreformierten wissen, dass Gottes Wort und die Lehren des Evangeliums von sich aus eine Botschaft vermitteln, die übersteigerten Eifer und groben Fanatismus gar nicht nötig hat.

Starken Glauben und starke religiöse Überzeugung findet man in unseren Breiten heutzutage selten. Viele Religionsgemeinschaften in Deutschland geben ihre Lehren der Beliebigkeit preis, nur um ihre Gemeindeglieder nicht zu vergraulen. Die Altreformierten sind da erfrischend anders, ohne überheblich oder aufdringlich zu sein. Das macht sie zu etwas Besonderem innerhalb der Kirchenlandschaft. Jeder Außenstehende wird herzlich empfangen, ohne dass man im Kern der religiösen Überzeugung Rücksicht auf ihn nimmt.

Zentrum des altreformierten Glaubens sind die Erzählungen des Alten Testaments. Die Identifikation mit dem vertriebenen und von Feinden umgebenen Volk Israel bestimmt die Schriftlesungen und Predigten. Diese Identifikation liegt angesichts ihrer eigenen Geschichte nicht fern: Lange mussten

die Altreformierten für ihre Anerkennung kämpfen. Gerade dadurch wird die Vergegenwärtigung des Schicksals des Volkes Israel niemals zu einer inhaltsleeren Pflichtübung.

Das Bewusstsein, eine kleine Gruppe inmitten Andersdenkender zu sein, hat bei den Altreformierten niemals zu Überheblichkeit geführt. Nein, die Altreformierten empfinden ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit darüber, dass sie ihren Glauben frei und ohne Beschränkung ausleben können. Diese Dankbarkeit führt uns vor Augen, wie wichtig es ist, unsere tolerante Gesellschaftsordnung aufrecht zu erhalten, damit auch Minderheiten ihre Religion ausleben können.

Auch wenn ich als lutherischer Christ andere religiöse Überzeugungen habe, bin ich als Bürgermeister froh und stolz, dass es in der Gemeinde Moormerland eine altreformierte Kirche gibt – das können ja schließlich nicht viele Bürgermeister von sich behaupten.

*Anton Lücht, Moormerland*

## **Grußwort der Ev.-altreformierten Gemeinde Ihrhove**

Liebe Geschwister in Neermoor,

zu Eurem 150-jährigen Bestehen als Ev.-altreformierte Kirchengemeinde Neermoor möchten wir Euch herzlich grüßen und Gottes Segen wünschen.

In vielfacher Weise wissen wir uns mit Euch verbunden. Im Laufe der 150 Jahre hat es immer wieder Zeiten gegeben, in denen wir eng zusammengearbeitet haben, seit gut 35 Jahren haben wir sogar eine gemeinsame Pastorenstelle, von der unsere Gemeinden betreut werden, seit vielen Jahren kennen wir eine gute Zusammenarbeit im Bereich der Jugendarbeit, die wertvolle Kontakte über die Gemeindegrenzen hinweg ermöglicht hat, immer wieder begegnen wir einander in gemeinsamen Veranstaltungen und Gottesdiensten, die wir als wertvolle Bereicherung erfahren.

Mit Euch danken wir unserem Gott für alles Gute, das er Euch und uns geschenkt hat und schenkt, für seine Wegweisung in vielen Fragen, für seine Bewahrung in Zeiten der Sorge, für die Freude, die er immer wieder geweckt hat, für gute Begegnungen und Erfahrungen, besonders für den Glauben, in dem er uns Halt

und Hilfe gibt und der uns miteinander und mit vielen anderen Menschen in der Nähe und in der Ferne verbindet. Wir hoffen und wünschen, dass wir diese Verbundenheit auch weiter erleben und pflegen können zur Ehre unseres Gottes.

Wir wünschen Euch ein frohes und dankbares Gedenken der bisherigen 150 Jahre und für die Zukunft Gottes Begleitung und Segen!

*Der euch geführt hat bis hierher,  
wird auch noch morgen bei euch sein.  
Vertraut auf ihn, denn er sorgt für euch.  
Kein Mangel ist, wo man ihm traut,  
und froh sein Leben auf ihn baut.  
Er, euer Vater, liebt euch so,  
wie keiner je lieben kann.  
Betet ihn an.*

*Und wenn ihr morgen weitergeht,  
befiehlt euch seiner Liebe an.  
Er ist euch Schutz und Hilfe und Kraft.  
Geht seinen Weg, er geht voraus,  
und seine Gnade hält euch aus,  
sie trägt euch durch, sie macht euch reich,  
dass jeder es sehen kann.  
Betet ihn an.*

*Der Kirchenrat  
der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Ihrhove*

## Grußwort der Evangelisch-reformierten Gemeinde Neermoor

Die Evangelisch-altreformierte Gemeinde Neermoor feiert ein besonderes Jubiläum – das 150-jährige Bestehen ihrer Gemeinde.

Glück und Segen sei der Gemeinde zu diesem 150. Geburtstag gewünscht. Möge die Gemeinde auch weiterhin ein Ort sein, an dem Gottes Lob gesungen und sein Wort verkündigt wird.

Das Jubiläum ist ein guter Anlass zur **Erinnerung**.

Wie viele verschiedene Prediger und Kirchenälteste hat es in den vergangenen Jahrzehnten gegeben, wie viele unterschiedliche Weisen, zu predigen und Gemeindegarbeit zu tun. Aber das Evangelium ist immer das gleiche geblieben; und Jesus Christus ist gestern und heute und in Ewigkeit derselbe.

Das Jubiläum ist ein guter Anlass zur **Dankbarkeit**.

Wer sich die Menschen vorstellt, die sich in den vergangenen 150 Jahren zum Gottesdienst versammelt haben, sich die Namen der Täuflinge und der Konfirmanden vor Augen hält, sich an die Menschen erinnert, die in Freud und Leid Gottes Namen angerufen haben und mit dem Segen Gottes in ihre Häuser und in die neue Woche gegangen sind, der kann nur staunen und danken. Und der Dank wird stärker und kräftiger sein als die Klage über manches, was nicht gelungen ist.

Das Jubiläum ist ein guter Anlass zur **Ermütigung**.

Wenn die Evangelisch-altreformierte Gemeinde ihr Jubiläum feiert, wird sie darüber nachdenken, wie sie auch weiterhin eine lebendige Kirche Jesu Christi sein kann. Sie kann das, wenn sie eine Gemeinde bleibt, die sich zum Gottesdienst versammelt und dadurch sichtbar zum Ausdruck bringt, dass sie eine Gemeinschaft „unter dem Worte Gottes“ und „in Jesu Namen“ ist.

*Sie kann das*, wenn sie eine Gemeinde bleibt, die sich als einladende Gemeinde zeigt, die auch für fragende, suchende, zweifelnde Menschen da ist: Eine Gemeinde, die es versteht, Menschen anzusprechen, sie zu trösten und - vom Worte Gottes her - Orientierung zu geben.

Sie kann das, wenn sie eine Gemeinde bleibt, die barmherzig und seelsorgerlich ist: Eine Gemeinde, die den Menschen nachgeht, sie zu Hause aufsucht oder an den Krankenbetten; eine Gemeinde, die sich verpflichtet weiß den Kindern (dass sie im Glauben aufwachsen können) und den Alten (dass sie als Säulen der

Gemeinde nicht vergessen werden) und dem fernen Nächsten (dass er in Gerechtigkeit und Frieden leben kann und nicht im Hunger umkommt).

*Sie kann das*, wenn sie eine Gemeinde bleibt, in der man geschwisterlich miteinander umgeht, deren Glieder ganz bewusst als Christen in dieser Welt leben.

Im Namen der Schwesterkirche am Ort, der Evangelisch-reformierten Gemeinde Neermoor, insbesondere des Kirchenrates, wünsche ich der Evangelisch-altreformierten Gemeinde Neermoor viel Freude bei ihrem Gemeindejubiläum. Möge das Jubiläum ein guter Anlass sein, sich ganz bewusst und gern zu erinnern, Dankbarkeit zu empfinden und sich vom Worte Gottes ermutigen zu lassen. In der Kraft des Geistes Gottes möge die Gemeinde immer wieder die Gaben und die Aufgaben entdecken, die eine Gemeinde Jesu Christi hat.

*Edith Lammering,  
Pastorin in der Evangelisch-reformierten Gemeinde Neermoor  
Neermoor, im Februar 2011*

## Grußwort der Synode

Liebe Brüder und Schwestern von der Evangelisch-altreformierten Gemeinde in Neermoor,

im Namen der Synode der Ev.-altreformierten Kirche in Niedersachsen übermitteln wir herzliche Segenswünsche zum 150-jährigen Gemeindejubiläum. Mit diesem Ereignis ist natürlich auch manch ein Rückblick verbunden. Dazu erinnern wir an Mose: Als er Gott sehen wollte, musste er sich in eine Felsspalte stellen und sein Gesicht verhüllen, erst nachdem Gott vorbeigegangen war, konnte Mose ihm lediglich hinterher blicken. "Du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen", sagte Gott (2. Mose 33,23). Nur im Rückblick erkennt man also Gottes Spuren und Wirken – und lernt auch zu differenzieren, was in der eigenen Geschichte oder Biografie nur all zu menschlich gewesen ist. Zu unserer Unvollkommenheit dürfen wir stehen, aber ein Jubiläum darf uns zugleich staunen lassen über Gottes Wege mit seiner Kirche und seiner Gemeinde.

Kirche und Gemeinde ergänzen sich vielfach. Ein bekannter Satz lautet: "Jede Gemeinde ist ganz Kirche - aber keine Gemeinde ist die ganze Kirche." An diese Wechselbeziehung gilt es immer wieder zu erinnern. Es ist gut, dass die kleine ev.-altreformierte Gemeinde Neermoor „ganz Kirche“ sein will und sich zugleich einbringt in die Synode der Ev.-altreformierten Kirche. Beide Seiten sind darin gesegnet.

Im Rückblick fällt jedoch auf, dass die Gemeinde in Neermoor – wie auch die anderen altreformierten Gemeinden in Ostfriesland – mehr oder weniger über 150 Jahre hinweg die gleiche Gliederzahl haben und halten. Obwohl die Bevölkerung in diesen Jahrzehnten rapide gewachsen ist, blieb die Zahl der Gemeindeglieder in etwa gleich. Das mag auch daher rühren, dass konfessionelle Freikirchen – und das gilt auch außerhalb Ostfrieslands – offensichtlich vielfach mit sich selbst und ihren Mutterkirchen beschäftigt gewesen sind, sie zehrten vom eigenen Nachwuchs und von Einheiratungen – den missionarischen Eifer im eigenen Land haben sie weitgehend Anderen überlassen. Von Außenstehenden ist dann auch zu hören, dass sie diese Gemeinden oft als zu starr und traditionell empfinden. Das ist bedauerlich, denn in der Theorie wissen wir es sehr gut: Jede Gemeinde Jesus Christi muss sich öffnen, denn sie hat Teil an der Mission Gottes in dieser Welt. Eine christliche Gemeinde hat nie genug an sich selbst.

Das Jubiläum bedeutet auch eine Erinnerung an die Väter und Mütter des Glaubens, die auf ihre eigene Art und Weise dem Wort Christi gefolgt sind. Sie waren Menschen ihrer Zeit, die mit ihren Gaben und Möglichkeiten, aber auch

mit ihren Grenzen und Begrenzungen in der Nachfolge Christi standen. Insbesondere sei hier erinnert an Pastor Reemt Weerts Duin (1797 -1843) aus Veenhusen. Er war mit seinen Ecken und Kanten der "erste altreformierte Ostfriesen". Seine Arbeit in Veenhusen von 1828 bis 1831 in direkter Nachbarschaft zu Neermoor, seine Kontakte zu Pastor Hendrik de Cock (1801 - 1842), einem der Gründerväter der niederländischen Altreformierten, und seine Broschüren werden auch im Vorlauf der Gemeindegründung in Neermoor ihre Wirkung gehabt haben.

Die "Wolke der Zeugen" will jedoch (mit Hebräer 12) erreichen, dass wir "aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens". Denn es geht um das Evangelium, nicht um Personen und ihren Einfluss. Jesus Christus, der Herr der Kirche, segne, leite, ermutige und begleite euch auf eurem Weg als seine Gemeinde. Wir berufen uns als Gemeinden allein auf Jesus Christus, auf das Heil, das uns in Ihm begegnet. Und so haben wir auch im Konzert der Stimmen und Stimmungen stets neu zu fragen: „Was würde Jesus tun?“

Keine Gemeinde ist die ganze Kirche Jesu Christi. Dadurch wissen wir das Eigene zu pflegen und zugleich das Gemeinsame zu beachten. Gottes Geist ermutigt uns, die eigene Gemeinde zu bauen und das Zusammenwirken der Gemeinden vor Ort und innerhalb der kirchlichen Verbände zu würdigen und zu pflegen. Diesen Geist wünschen wir Ihnen und Euch stets aufs Neue!

*Fritz Baarlink, Vorsitzender der Synode der  
Ev.-altreformierten Kirche in Niedersachsen  
Gerrit Jan Beuker, Sekretär der Synode der  
Ev.-altreformierten Kirche in Niedersachsen*

## Ein Blick zurück in die fünfziger Jahre

*Joachim Guhrt*

Es war im Jahre 1955, als ich in der Gemeinde Neermoor den Dienst als „Hirte und Lehrer“, wie es damals hieß, antrat. Das ist lange her. Die Gemeinde bestand damals noch keine einhundert Jahre. Von Emden aus, wo wir das neu errichtete Pastorat in der Osterstrasse bewohnten, war ich auch in Neermoor tätig. Als Anfänger im Amt hatte ich gleich zwei Gemeinden zu versorgen, die in Emden und die in Neermoor.

### **Gottesdienst am Sonntag**

Es war vereinbart worden, dass ich am Sonntag zwei Gottesdienste in Emden, nämlich am Vormittag und am Nachmittag, und einen dritten am Abend (um 19.00 Uhr) in Neermoor halten sollte. Also begab ich mich bald nach dem zweiten Gottesdienst zum Bahnhof Emden-Süd (der nicht mehr existiert), bestieg den Zug nach Neermoor (auch dieser Bahnhof ist inzwischen geschlossen) und erreichte etwa fünfzehn Minuten vor Gottesdienstbeginn die kleine Kirche. Den Kirchraum in seiner Länge durchquerend, gelangte ich in die Lokalität, die als Versammlungsraum des Kirchenrates und des kirchlichen Unterrichts eingerichtet war.

Dort hatte Diakon Rolf Müller zwei schwarze Anschlagtafeln auf den Tisch gelegt. Ich übergab ihm meinen Zettel, auf dem ich die Lieder und die Texte der Predigt und der Schriftlesung notiert hatte, die er dann mit Kreidestift aufschrieb. Gesungen wurde aus dem Psalmbuch, das alle 150 Psalmen (in der Reimfassung von Jorissen) und 29 Gesänge enthielt. Es war noch nicht üblich, im vorgegeben Rhythmus zu singen, sondern durchgehend im Halbton-Tempo. Die Tafeln wurden neben der Kanzel an der Wand aufgehängt. Dann sprach einer der Brüder ein Gebet. Frauen waren noch nicht zum Amt des Ältesten oder des Diakons zugelassen. Der Kirchenrat begleitete mich zur Kanzel, der Gottesdienst konnte beginnen.

Den Gemeindegottesang begleitete auf dem Harmonium Anni Zimmermann, später Frau Meinders, die viele Jahre, wohl Jahrzehnte lang unverdrossen diesen Dienst ausführte. Im Winter war der Kirchenraum durch einen mit Torf oder Kohle beheizten Ofen erwärmt. Bei starker Kälte genügte seine Heizleistung nicht. Später wurde ein Ölheizofen von Buderus aufgestellt, der eine erhebliche Arbeitserleichterung brachte.

Der Zug, der mich nach dem Gottesdienst wieder nach Emden bringen sollte, ließ ein kleines Stündchen auf sich warten. Also begab ich mich in das Haus Sweers, damals bewohnt von der Witwe Anjette Sweers und ihren vier heranwachsenden



Kindern. Dort gab es, wie in Ostfriesland nicht anders zu erwarten, eine gemütliche Teerunde. Gegen 22.00 Uhr war ich dann wieder zu Hause in Emden.

### **Prediger und Predigt**

Den Vormittagsgottesdienst am Sonntag leitete meist einer der Kirchenältesten. Ihnen war es überlassen, eine Predigt ausfindig zu machen, etwa aus der Reihe monatlicher Predigten, die unter dem Titel „Gehilfen Eurer Freude“ erschienen. Sie haben diesen Dienst in stiller Treue getan. Nach einer arbeitsreichen Woche mussten sie nicht nur eine Lesepredigt irgendwo ausfindig machen, sondern auch den ganzen Ablauf des Gottesdienstes vorbereiten. Die Predigt musste man gründlich studieren, das bedeutete, sich in den Wortlaut mit Herz und allen Sinnen einzuarbeiten.

Hin und wieder reisten auswärtige Prediger aus der Grafschaft Bentheim an, um in Neermoor die sonntäglichen Gottesdienste wahrzunehmen. Damals geschah die Anreise mit der Eisenbahn. Ein Auto, mit dem später auch Pastoren weite Wege zurücklegten, besaßen damals nur wenige Leute. Also reisten die Gastprediger schon am Sonnabend an, die Heimreise erfolgte oft erst am Montagmorgen. Für deren Unterbringung musste die Gemeinde aufkommen. Es waren vor allem die beiden Damen Müller, die dafür sorgten. Sie bewohnten selbstständig ein kleines Haus, in dem ein Gästezimmer bereitstand. Für sie war es eine Ehre, den Gast aufzunehmen und auch eine angenehme Abwechslung ihres Alltags.

Es fiel mir jungem Pastor, der ich ein Anfänger war, nicht leicht, jeden Sonntag zwei neue Predigten vorzubereiten und zu halten. Zwar hatte ich eine gründliche theologische Ausbildung in Kampen (NL) durchlaufen, aber die Einübung in die Praxis der Gemeindegemeinschaft, wie sie heute üblich ist, gab es damals noch nicht. Für mich war es wichtig, den Aussagen des jeweiligen Predigttextes gerecht zu werden und mit einer verständlichen Textauslegung vor die Gemeinde zu treten.

### **In der Gemeinde**

Mir oblag auch die pastorale Betreuung der Gemeinde und der kirchliche Unterricht. Es war ein kleiner Kreis Kinder und Jugendlicher, die ich zu unterweisen hatte. So kam es zu einem geradezu intimen Bei-einander sein, das immer wieder Gelegenheit zu persönlichem Austausch gab. An einem festen Wochentag war ich in Neermoor, stattete Haus- und Krankenbesuche ab. Dort stand ein Fahrrad bereit, mit dem ich die Wege im Ort und den umliegenden Örtlichkeiten, wo auch Gemeindeglieder wohnten, zurücklegte.

Generell bildet das Pastorat einen Mittel- und Treffpunkt der Kirchengemeinde. In Neermoor gab es dieses Haus nicht. Dennoch war ein Zentrum vorhanden: Das bereits erwähnte Haus Sweers. Es war auch meine Anlaufstelle, wenn auch

andere Häuser gern bereit waren, den Pastor zu empfangen. Tagte die Klassisversammlung in Neermoor, fanden sich die Abgeordneten zum Kaffee, zu einem Imbiss oder gar zu einem Mittagessen bei Frau Sweers ein und wurden großzügig bewirtet.

### **Über den eigenen Horizont hinaus**

Das Haus Sweers steht auch für eine Öffnung über den Horizont der eigenen Gemeinde hinaus. Dort stand auf dem Vertiko ein aus tropischem Holz gefertigter Gong, eine Handarbeit aus dem Missionsgebiet in Indonesien. Es war ein Geschenk von der Frau des Missionars Wybe van Dijk, eine geborene Sweers. Ich habe immer gern auf dieses Stück Handwerkskunst geschaut. Und ich habe gedacht: Wie schön, dass dieses Erinnerungsstück an die Mission in fernen Ländern vorhanden ist. Es kann leicht geschehen, dass eine Gemeinde wie die in Neermoor, gerade weil sie klein ist und eine enge familiäre Verflechtung sich im Lauf der Zeit herausgebildet hat, den Blick zu sehr auf sich selbst gerichtet behält. Die christliche Gemeinde existiert aber in einem größeren Zusammenhang, sie ist eingebunden in die Weite des göttlichen Heils, das sich über die ganze Welt erstreckt und die ganze Menschheit im Blick hat.

Einen Hauch von Ökumene haben wir dann auch noch erlebt. Eines Tages erschien bei mir in Emden ein katholischer Priester. Er berichtete, dass viele aus dem Osten Vertriebene katholischen Glaubens sich in Neermoor und Umgebung niedergelassen hätten. Sie würden gern als Gemeinde zusammenkommen, es fehle ihnen nur ein Gottesdienstraum. Die altreformierte Kirche wäre sehr geeignet, meinte er. Ob wir ihnen diese für einen Gottesdienst am Sonntag vor oder nach dem eigenen Gottesdienst überlassen könnten. Der Kirchenrat erklärte sich dazu bereit. Die katholische Gemeinde zahlte monatlich eine symbolische Miete von einer DM.

Wenn wir, nachdem die katholischen Mitchristen ihren Dienst beendet hatten, zu unserem Gottesdienst zusammenkamen, hing ein Duft Weihrauch in der Luft. Der störte nicht, erinnerte aber daran, dass nicht nur wir allein dem Gott der Bibel dienen.

Zu den Pastoren der evangelisch-reformierten Kirche am Ort nahm ich mit meiner Frau kollegialen Kontakt auf. Sie sind darauf wohlwollend eingegangen. Mir lag sehr daran, dass die beiden Gemeinden und ihre Mitglieder in gutem gegenseitigem Verständnis einander begegneten.

### **Ausblick**

So war es damals. Jahrzehnte sind inzwischen vergangen. Heute fährt der Pastor nicht mehr mit der Eisenbahn. Es heizt auch kein Kohleofen das Kirchengebäude. Der Hof Sweers in der Norderstrasse besteht nicht mehr. Viele Gemeindeglieder

sind inzwischen verstorben. Das Kirchengebäude ist renoviert, es hat einen schmucken Anbau bekommen. Und es rührt sich immer noch kirchliches Leben. Jüngere führen fort, was die Vorfahren begonnen haben. Der damalige Pastor ist auch ein alter Mann geworden, hat an anderen Orten und in anderen Diensten gewirkt. Er denkt gerne an die Zeit des Anfangs zurück. In Neermoor hat er die erste Bewährungsprobe bestehen müssen. Dass sie einigermaßen gelungen ist, daran haben auch die Leute ihren Anteil, die damals die Gemeinde waren.

Ich gratuliere der evangelisch-altreformierten Gemeinde Neermoor von Herzen zu diesem Jubiläum. Vieles hat sich verändert, wir haben uns auch verändert. Aber eines hat Bestand: Zuflucht ist bei dem Gott, der Treue hält und nicht loslässt, was er einmal angefangen hat. So kann es weiter vorangehen. Dazu wünsche ich der Gemeinde viel Kraft und auch die Freude des Glaubens.

*Joachim Guhrt, Bad Bentheim*

## **Herzliche Grüße und Segenswünsche**

*Jan Alberts*

Liebe Gemeindeglieder in Neermoor!

Vielen Dank für die Einladung zur Mitwirkung an einer Festschrift anlässlich Eures Gemeindejubiläums. Zum 150-jährigen Bestehen der Gemeinde sende ich – auch im Namen meiner Frau – herzliche Glück- und Segenswünsche.

Euer Gemeindejubiläum ist ein Grund zur Dankbarkeit, erinnert es doch an Gottes Treue, die wir in Freud und Leid erfahren. Er hat sich nicht von uns abgewandt und uns nicht uns selbst überlassen, sondern sich in guten und schwierigen Zeiten offenbart und als Hirte und Hüter erwiesen. So wurden Glauben, Hoffnung und Liebe geweckt und die Gemeinde versammelt, geschützt und erhalten. Ein Gemeindejubiläum ist zugleich ein Grund, den Weg kritisch zu betrachten und uns unter den Zuspruch und Anspruch Gottes zu stellen.

Von 1975 bis 1980 konnten wir uns darin gemeinsam üben, nachdem es gerade zu der Einrichtung der gemeinsamen Pfarrstelle Ihrhove – Neermoor gekommen war. Weil die Einladung ausdrücklich erwähnt, dass persönliche Eindrücke und

Erinnerungen in den Beiträgen willkommen sind, schildere ich einige. Es gibt aus der gemeinsamen Zeit mancherlei schöne Erinnerung, zum Beispiel ...

... an vielfältig erlebte Gastfreundschaft, oftmals verbunden mit schmackhaften Abendessen – getreu dem Bibelwort: „Du sollst dem Ochs, der da drischt, nicht das Maul verbinden“ (5. Mose 25,4). Außer Predigtstunden war in der Regel ein Nachmittag und Abend in der Woche dem Dienst in Neermoor gewidmet: Seelsorge, Unterricht – in überschaubaren, aber munteren Gruppen, Hausbesuche, zwischen den Bemühungen eine Pause – mit Verwöhncharakter. Ich habe sie – andere auch, nehme ich an – dankbar angenommen.

... an eine Kirche, die gelegentlich zu einem großen Gemeindesaal gemacht wurde – für Kreisvereinsabende, Gemeindeabende o.ä. (ist es eher eine Erinnerung an meine Jugendjahre als an die Zeit 1975 bis 1980, in der ja schon ein erweitertes Gemeindehaus zur Verfügung stand?). Wann auch immer, es war auf jeden Fall ein Lehrstück, dass eine Kirche ein Versammlungsraum ist – für das gemeinsame Hören, Singen, Beten und Gabengeben. Jede Zeit kann eine heilige Zeit sein, jeder Ort ein heiliger Ort – und eine Kirche auch ein Saal mit Kluntjes, Sahne und Tassen und Tellern auf den Tischen.

... an eine Kirche, die manchmal nach Weihrauch duftete (so war's dann auch wieder, wenn römisch-katholische Schwestern und Brüder vorher versammelt waren). Der Duft war kein Problem. Wichtig war das Zeichen, dass Katholiken in der ev.-altref. Kirche Gottesdienste feierten. War's nicht ein Zeichen der Verbundenheit bei allen unterschiedlichen theologischen Sichtweisen?

... an eine zahlenmäßig kleine, aber treue Gemeinde. An irgendeinem Winterabend mit Eis und Schnee haben fast alle, nehme ich an, nicht damit gerechnet, dass der Pastor bei diesem Wetter anreisen würde. Sie kamen trotzdem, soweit es ihnen möglich war, um Gottesdienst zu feiern - und der Pastor war auch da, mit dem Auto, das auf den letzten Metern auf dem Weg zur Kirche von kräftigen Männern durch hohe Schneeverwehungen geschoben und gezogen wurde.

Klein, aber treu. Was klein oder nicht klein betrifft, sei an das Beispiel von Bethlehem erinnert. Micha schrieb: „Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda ...“ (Micha 5,1). Matthäus zitierte Micha, aber in abgeänderter Weise: „Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda ...“ (Matthäus 2,6). Der Evangelist zitiert den Propheten, sagt aber das Gegenteil von dem, was jener gesagt hat. Es ist bekannt, warum: um Jesu willen. So kann auch eine Gemeinde klein – und keineswegs klein sein. Wir wissen, warum. Auch in den Lehrbüchern der Kirche steht, dass nicht Zahlen darüber entscheiden, dass eine Gemeinde eine

Gemeinde ist - im Vollsinn des Wortes. Sie ist es, wo Menschen im Namen Jesu Christi versammelt sind, sein Wort verkündigen und hören und die Sakramente, Taufe und Abendmahl, feiern.

... an Diskussionen im kleineren oder größeren Kreis, in denen man sich manchmal nicht schnell einig war, aber Heranwachsende und Kinder erlebten, was Erwachsene meinten und dass sie sich um der Sache willen engagierten. Vielleicht fehlt es heute zu oft: das Lernen der Jüngeren von den Alten und der Älteren von den Jungen. Ein evangelisch-reformierter Pastor erzählte einst aus seinen Kindertagen, dass ihm in Gottesdiensten immer aufgefallen sei, wie kräftig und intensiv sein Vater die Psalmen gesungen habe. „Da dachte ich als kleines Kind: Das, was sie jetzt singen, muss ganz besonders wichtig sein!“ So ist es tatsächlich. Und was Neermoor betrifft, erinnere ich mich nur selten an einen zaghaften Gesang.

... an manches, was hier eigentlich ausführlicher genannt werden müsste, zum Teil aber schon in dem Jubiläumsband der Gemeinde Ihrhove („150 Jahre Evangelisch-altreformierte Kirchengemeinde Ihrhove 1860 – 2010“) geschrieben steht: freundliche Aufnahme bei Besuchen, respektvolle Zusammenarbeit auch bei Meinungsverschiedenheiten (zu den „zwei Wegen“ zum Beispiel), Verbundenheit der Kirchengemeinden mit guter Zusammenarbeit (in der Diakonie, Evangelisation u.a.). Dieses oder jenes kann vielleicht am 15. Mai anlässlich des Jubiläumsgottesdienstes ins Gespräch gebracht werden.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Jan Alberts, Nordhorn

## **Glaube, Gemeinde und Konfessionen**

*P. Fritz Baarlink*

*Das Wort wurde Fleisch (Joh.1,1-18)*

*Viele Glieder, ein Leib (1.Kor.12,12-26)*

*Jesus Christus versammelt, schützt und erhält seine Kirche durch seinen Geist und sein Wort (Heidelberger Katechismus, Frage 54)*

### **Der Evangelisch-altreformierten Gemeinde Neermoor zum 150-jährigen Bestehen**

An den meisten Orten gibt es verschiedene Kirchen und verschiedene Konfessionen, die sich alle auf den einen Herrn Jesus Christus berufen. Für manch einen ist es ein Skandal, zumindest ein Ärgernis, das es nicht nur eine Kirche Jesu Christi auf der Welt gibt, dass es Spaltungen und Trennungen gegeben hat und dass die Christen von einer Einheit weit entfernt sind. Selbst auf der Ebene des Ökumenischen Rates der Kirchen ist dies zu spüren: Die römisch-katholische Kirche gehört dem ÖRK nicht an und hat nur einen Beobachterstatus, und zwischen Orthodoxen und Evangelischen Kirchen sind die Spannungen größer geworden, zum Beispiel in der Frage der Frauenordination.

Für mich ist es eine ganz normale Sache, dass auch Christen sich schwer damit tun, sich unter einem Dach zu organisieren und mit einer Stimme zu sprechen. Und ich bezweifle, dass dies das Ziel der Ökumene sein muss, nämlich aus verschiedenen Kirchen möglichst eine Einheit nach außen und nach innen zu schaffen.

Das, was wir in vielen Orten – Gott sei Dank! – erleben, ist etwas anderes: weil wir Respekt voreinander haben und die je eigenen Prägungen akzeptieren, ist es uns möglich, Gemeinsames zu gestalten und zu erleben. Wie wohltuend erleben viele Christen den ökumenischen Gottesdienst, wenn sie die eigenen Kirchen nicht nutzen, sondern an einem gemeinsamen Ort miteinander Gott loben, ihren Glauben feiern und Gemeinschaft pflegen.

Dass danach wieder jeder sein eigenes Gemeindeleben pflegt, warum ist das ein Problem, wenn (!) sie beizeiten aber wieder miteinander Gottes Wort hören, das Abendmahl feiern oder Anderes miteinander tun? Es war doch in der Christenheit schon immer so, dass die Jünger bei allem, was sie vereinte, auch getrennte Wege gingen!

Von Paulus ist uns das Bild überliefert, dass in der Gemeinde verschiedene Glieder sind, mit je unterschiedlichen Gaben und Prägungen. Daraus lerne ich

erstens: dass es untereinander keine Konkurrenz geben muss, jeder kann sich stattdessen mit dem je Eigenen einbringen und mit den Ergänzungen Anderer zu einem funktionierenden Körper werden. Dabei muss aber deutlich sein: Christus ist das Haupt, wir sind lediglich seine Glieder. In Korinth und anderswo war und ist es wichtig, dass wir keine Gleichmacherei suchen.

Das bedeutet zweitens aber auch, dass nicht der eine meint, er sei was Besseres, und der andere leidet an Komplexen, als sei er minderwertig. Wo immer Christen solche Gedanken fördern, sich eigenmächtig über andere stellen, sich den demokratischen Strukturen verweigern und anderen zu verstehen geben, sie seien nicht viel wert – da ist dieses Bild des Paulus von dem Leib Christi und der Würdigung gegenseitiger Ergänzung in Erinnerung zu rufen.

Was nun für die Gemeinde gilt, gilt auch für die Kirche im Allgemeinen. Auch hier passt das Bild von den Gliedern an einem Leib. Kirchen und Konfessionen können sehr unterschiedlich sein, aber gerade darin können und müssen sie sich auch ergänzen.

Warum sind die Christen in so verschiedenen Kirchen organisiert? Ich denke, es hat mit dem Gedanken aus dem Eingangshymnus des Johannesevangeliums zu tun. Da heißt es: „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Damit ist Jesus gemeint, er ist das Wort Gottes, durch ihn hören wir, wie Gott denkt, an ihm erfahren wir, was Gott für uns tut – bis zu Karfreitag und Ostern, Tod und Auferstehung! Gott will ein Gott für uns und nicht ein Gott gegen uns sein, er wirbt um unser Herz, er greift nach unserem Leben, um es in seinen Händen zu bergen.

Diese Botschaft, dieses Wort ist in die Welt hineingeboren, in Jesus ist Gott Mensch geworden. Damit hat er sich aber auch in die Hände der Menschen begeben. Und am Kreuz wurde es deutlich, was die Menschen mit diesem fleischgewordenen Wort machten: sie beseitigten es! Trotzdem hält Gott an seinen Angeboten fest und erweckte den Gekreuzigten zum neuen Leben und machte ihn zum Herrn über die ganze Welt.

Aber sein Wort wohnt weiter unter den Menschen und will unser Leben bestimmen. Aber damit geschieht auch das Umgekehrte: Menschen wollen über das Wort bestimmen. Wir Menschen neigen dazu, bestimmte Texte wichtig zu nehmen und andere weniger wichtig. Wir setzen verschiedene Schwerpunkte, unterliegen manchmal auch gewissen Einseitigkeiten – und bemerken, dass selbst die, die den einen Herrn haben, den einen Glauben und den einen Geist, nicht aus einem Munde sprechen.

Das geht auch nicht anders, selbst nicht innerhalb unserer eigenen Gemeinde, manchmal schon dort nicht, wo zwei oder drei im Namen Jesu versammelt sind. Denn wir bleiben Menschen aus Fleisch und Blut – und Fleisch meint in der Sprache der Bibel eben auch: unvollkommen, einseitig, fehlerhaft und erlösungsbedürftig.

Und doch wurde das Wort Fleisch, doch kam Gott in Jesus Christus unter die Menschen, doch ließ er sein Wort den Menschen, dass sie damit leben, darüber diskutieren, danach handeln. Durch sein Wort und seinen Geist versammelt, schützt und erhält Jesus seine Gemeinde. So bekennen wir es mit Frage 54. Sein Geist hilft, dieses Wort, das Evangelium von Generation zu Generation zu tragen – aber durchaus manchmal in fleischlicher Weise.

So bleibt der Umgang mit der Bibel relativ. Und relativ heißt übersetzt: aufeinander bezogen. Da sind wir Menschen auf der einen Seite, da ist das Wort Gottes auf der anderen Seite, und beide gehen sozusagen eine Beziehung zueinander ein, wir Menschen setzen uns mit der biblischen Botschaft auseinander. Aber damit beginnen auch die Unterschiede: ein Paulus zog andere Linien zwischen dem Wort Gottes und den Menschen als etwa ein Petrus. Petrus war viel stärker von der jüdischen Tradition geprägt, während Paulus den vom Heidentum bekehrten Menschen die Last z.B. der jüdischen Speisegesetze ersparen wollte.

Als das Evangelium dann seine Ausbreitung in alle Kontinente erfuhr, war es deutlich, dass die weltweite Gemeinde Jesu Christi nicht aus einem Guss sein kann, zu verschieden waren die Kulturen, die Lebensumstände, die Denkweisen und Lebensbedingungen der Menschen.

Als zu Pfingsten die Menschen die Frohe Botschaft von Gottes Frieden in Jesus Christus erfuhren, hörten sie diese Botschaft in ihrer je eigenen Sprache. Die Kopten aus Ägypten werden zu Hause natürlich in ihrer koptischen Sprache weitergegeben haben, was sie gehört hatten und glaubten, die Griechen taten dies zu Hause auf Griechisch und die Römer auf Lateinisch, die Syrer auf Syrisch und der Ostfriesen – zumindest vor 150 Jahren – auf Niederländisch, der damals „heiligen Sprache“.

Im Islam ist das anders. Dort wird der Koran in der Sprache weitergegeben, die Mohammed sprach und in der er – wie er behauptete – von Allah die Worte hörte. Arabisch gilt als Sprache Gottes, als heilige Sprache, deshalb lernen Kinder in den Koranschulen diese Sprache. Dadurch erhält der Islam nach außen ein viel einheitlicheres Erscheinungsbild als das Christentum – obwohl schon der blutige Konflikt zwischen Schiiten und Sunniten im Irak deutlich macht, dass es selbst dort scharfe Gegensätze geben kann.



Die Kirche – jedenfalls die Römische – hat dies auch lange Zeit versucht: Lateinisch galt als Kirchensprache, Gottesdienste wurden in der päpstlichen Kirche in dieser für viele völlig unbekanntem Sprache gestaltet. Gottesdienstbesucher haben oftmals zwar nichts verstanden, aber die Kirche konnte sich weltweit als Einheit erhalten – eine Einheit, von der heute viele fragen, wie lange und unter welchen Bedingungen sie bestehen kann.

Die Reformatoren gingen einen anderen Weg: Das Wort soll Fleisch werden, in dem Sinn, dass es hineinkommt in das Leben der Menschen, indem die Bibel in ihre Sprache übersetzt und ausgelegt wird. Seitdem arbeiten Bibelgesellschaften an der Übersetzung in alle Sprachen der Erde, sogar in die Sprachen der entlegensten Indianervölker.

Die Sprache steht nun aber auch stellvertretend für die verschiedenen Kulturen und Lebenswelten. Wir können das Gleiche sagen und nicht das Gleiche meinen. Luther hat erlaubt, dass jeder die Bibel lesen kann. Es gilt dann nicht mehr automatisch, was andere sagen. Der mündige Christ liest selber seine Bibel und macht für sich seine Entdeckungen, zieht daraus möglicherweise eigene Folgerungen.

Jeder Christ und jede Gruppe von Christen, also jede Kirche versucht auf seine/ihre Weise, dem Bekenntnis zu Jesus Christus gerecht zu werden. Und doch gestalten sich die Kirchen verschieden. In der römischen Kirche hat das Papsttum eine herausragende Stellung, lutherische Kirchen organisieren sich in Deutschland nach den Gebieten früherer Königreiche und Fürstentümer und haben je einen eigenen Bischof mit gewissen Befugnissen. (Alt)Reformierte betonen die Basisdemokratie, dass Amtsträger von der jeweiligen Basis in besondere Funktionen gewählt werden und niemand über andere herrschen darf.

Interessant ist, dass etwa in Südkorea gerade die reformierten Kirchen am stärksten wachsen. Die Ursache liegt in der Geschichte dieses Landes. Es wurde Jahrzehnte von den Japanern besetzt, nachdem es sich bereits vorher um 1900 von den Alleinherrschern befreien wollte. In diesem Freiheitsdrang der Koreaner finden diese in der reformierten Kirche am besten zum Ausdruck gebracht, was sie suchen: Selbstbestimmung, Freiheit von Alleinherrschern, die Achtung vor der Würde jedes Menschen unabhängig von Herkunft und gesellschaftlichem Stand, von Einkommen oder Geschlecht. Das hat dieses Volk auf seinem Weg zu einer demokratischen Gesellschaft gestärkt und ihm geholfen – und die presbyterianische Kirche, wie die Reformierten im englischen Sprachraum heißen, ist die heute am stärksten wachsende Kirche der Welt.

Kirche und Glauben gibt es nicht zeitlos. Wir können auch nicht den Zustand von vor einigen Jahrzehnten einfrieren und einfordern. Kirche und Glaube sollen im Leben der Menschen verankert sein – und sind damit den Veränderungen unterworfen. Das Wort ist nun mal Fleisch geworden und will unter uns wohnen – und nicht neben uns oder weit hinter uns.

Paulus sagt in 1.Kor.13: Als ich noch ein Kind war, da dachte ich wie ein Kind und war albern, verspielt und gebärdete mich insgesamt wie ein Kind. Später mag man über solche Lebensäußerungen lächeln, weil wir sie abgetan haben – so geht es auch im kirchlichen Leben zu: es bleibt im Fluss, und es bleibt menschlich – früher gewiss, heute nicht weniger.

Aber wir vertrauen darauf, dass Jesus Christus es ist, der die Kirche versammelt, schützt und erhält, dass es sein Wort und sein Geist sind, die unser Glaubensleben und kirchliches Leben gestalten. Und dabei können wir es akzeptieren, wenn wir als seine Glieder über den Glauben und die Konsequenzen des Glaubens verschieden denken und fühlen, wenn wir unterschiedliche Standpunkte einnehmen und verschiedene Wünsche äußern und ihre Umsetzung anstreben – solange wir plausibel machen können und mit unserer Entscheidung zeigen, dass wir Jesus verstanden haben.

Wir können dann auch damit leben, dass wir sozusagen in verschiedenen Sprachen glauben und unseren Glauben in verschiedenen „Dialekten“ zur Sprache bringen. Und indem wir uns darüber austauschen, helfen wir einander, nicht betriebsblind zu werden, nicht einseitig und selbstüberheblich. Indem wir uns dem Gespräch und Austausch in der Gemeinde und ebenso zwischen den Gemeinden und Kirchen verpflichten, bringen wir zum Ausdruck, dass die Glieder füreinander da sind und sich gegenseitig ergänzen. Wir können nicht anders, als innerhalb der Gemeinde und auch innerhalb der weltweiten Kirche so etwas wie Ökumene zu fordern und zu fördern.

Eine Sache – und die beobachte ich gerade auch in kleineren Gemeinden und Kirchen – darf dabei also nicht geschehen: dass die verschiedenen Glieder an dem weltweiten Leib Jesu sich gegenseitig verweigern. Wie sie an unserem Körper sich gegenseitig ergänzen und zum Leben helfen, so soll es auch mit den verschiedenen Gliedern sein – innerhalb unserer Gemeinde – und kirchlich gesprochen: zwischen den verschiedenen Konfessionen.

Wer behauptet, allein die Wahrheit zu haben und alles besser zu machen als andere, lässt die nötige Demut vermissen und verweigert die Geschwisterlichkeit. Die gegenseitige Achtung darf nicht dort aufhören, wo ein anderer anders meint, dem Glauben Gestalt geben zu müssen.

In dieser Geschwisterlichkeit darf aber auch das andere nicht geschehen, dass wir Unterschiede unter den Teppich kehren, dass wir sie verschweigen für das Linsengericht einer Friede-Freude-Eierkuchenstimmung. Wir können deutliche Diskussionen vertragen, wo wir das Gefühl erhalten: hier wird um den richtigen Weg der Nachfolge Christi gestritten. Eine solche streitfreudige und streitkundige Gemeinde ist der beste Dienst, den wir dem fleischgewordenen Wort zukommen lassen können. Auch darin kommt zum Ausdruck, dass Christus seine Gemeinde aus dem ganzen Menschengeschlecht zum ewigen Leben versammelt, schützt und erhält.

*Fritz Baarlink,  
Veldhausen (Grafschaft Bentheim) im Februar 2011*

## **Verbundenheit in der Verborgenheit**

*Prof. Dr. Heinrich Baarlink*

Der Kirchenrat der Gemeinde Neermoor hat mich gebeten, zu ihrer Jubiläumsschrift einen Beitrag zu schreiben. Ich werte das als Zeichen, dass er meine Verbundenheit mit ihr so einschätzt, dass diese Bitte Sinn macht. Und er hat Recht, vielleicht viel mehr als angenommen werden kann. Das möchte ich bei dieser Gelegenheit gern einmal darlegen. Nehmt es hin als einen Gruß zu Eurem Jubiläum, verbunden mit der Bitte, Gott möge Euch auch weiterhin segnen und zum Segen werden lassen. Auch eine kleine Gemeinde kann ein großer Segen sein, wenn sie in Jesus Christus den Weg, die Wahrheit und das Leben erkannt hat und immer wieder erwählt.

Die Überschrift über diesen Beitrag ruft vielleicht Erstaunen hervor. So verborgen war und ist diese Verbundenheit doch wahrlich nicht. Den Weg nach Neermoor habe ich in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Male abgelegt. Das gilt vor allem für die Jahre 1980 bis 1985. Die Gemeinden Ihrhove und Bunde erlebten eine lange andauernde Vakanz. Da ich inzwischen meine Arbeit auf dem Lehrstuhl in Kampen aufgenommen hatte und weiterhin in Nordhorn wohnte, stand ich den vakanten Gemeinden sonntags zur Verfügung, im Durchschnitt fast an zwei Sonntagen im Monat. Oftmals fuhr ich dann von Ihrhove oder Bunde aus

gegen elf Uhr zu einem Gottesdienst nach Neermoor, nach meinen Aufzeichnungen im Ganzen 48 Mal. Diesen Dienst habe ich gern erfüllt, und ich habe jene Zeit noch in lebendiger Erinnerung. Also, alles andere als eine Verbundenheit in der Verborgenheit.

Von einer verborgenen Verbundenheit konnte jedoch vor mehr als einem halben Jahrhundert gesprochen werden, in den fünfziger Jahren. Auf Antrag unserer Synode hatte die Generalsynode in Holland unserer Kirche Ende 1955 zunächst für vier Jahre einen monatlichen Zuschuss von DM 1.000,-- für die Berufung eines Pastors für übergemeindliche Arbeit zur Verfügung gestellt: für Verstreutenbetreuung, Evangelisation und Sammlung von Gemeindegemeinden in Schwerpunkten, die dafür in Frage kommen konnten. Als einer dieser Schwerpunkte galt Münster. Dort wurden schon niederländische Gemeindeglieder betreut, es wohnten dort einige Altreformierte, und zudem hatte Dr. Jakobs, Professor für reformierte Theologie, uns wissen lassen: Wenn Sie hier einen Gemeindegemeinde bilden, werden wir und andere Reformierte unsere Kinder dort in den Konfirmandenunterricht schicken. Im Protokoll der Synode vom 7.12.1955 lese ich: „Die (...) zuständige Kommission wird beauftragt, sich jetzt schon eingehend mit der Frage nach der geeigneten Person eines Reisepredigers zu beschäftigen.“ Es wurden verschiedene Standortmöglichkeiten in Erwägung gezogen, Bentheim oder Nordhorn oder eben Neermoor. Neermoor würde die Möglichkeit schaffen, dass der zu Berufende zugleich diese kleine Gemeinde betreuen und in ihr ein festes Sprungbrett haben konnte. Mir liegt ein Brief von Pastor Lankamp aus dem Februar 1956 vor, in dem er mich bat, mich für diesen Dienst zur Verfügung zu stellen. Innerlich fing ich schon an, damit zu rechnen, dass dies vielleicht auf mich zukommen würde und dass ich mich dem wahrscheinlich nicht würde entziehen können. Aber dann fehlte es an allen Seiten an Entschlusskraft. Es blieb undurchsichtig und geheimnisvoll. Erst im Herbst 1957, also fast zwei Jahre später (!), schien dann ein Fortschritt in erreichbare Nähe gerückt zu sein. In Neermoor stand bereits ein Grundstück für ein Pastorat zur Verfügung; erste Überlegungen über die Finanzierung waren angelaufen. Da teilten mir die Pastoren Lankamp und Brink mit, dass Besprechungen mit dem Kirchenrat von Neermoor geplant seien. Da ich gerade zuvor einen Führerschein erworben hatte, baten sie mich, sie nach Neermoor zu fahren. Als der noch in Verborgenheit bleibende Anwärter für diesen Dienst sollte ich nicht an den Besprechungen teilnehmen. Ich hielt mich denn auch ein paar Stunden irgendwo in der Nähe auf, um die beiden Unterhändler der Synode danach wieder zur Rückfahrt mitzunehmen. Da teilten sie mir kurz mit, sie hätten über verschiedene Fragen noch keine Einigkeit erzielen können. Ich hatte keinerlei Anlass, weiter zu bohren. Schließlich war ich Pastor in Nordhorn, und es

hätte eines enormen Kraftaktes bedurft, mich aus der dortigen Gemeinde loszureißen. Zwischendurch spielte der Ausschuss danach für einige Wochen auch mit dem Plan, Nordhorn als Standort zu wählen und einen Verstreutenpastor als zweiten Pastor dieser Gemeinde zu berufen. Doch kehrte man danach doch schnell wieder zu der Option Neermoor zurück.

Dann kam das Jahr 1958, in dem ich in den Dienst der Mission auf Sumba berufen wurde. Da erschraken sie sichtlich. Laut Protokoll der Synode vom Dezember jenes Jahres berichtet die Kommission: „dass die Sache noch immer nicht zu einem guten Abschluss gebracht werden konnte. Schwierigkeiten sind viele, und neue Gesichtspunkte bringen neue Schwierigkeiten... und jetzt ist durch den Fortzug von Pastor Baarlink die Sache nicht leichter geworden.“ Damit endete dann nach drei Jahren diese unvollendete Geschichte. Eine zugesagte Summe von vorerst DM 48.000,-- und eine einmalige Gelegenheit wurden nicht genutzt. Für meine Frau und mich eröffnete sich ein ungeahntes neues Arbeitsfeld in Indonesien, wofür wir zeitlebens dankbar sind. Aber im Hinblick auf die geschilderte verpasste Chance fällt mir nur eine alte lateinische Aussage ein. Sie lautet: „*providentia Dei et confusione hominum*“, zu Deutsch: durch die Vorsehung Gottes und das konfuse Handeln von Menschen. Letzteres kann traurig stimmen; ersteres jedoch ist und bleibt trostvoll. Und so sollten wir gemeinsam mit dem Humor des Glaubens darin auch die souveräne Hand Gottes erkennen, die manches zustande kommen lässt und anderes eben nicht.

Aber es sollte dann noch eine andere Art Verbundenheit in der Verborgenheit geben. Im Februar 1960 nahmen wir Abschied von Deutschland und machten uns mit unseren vier kleinen Kindern auf den Weg nach Sumba. Wir waren jedoch nicht die Ersten, die von der Altreformierten Kirche kommend diesen Weg in die Mission gingen. Es war im Jahre 1923. Da machte sich die junge Familie von Pastor Wiebe van Dijk auf den Weg dorthin, um in einem noch heidnischen Lande das Evangelium Jesu Christi zu verkündigen. Pastor van Dijk war vorher Pastor in Campen gewesen. Er war verheiratet mit Kuna Sweers aus der Gemeinde Neermoor. Ihr Standort für die nächsten Jahrzehnte wurde das Dorf Karuni an der Nordküste von West-Sumba. Dort, wo jetzt überall große Gemeinden mit oft über tausend Gliedern bestehen, war es damals eine mühselige Pionierarbeit, die einen starken Glauben, große Ausdauer und ebenso gute Gesundheit erforderte. Letzteres sollte die Familie im Laufe der Jahre auf bittere Weise zu spüren bekommen. Zwei von ihren sieben Kindern starben dort. Ihre Gräber sind bis heute erhalten und erinnern die Nachwelt an die Entbehrungen in jener Zeit mit allerlei Tropenkrankheiten und einer noch ungenügenden medizinischen Versorgung.



Aber es sollte noch viel schlimmer kommen. Das heutige Indonesien wurde im Jahr 1942 von den Japanern erobert und auf harte, oft sehr brutale Weise unterjocht. Auch die junge Kirche hatte darunter zu leiden. Oft wurden die Gottesdienste verboten, und einer der beiden ersten sumbanesischen Pastoren, Pastor Mbaij, wurde von der japanischen Geheimen Staatspolizei entführt und erschossen. Alle Missionsarbeiter (Pastoren, Ärzte, Schwestern und Lehrer) wurden interniert. Dies traf auch die Familie van Dijk hart. Die vier älteren Kinder waren wegen der Schulbildung schon in Holland. Zusammen mit dem jüngsten Sohn wurde das Ehepaar van Dijk auf die Insel Celebes gebracht und dort an verschiedenen Orten getrennt gefangen gehalten; der Vater an einem und die Mutter mit dem Kind an einem anderen Ort, ohne dass sie miteinander Kontakt haben konnten. Hinzu kamen die dürftigen Umstände, unter denen sie drei Jahre lang gefangen gehalten wurden. In dieser mehr als schweren Zeit der Internierung starben zwei Glieder der großen Missionsgemeinschaft Sumbas: der Arzt Dr. Bedet und ein Kind des Arztes Dr. Berg. Wie auch alle anderen traf die Familie van Dijk gegen Ende des Jahres 1945 wieder auf Sumba ein. Ein Jahr später kehrten sie nach Europa zurück. Ein wohlverdienter Ruhestand war ihr Teil. Man kann in einigen Sätzen andeuten, welche mühsamen Wege die Familie van Dijk gehen musste. Aber das sind nur dürftige Versuche, die Wirklichkeit zu beschreiben.

Mein Arbeitsfeld war der östliche Teil der Insel. Aber Arbeit im Rahmen der Synode der Christlichen Kirche Sumbas brachte es mit sich, dass ich oft auch die

Gebiete besuchte, in denen Pastor Wiebe van Dijk gemeinsam mit seiner Frau Kuna lange Zeit wirkte. So oft der Name Karuni fiel – und das geschah immer wieder, denn den damaligen Pastor dieser Gemeinde traf ich oft in synodalen Ausschüssen – , wurde ich an die Familie van Dijk erinnert und damit auch an Neermoor, an die Gemeinde, deren Tochter zusammen mit ihrem Mann unter beschwerlichen Umständen und in dunklen Kriegsjahren dort segensreiche Arbeit getan hat. Und wenn ich an die Gräber dieser beiden Kinder denke, sage ich mir: da liegen zwei Enkelkinder der Gemeinde Neermoor begraben. Das Andenken dieser Missionarsfamilie bleibe bewahrt; es gehört unmittelbar zur Geschichte dieser Gemeinde hinzu. Für ihren Dienst sollten wir immer dankbar bleiben. Es tut gut, wenn wir bleibende Erinnerungen mit dem Klang gewisser Namen verbinden. Zu ihnen gehören ganz gewiss auch Karuni und Kuna van Dijk geb. Sweers. Für mich wurde auf diesem Wege eine verborgene Verbundenheit mit der Gemeinde Neermoor geschaffen, die nicht leicht wieder verwischt werden konnte.

*Heinrich Baarlink, Nordhorn*

## Neermoor, der Start in den Predigtdienst und...

*Pastor i.R. Wilhelm Vennegeerts*

Die meisten Theologiestudenten des vierten oder fünften Studienjahres der „Vrije Universiteit“ in Amsterdam hielten ihre Jungfernpredigt in den sechziger Jahren auf einem „evangelisatiepost“ oder in der Kirche einer kleinen Gemeinde.

So war es eigentlich nicht außergewöhnlich, dass mich Mitte 1968 Pastor Bernhard Heetderks (damals Mitglied im Studentenausschuss unserer Kirche) fragte, ob ich nicht mal predigen wolle und dabei auf die Gemeinde Neermoor verwies. Also sagte ich auch zu. Andererseits: Als Absolvent eines niederländischen Gymnasiums und Student einer niederländischen Hochschule war ich mit dieser Sprache doch mittlerweile mehr vertraut als mit meiner Muttersprache.

In dieser Situation den ersten Gottesdienst in einer deutschen Gemeinde zu leiten - ich muss gestehen, dass brachte mich doch in Verlegenheit. Nun hatte ich allerdings gehört, dass sich in den letzten Jahren verschiedene niederländische Familien auf deutschen Bauernhöfen in Ostfriesland niedergelassen und sich altreformierten Gemeinden angeschlossen hatten. Grund genug, die Frage zu wagen, ob ich die Predigt nicht auch in holländischer Sprache halten könnte. Ebenso freundlich wie entschieden war allerdings die Antwort: „Nein... Ostfriesland liegt doch in Deutschland...“

Zu klären war noch die Gottesdienstzeit: Sollte es ein Vormittags- oder ein Nachmittagsgottesdienst sein? „Aber selbstverständlich doch beide“, so die unzweideutige Reaktion des Emdener Pastors. „Wenn der Prediger schon aus der Grafschaft anreist, muss sich diese Anfahrt doch auch lohnen.“ Widerspruch schien mir auch hier nicht angebracht.

So machten wir – meine Verlobte, mein Bruder, dessen Verlobte und ich – uns an einem frühen Sonntagmorgen in jenen späten Herbsttagen des Jahres 1968 aus der Niedergrafschaft auf den Weg ins Moormerland. Kaum bei der Kirche in Neermoor angekommen, wurden wir begrüßt und noch vor Gottesdienstbeginn im Haus eines Kirchenratsmitglieds mit Tee, Kluntje und Sahne herzlichst empfangen. Hier sollten meine Verlobte und ich später auch zu Mittag essen.

Dann der Gottesdienst in der nahegelegenen kleinen, aber netten Kirche in der Norderstraße 17. Treffpunkt war ein Zimmer der unmittelbar mit dem Kirchenraum verbundenen, sehr in die Jahre gekommenen ehemaligen Pastorenwohnung. Die Zahl der Kirchenratsmitglieder war entsprechend der Gemeindegröße „lüttje“: zwei Älteste und ein Diakon. Von den beiden Gottesdiensten in Erinnerung geblieben ist mir eine überschaubare aber aufmerksame und kräftig singende Gemeinde.

In den Gesprächen war auffallend oft von „uns Gemeind“ die Rede. Für jemanden, der bis dahin nur in größeren Gemeinden sein kirchliches Zuhause hatte, weckte das den Eindruck eines starken, wenn nicht sogar übertriebenen Selbstwertgefühls. Dass diese beiden Worte auch Liebe zur eigenen Gemeinde und Opfer- wie Einsatzbereitschaft für



sie zum Ausdruck bringen konnten, wurde mir später bei meinen Diensten in Neermoor von Campen aus deutlich.

Dazu zwei Beispiele: „Pestor, künnigen Se noch eben of, dat Dinsdagvörmiddag karkschummeln is?“ bat mich an einem Sonntagmorgen ein Kirchenratsmitglied. „Wie spät soll das beginnen?“ wollte ich wissen. „Braucht nicht gesagt zu werden. Wer kommen kann, kommt so früh wie üblich...“ war die Antwort. Wie selbstverständlich würden sich die erforderlichen Frau- und Mannkräfte für die jährliche Kirchenputzaktion efinden.

In großartiger Weise zeigte sich die Liebe zur Gemeinde ebenfalls 1974 beim Abbruch des ehemaligen Pastorats und beim Bau des neuen Gemeindehauses. Die Bauplanung, die Bauaufsicht und die Ausführungen der Hauptgewerke hatte der Kirchenrat einem Bauunternehmen übertragen. Wohl mit der Einschränkung: Was von Gemeindegliedern erledigt werden kann, wird als Eigenleistung übernommen. Mit den nur gut 70 Gemeindegliedern war da jede und jeder gefordert, ihre/seine Gaben und Möglichkeiten einzubringen. Und das geschah. Weiter trug ein guter Teamgeist wesentlich zum Gelingen des Bauwerkes bei, wie später oft zu hören war. Ob hier auch jener Junglandwirt als Fliesenleger seine wohl besonderen handwerklichen Fähigkeiten entdeckte, die ihn veranlassten, Medizin zu studieren und sich als Facharzt der Chirurgie ausbilden zu lassen?

Möge noch manches ältere und jüngere Glied der Ev.-altreformierten Gemeinde Neermoor auch in Zukunft in vielfältiger Weise den Geist der Ermutigung und Zurüstung erleben und seine Zeit und Gaben gerne in den Dienst des Reiches Gottes stellen, zur Freude und zum Segen vieler.

*Wilhelm Vennegeerts, Bunde*

## **Gottes Treue - Gestern, Heute, Morgen**

*P. i.R. Hindrik Heerspink*

Der 1. April 1978 ist mein erster „Arbeitstag“ als Prediger der Ev.-altreformierten Gemeinde Emden. Einige Tage später muss ich nach Neermoor. Der Weg zur Kirche wird mir so erklärt: „Von der Autobahn bis zur Kreuzung, dort nach rechts, die Kirche liegt dann rechts, sie ist nicht zu übersehen.“ Ich halte mich genau an der Wegbeschreibung - aber weit und breit ist keine Kirche zu sehen. Als ich bei einem Bauernhof wende, kommt Sweer Nannen auf mich zu: „Pastor, wollen Sie zu uns? Herzlich Willkommen. Aber ich denke sie müssen heute Abend zur Kirche. Sie fahren...“ Ja, es ist ganz einfach die Kirche zu finden!

Seit 1978 war ich x-mal in Neermoor. Dankbar bin ich für alle Gottesdienste, Bibelstunden (Gemeinde und Blaues Kreuz), den kirchlichen Unterricht (Vakanz), Sitzungen und die vielen Begegnungen. Da war Freude und Leid, wir haben gelacht, geweint und auch geschwisterliche „Streitgespräche“ geführt.

150 Jahre Ev.-altreformierte Gemeinde Neermoor. Ein kleiner Abschnitt in der Kirchengeschichte. Für uns ein wichtiges Jubiläum. Deshalb stimmen wir ein in die Worte des Propheten Jesaja: „Ich will der Gnade des Herrn gedenken und der Ruhmestaten des Herrn in allem, was uns der Herr getan hat.“ Der Gemeindegeburtstag ist Anlass zum Nachdenken über die Vergangenheit, zur Standortbestimmung in der Gegenwart und über unseren Auftrag in die Zukunft hinein.

Wir erinnern uns an das, „was der Herr getan hat.“ Die 150-jährige Geschichte der Gemeinde ist eine Geschichte der Treue Gottes. Der Weg führte durch Engpässe, Versuchungen und Schuld. Aber da war auch, Gott sei Dank, die vergebende und zurechtbringende „Gnade des Herrn“. Das bewahrt uns davor, die Vergangenheit zu verklären.

Wir haben von den „Vätern und Müttern“ ein großes Erbe übernommen. Menschen wurden zum lebendigen Glauben an Gott gerufen und die Gemeinde Jesu Christi nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift gebaut und erneuert. Dafür sind wir von Herzen dankbar. Aber wir wissen auch, dass man jungen Wein nicht in alte Schläuche füllen soll. Wir können Christus auch durch das Festhalten am „Erechten“ die Nachfolge verweigern. Dann bleibt nur Glaube ohne Werke oder Werke ohne Glauben. Mit einem Wort: Wir sind nicht mehr Kirche Jesu Christi. Doch wenn wir heute, wie die „Väter und Mütter“ Jesus lieben und ehren, „...vertrauen wir den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist.“

Wir leben in einer Zeit, in der die Heilige Schrift, das Heilshandeln Gottes in Jesus Christus und der Anspruch Gottes auf unser Leben in Frage gestellt werden. Deshalb sind wir aufgefordert, das „teure Evangelium von Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen und nun zur rechten des Vaters Sitzenden in Demut und Einfalt des Herzens in Wort und Tat zu verkündigen.“

Sind wir dem gerecht geworden? Haben Menschen durch uns die vergebende, barmherzige Liebe Gottes in Jesus Christus in Wort und Tat erfahren? Wir wissen um unser Versagen und wollen uns zum Jubiläum dieser Bußfrage stellen. Und wir sind dankbar, der Gnade des Herrn gedenken zu dürfen. Er spricht den Bußfertigen Vergebung zu und erneuert unser Wollen und unsere Arbeit durch seinen Geist. Nur so können wir uns das von Gott Anvertraute bewahren und weiter führen.

Und die Zukunft der Gemeinde? Nicht unsere ausgeklügelten Konzepte und Programme erhalten sie, sondern nur der Herr durch sein Wort und seinen Geist. Deshalb wollen wir aufmerksam hören, was er zu sagen hat. Die Gemeinde ist nicht unser Eigentum, sondern sie gehört dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn, der sie mit seinem Blut erworben hat. Deshalb hat er das erste und das letzte Wort.

Die Verkündigung des Evangeliums durch Wort und Tat muss zur großen Leidenschaft der Gemeinde werden. Mit einem wachen Zeitbewusstsein, mit klaren Zielsetzungen und geistlicher Verantwortung haben wir das Evangelium von Jesus Christus als den Herrn und Heiland in die Welt hineinzutragen. „In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“ als der Name Jesus!

Der Vorbereitungskreis zur 150-Jahrfeier hat mich gebeten, auch über persönliche Eindrücke und Erinnerungen zu berichten. Dem komme ich gerne nach. Legen Sie nicht jedes Wort auf die Goldwaage...

Zum Gottesdienst betreten Kirchenrat und Pastor die Kirche durch die Tür der Stirnwand. Vor Jahren waren gleich rechts die Kirchenratsbänke. Links neben der Eingangstür stand die heutige Kanzel. In Neermoor übernimmt der Kirchenrat die Lesungen im Gottesdienst. An einem wunderschönen Sonntagmorgen sollte die Weissagung vom Strafgericht über Edom und von der Wiedereinsetzung Israels in sein Land des Propheten Obadja der Gemeinde zur geistlichen Erbauung vermittelt werden. Der diensthabende Älteste stand auf und blätterte im hinteren Teil des Alten Testaments. Er blätterte und blätterte - aber von den Kleinsten aller kleinen Propheten - keine Spur! Entschlossen geht er aus der Kirchenratsbank und reicht mir seine Bibel und fordert mich auf: „Dom`ne - Schloot up!“ Nein, der Prophet Obadja war nicht auf Nimmerwiedersehen

verschwunden! Noch höre ich die feste Stimme des Ältesten: „Dies ist es, was Obadja geschaut hat...“

In Ostfriesland gab es eine Zeit vor dem Emstunnel. Die einzige Straßenverbindung über der Ems war die Jann-Berghaus-Brücke. Sie hatte direkten Einfluss auf die Gottesdienste in Neermoor. An einem Sonntagvormittag war das so: Ich war zum Gottesdienst in Bunde. Nach dem letzten Amen machte ich mich auf den Weg nach Neermoor. Die Brücke war wegen der Schifffahrt auf der Ems gesperrt. In Neermoor kam ich zu spät, der Gottesdienst hatte bereits angefangen. Still setzte ich mich in eine Bank. „So sollte es immer sein“, dachte ich, „jeder Gottesdienst muss bis zur Predigt vom Kirchenrat geleitet werden. Wir wollen doch keine Pastorenkirche sein, aber...“

Auf der Kanzel lese ich den Predigttext aus der Offenbarung des Johannes und spreche die einleitenden Worte zur Predigt: „Gemeinde in unserem Herrn Jesus Christus“, blicke auf die lose Blattsammlung der Predigt - da leuchtet mir doch in großen roten Lettern ein „Amen“ entgegen. Die Blätter liegen in falscher Reihenfolge. Der erste ordnende Versuch scheitert. Ich werde nervös. Der zweite Versuch scheitert, meine Hände zittern. Endlich, beim dritten Anlauf liegen die Blätter in richtiger Reihenfolge. Und die Gemeinde? Da wird geschmunzelt, leise gekichert. Leuchtet in einigen Augen sogar Schadenfreude auf? Nein, das kann nicht sein. So was gibt es in Neermoor nicht!

Klassisversammlungen (Synodalverband) und ostfrieslandweite Treffen in Neermoor sind mir in bester Erinnerung. Ob in der Kirche, dem Gemeindehaus, dem CVJM-Heim oder im Dörfergemeinschaftshaus - immer war die Gemeinde Neermoor im vollen Einsatz. Und: Wer kennt nicht die biblisch-orientalische Gastfreundschaft, den besten Ostfriesentee mit Rose und Wölkchen, oder die selbstgebackenen Kuchen und Torten? Jeder Konditor erblasst vor den Meisterwerken der „Gemeindefrauen“ aus dem Moormerland... Jetzt, nach meinem „Auszug“ aus dem Land der Friesen verstehe ich die Sehnsucht der alten Israeliten nach den Fleischtöpfen Ägyptens!

Anno 1978 kam ich von der Ev.-Nord-Ost Gemeinde in Frankfurt/Main nach Emden. In „Nord-Ost“ wird seit Menschengedenken in allen Gemeinderäumen nicht geraucht. Als Nichtraucher war ich begeistert. Natürlich nahm ich an den Sitzungen der Klassis Ostfriesland teil. Die erste Sitzung bleibt unvergesslich. Kaum war der Lobgesang verklungen, entwickelte sich ein Szenario, an das der Maler Adalbert Seligmann seine wahre Freude gehabt hätte. Das Bild: „Im Raucherzimmer“ von 1892 hätte nicht das Licht der Welt erblickt, wenn er Ende der Siebziger in Neermoor dabei gewesen wäre.

Ich war dabei: Pfeifen, Zigarren, Zigarillos, Zigaretten wurden angebrannt. Rauch von vielen Feuern zog durch den Raum. Vierecke hätte ich aus der rauchgeschwängerten Luft schneiden können um sie vor der Tür zu stapeln. Meine Augen brannten, fingen an zu tränen. Verlosch ein Feuer, wurde ein Neues entfacht. Auf keiner kirchlichen Versammlung hatte ich Tränen verloren. Jetzt war es soweit. Auf dem Heimweg meinte ein Emdener Ältester: „Der Rauch in Neermoor zwingt zum Weinen, aber über unsere Sünde, auch über die Sünde der Kirche sollten wir vor Gott weinen, fasten und beten.“ Wie Recht er hatte!

Dürfen wir im Gottesdienst lachen? Selbstverständlich! Im Himmel herrscht Freude über Freude über jeden Sünder, der umkehrt und Gott die Ehre gibt. Vom Volk Gottes heißt es in der hebräischen Bibel: „Da füllte sich mit Lachen unser Mund und unsere Zunge mit Jubel.“ In Neermoor predigte ich über die Zusage Jesu: „Siehe, ich bin bei Euch...“ Zur Illustration erzählte ich eine Anekdote: „Jesus ist überall und passt auf dich auf“, sagt die Mutter zu Klein Hänschen. Er soll aus dem Keller einen Eimer holen. „Du brauchst wirklich keine Angst zu haben.“ Hänschen zögert. „Mama, ist Jesus wirklich da?“ „Ja, darauf kannst du dich verlassen!“ Vorsichtig öffnet Hänschen die Kellertür und schaut in ein rabenschwarzes Loch. Dann nimmt er seinen Mut zusammen und ruft: „Jesus, bist du im Keller? Bring mir doch bitte den leeren Eimer.“ Es wurde geschmunzelt, laut gelacht. Kaum bin ich in Emden, ruft ein Gottesdienstbesucher an (kein Neermoorer!). „Pastor, so geht das nicht. Witze können Sie im Bierzelt erzählen, aber nicht im Gottesdienst. Ich habe mich geärgert...!“ Auf meinen Einwand, er habe ja auch gelacht, erhalte ich die Antwort: „Ja, ja, aber darüber habe ich mich auch geärgert...“

Über Vieles könnte ich jetzt noch erzählen. Darüber, als junge Leute ihren Glauben an Jesus Christus bekennen wollten und mein Auto auf der Autobahn mit einem Motorschaden liegen blieb (Handys gab es nicht) und ich 25 Minuten zu spät kam. Oder, als ich bei meinem Kirchlichen Examen nach der ersten Runde vor der Kirchentür wartete. Da kam Jan Meinders zu mir: „Pastor“ - ich war noch nicht Pastor – „Pastor, machen Sie sich keine Sorgen. Jesus hat seinen Jüngern gesagt: Ihr werdet euch vor Königen, aber auch vor kirchlichen Gremien verantworten müssen. Sorgt euch nicht, was ihr sagen sollt, es wird euch dann gegeben werden!“ Noch mehr Geschichten? Nein, jetzt ist Schluss!

Der Gemeinde Neermoor wünsche ich Gottes Segen.

„Der Herr segne Euch und behüte Euch, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig, der Herr hebe sein Angesicht über Euch und gebe Euch Frieden.“

Ich wünsche Euch diesen Segen, den allein Gott geben kann und will. Segen bedeutet: „Alles Gute von Gott her“. Er weiß um alles, was ihr braucht und er gibt gerne aus seiner Fülle. Ich wünsche Euch, dass der Herr aller Herren euch behütet. Er allein sieht das, was ihr noch nicht sehen könnt. Er hilft aus Nöten, Bedrängnis und Mutlosigkeit.

Ich wünsche Euch, dass Gottes Angesicht über Euch leuchtet. Sein Licht schenkt Orientierung in einer Zeit der Maßlosigkeit und der Verweltlichung. Gottes Licht soll unter Euch aufleuchten, damit Menschen Jesus Christus kennenlernen, lieben und anbeten.

Ich wünsche Euch Gottes Gnade, denn davon lebt Ihr. Alle Christus-Gläubigen - auch aus einer Ev.-altreformierten Gemeinde - sind Sünder, und deshalb täglich auf seine Gnade angewiesen.

Ich wünsche Euch Gottes Frieden, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der beständig und unumstößlich ist. Er regiere in Euch und in den Herzen aller seiner Gläubigen.

Gemeinsam sollt Ihr Bewährtes erhalten und Neues wagen in der Gewissheit: „Er ist bei uns wohl auf den Plan mit seinem Geist und Gaben.“

*Hindrik Heerspink, Emlichheim*

## Gruß an die Gemeinde

*Pastor i.R. Diddo Wiarda*

Zur 150-Jahr-Feier Ihrer Gemeinde grüße ich Sie sehr herzlich. Ich möchte dazu gerne einige Erinnerungen schreiben.

Ich erinnere mich noch ganz genau daran. An einem trüben Novembertag 1954 kam ich zum ersten Mal in meinem Leben in die Krummhörn. Ich hatte meine erste theologische Prüfung bestanden und wurde von der evangelisch-reformierten Kirche nach Campen geschickt. Ich kannte dort niemanden, fand aber Kirchenälteste, die mir vertrauensvoll begegneten und mir bei meinen ersten Schritten in der Gemeinde halfen. Bei meinem ersten Rundgang durch das Dorf sah ich auch die Evangelisch-altreformierte Kirche, die mir bisher völlig fremd war. Wie sollte ich mich gegenüber der altreformierten Gemeinde verhalten? Ich erfuhr, dass es wenig kirchliche Kontakte zwischen den Reformierten und Altreformierten gab. Als ich ein paar Wochen in Campen wohnte, besuchte mich meine Mutter. Als ich von den Altreformierten erzählte, sagte sie spontan: „Wann haben die ihren Gottesdienst? Da gehen wir nachmittags hin!“ Gesagt, getan. Wir gingen zum Gottesdienst und fanden sehr viel vor, was uns vertraut war. Wir sprachen mit Pastor Heetderks, wurden sehr gastfreundlich von seiner Frau und ihm eingeladen und erfuhren viel über die Evangelisch-altreformierte Kirche. Ich lernte eine reformierte Schwesterkirche kennen, die der Art, wie ich meinen Glauben leben wollte, in sehr vieler Hinsicht entsprach: Festhalten an der Lehre der reformierten Kirche – von ihr hatte ich im Studium manches gelernt - aber zugleich der Versuch, den Glauben als eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus zu leben. Damals dachte ich: In der altreformierten Kirche haben - theologisch gesprochen – reformierte Orthodoxie und reformierter Pietismus eine „Ehe“ geschlossen. Inzwischen weiß ich, dass die altreformierte Kirche noch mehr Facetten hat.

In Neermoor habe ich versucht, die Kontakte zur Evangelisch-altreformierten Gemeinde zu verstärken. Gelegentliche Gottesdienstbesuche am Nachmittag und dann die zunehmende Zusammenarbeit bei den verschiedenen Zeltmissionen in Moormerland brachten uns enger zusammen. Aber an einen „Kanzeltausch“ am Sonntagvormittag war lange nicht zu denken.

Als Pastor Fritz Baarlink 1985 nach Ihrhove und Neermoor kam, beschloss der reformierte Kirchenrat auf meine Bitte hin, Pastor Baarlink zu einer Predigt einzuladen. Es kam sehr schnell zu einer Terminverabredung. Und die Gegeneinladung zu einem Predigtdienst am Vormittag von mir in der altreformierten Kirche wurde mir von Jan Meinders wenige Wochen danach

übermittelt. Wie ich später erfahren habe, taten wir in Neermoor damit einen Schritt, zu dem andere altreformierte und reformierte Gemeinden sich erst viel später entschlossen haben. Bei den „Reformiert- altreformierten Gesprächen“ – die 1988 begannen – habe ich im Auftrag unserer Kirche von Anfang an intensiv mitgearbeitet und darüber auch oft Berichte im „Grenzboten“ veröffentlicht. Zum Schluss: Ich habe mich in den Begegnungen mit unseren altreformierten Geschwistern immer sehr wohl gefühlt. Meine Frau nahm an den Begegnungen teil und durfte ab und zu die Gottesdienste auf der Orgel begleiten. Besonders gern ließ ich mich dazu einladen, in der Bibelstunde einen Text auszulegen. Dass es in einem geschwisterlichen Zusammenleben zweier Gemeinden manchmal zu Missverständnissen und Irritationen kommt, ist nicht verwunderlich. Wichtig ist, dass man immer wieder zusammenfindet und gemeinsam unterwegs ist.

*Mit herzlichem Gruß*

*Ihr Diddo Wiarda*

## **Als Gäste stets willkommen**

*Christian Jonczyk*

Die meisten Neermoorer werden nicht wissen, dass das Gebäude der altreformierten Kirche den überwiegend aus Schlesien heimatvertriebenen Katholiken für viele Jahre für ihre Gottesdienste zur Verfügung stand. Diese Menschen hatten alles verloren, aber nicht ihren Glauben und den wollten sie nun in der noch fremden Heimat leben. In dieser prekären Lage bemühten sie sich, am Leben der Katholischen Kirchengemeinde St. Michael in Leer teilzunehmen, die für sie zuständig war. Wegen fehlender Fahrmöglichkeiten gingen sie oft zu Fuß nach Leer.

Der Initiative der Familie Gruber war es zu verdanken, dass man in der Altreformierten Gemeinde anfragte, ob sonntags zu Zeiten, die für die Einheimischen nicht störend waren, die kleine Kirche mit genutzt werden könnte. Der Bitte wurde sofort entsprochen. Die damaligen Kirchenältesten Sweer Sweers und Johann Zimmermann hatten im Kriege viel Gutes von den Katholiken erlebt, besonders gefielen ihnen die mutigen Worte und Predigten des Münsteraner Kardinals von Galen gegen die Verbrechen der Nationalsozialisten an Juden und an Behinderten.



Bereits seit 1946 stand das Gotteshaus 30 bis 40 Gemeindemitgliedern offen. Wie berichtet wurde, vermittelten die Gottesdienste immer eine anheimelnde Atmosphäre, zumal die Katholiken die ebenfalls aus der Heimat vertriebenen Geistlichen mitbrachten und auch heimatliche Kirchenlieder sangen. Von 1950 bis 1953 konnte sogar in einer Baracke im Barackenlager ausgebombter Emden an der damaligen Molkereistraße eine kleine Kapelle eingerichtet werden, die von Frau Maria Winkler als Küsterin betreut wurde. Nach Abriss dieser Anlage fanden die Gottesdienste wieder in der Altreformierten Kirche statt.

Nachdem im Jahre 1952 die Katholische St. Marien-Kirche in Oldersum am Heereweg eingeweiht worden war, gehörten die Neermoorer zu dieser Gemeinde.

Ich selbst kam im Jahre 1957 mit meinen Eltern nach Neermoor und habe die sonntäglichen Gottesdienste miterlebt. Besonders beeindruckte mich, wie der Oldersumer Pfarrer Heinze in einem Köfferchen sein Gewand, einen Kelch und Kerzen mitbrachte und ein in der Kirche vorhandener halbrunder Tisch zu einem Altar umfunktioniert wurde.

Ab 1959 wurde allsonntäglich ein Bus eingesetzt, der die Gemeindemitglieder von Warsingsfehn, Veenhusen und Neermoor aufnahm und in die Oldersumer Kirche brachte.

Von da ab an fanden nur noch zu besonderen Anlässen und meistens werktags bis Ende 1984 noch Gottesdienste und Andachten in der Altreformierten Kirche statt. Von Anfang an bestand und besteht auch heute noch ein hervorragendes Verhältnis zwischen den beiden Kirchen. Mir fällt dazu das Wort aus der Heiligen Schrift ein: "Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich beherbergt...." (Mt. 25,35)

Man muss der altreformierten Kirchengemeinde immer noch herzlich danken für diese Zeit der Gastfreundschaft.

*Christian Jonczyk, Leer, früher Neermoor  
in Zusammenarbeit mit Hinrich Baumann, Neermoor*

## Wertvolle Hilfe

### *Katholische Kirchengemeinde Moormerland*

Die altreformierte Kirche in Neermoor feiert im Jahre 2011 ihr 150-jähriges Jubiläum. Im Laufe dieser Zeit stellte sie der katholischen Kirchengemeinde in Moormerland ihr Gotteshaus für Gottesdienste etc. zur Verfügung. Da Unterlagen über diese Zeit bei der Jubilarin nicht vorhanden sind, wurden wir um Informationen gebeten.

Nach Befragen mehrerer Gemeindemitglieder als Zeitzeugen und nach Einsichtnahme in unsere Unterlagen haben wir festgestellt, dass die vorhandenen Akten über die Benutzung der Altreformierten Kirche sehr spärlich und unvollständig sind. Wir konnten aber wenigstens folgende Informationen über Art und Dauer in Erfahrung bringen.

Nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den polnisch besetzten Gebieten, vornehmlich aus Schlesien, kamen ab 1946 auch viele katholische Familien nach Neermoor, die in ihrer verlorenen Heimat eine enge Verbindung zu ihrer Kirche pflegten. Zuständig für diese Menschen war die katholische Kirche St. Michael in Leer. Sie bemühten sich in dieser prekären Lage, am Leben der katholischen Kirche in Leer teilzunehmen. Wegen fehlender Fahrmöglichkeiten gingen sie oft zu Fuß nach Leer.

Bald nahm ihre Situation, schätzungsweise 1948, eine erfreuliche Entwicklung, als die Altreformierte Kirche in Neermoor großzügiger Weise ihr Gotteshaus für katholische Gottesdienste zur Verfügung stellte. Erleichtert und erfreut über diese nette Geste der altreformierten Schwestern und Brüder konnten sie von nun an in Neermoor eigene Gottesdienste besuchen. Von da an fanden für eine lange Zeit bis 1984 regelmäßig, etwa 14-tägig, überwiegend mittwochs um 18:30 Uhr, aber auch sonntags um 8 Uhr, katholische Gottesdienste statt. Auch an Trauerfeiern bei Beerdigungen kann man sich erinnern. Es ist dankbar festzustellen, dass während dieser langen Zeit zwischen unseren Kirchengemeinden immer ein hervorragendes Verhältnis bestand. Wir werden diese Zeit immer in dankbarer Erinnerung behalten.

*Katholische Kirchengemeinde Moormerland  
Bearbeitung durch Hinrich Baumann*

## **Grußwort des Allianzkreises Moormerland**

Liebe Geschwister der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Neermoor,

zu Ihrem 150-jährigen Bestehen möchte ich Ihnen im Namen der Evangelischen Allianz Moormerland ganz herzlich meine Segenswünsche aussprechen und Ihnen von ganzem Herzen gratulieren.

Ein solches Jubiläum ist auch Anlass zurückzuschauen und dankbar die gemeinsamen Jahre zu betrachten, die uns von Gott geschenkt worden sind. Im Namen des Allianzkreises Moormerland möchte ich danken für die Gottesdienste und die vielfältigen Zusammenkünfte in den letzten Jahren, die uns immer wieder daran erinnern, dass wir als Christen einen Herrn haben und gemeinsam auf dem Weg sind.

Was uns möglich ist, wollen wir auch in Zukunft gemeinsam tun: Unser gemeinsames Gebet und unsere gemeinsamen Gottesdienste sollen im Mittelpunkt stehen.

Wir wünschen Ihnen eine gelungene Jubiläumsfeier, Gottes reichen Segen für Ihre Gemeinde und uns allen eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Mit geschwisterlichen Grüßen

*Allianzkreis Moormerland*

*Heiko Wallenstein*

## Beiträge aus der Gemeinde

### Gottesdienst und Musik

Aus den frühen Jahren liegen kaum Informationen über die Begleitung des Gemeindegesangs vor. Bis zum Jahre 1942 war Rolf Müller Organist in den Gottesdiensten. Gelegentlich hat Johanne Sweers ihn darin vertreten. Im Jahre 1942 hat Antje Zimmermann (jetzt Meinders) mit dem Orgelspiel auf einem Harmonium angefangen. Bis heute begleitet sie die Gemeinde an der Orgel und ist so eine Organistin mit fast 70 „Dienstjahren“.



Anni (Antje) Meinders geb. Zimmermann

Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Kirche durch die Regierung beschlagnahmt und von der Landmaschinenhandlung Cramer als Lager für Maschinen und Ersatzteile benutzt. Die Gottesdienste fanden in dieser Zeit im Hause der Geschwister Müller oder bei Anjette Sweers in der Norderstraße statt. Anfang der siebziger Jahre wurde eine elektronische Orgel (Philicorda) bei der Firma Rehbock in Emden gekauft.

Am 23. Januar 1994 konnte die Gemeinde eine „richtige“ Pfeifenorgel in Gebrauch nehmen. Diese wurde um 1900 gebaut und hatte ursprünglich in der St Alban's Church, Blue Bell Hill, Chatham (Kent) Dienst getan. Sie wurde von

Gerrit Geerds überholt, umgestaltet und in die altreformierte Kirche in Neermoor eingebaut.

In den sechziger Jahren wurde die Bedeutung der Gitarre größer. Otteline Meinders (jetzt Wilken) hat um 1965 zusammen mit ihrer Schwester Harmine (jetzt Kampert) bei Annelise Lücht geb. Wilms aus Rorichmoor das Spielen gelernt. In dieser Zeit wurde ein Gitarrenchor unter der Leitung von Anni Zimmermann gegründet. Zunächst bestand er aus sechs Sängerinnen, mit der Zeit sind weitere Sänger und Sängerinnen hinzugekommen. Anfang der achtziger Jahre wurde aus dem Gitarrenchor ein Chor.

Der Chor bestand aus zehn bis zwölf Mitgliedern, neun Frauen und drei Männern. Da wir altersbedingt und durch Sterbefälle weniger wurden, unterstützten uns reformierte Freunde aus Neermoor und Neermoorpolder tatkräftig beim Singen. Unsere Sängerschar wurde mit der Zeit aus den gleichen Gründen wieder kleiner und somit lösten wir Ende 2009 den Chor auf.



Chor 2008: Herta Meindersma, Anne Jelle de Vries, Anni Meinders, Elli Sweers

Es hat uns große Freude bereitet, singend Gottes Evangelium weiterzugeben und unseren Herrn in Gottesdiensten, Altersheimen, bei Geburtstagen und Allianzgottesdiensten zu loben und zu ehren.

Ungefähr ab 1973 lernte die Jugend der Gemeinde bei Otteline Meinders Gitarre spielen. Die Übungsstunde war sonntags von 11-12 Uhr. Nach mehreren Übungsstunden sang und spielte man ab und zu mit Otteline Meinders und Anni Zimmermann im Chor. Das erste Lied ist noch im Gehör der damaligen Jugendlichen: „Gott ist die Liebe, lässt mich erlösen...“

**Ein Anfänger der Gitarre habe Eifer...das weiß auch noch jeder!**

Zitat eines Spielers: “Wi hemt leert, wi hem uns anstrengt, aber wi hemt nich henkregen!”

## Gitarrenchor

1985 gründete sich ein neuer Gitarrenchor, der bis heute von Renate Nannen geleitet wird. Dieser Gitarrenchor besteht nunmehr seit fast 26 Jahren. Er wurde auf Anfrage des Kirchenrates mit viel Engagement ins Leben gerufen. Anlässlich der Einsetzung von Pastor Fritz Baarlink trat der Gitarrenchor zum ersten Mal auf. Nun waren Leute gefragt, die Spaß und Freude am Singen zum Lobe Gottes hatten. Man traf sich regelmäßig und so entstand die wöchentliche Übungsstunde.



Am 19. Mai 1996 durften wir unser zehnjähriges Bestehen mit einem Dankgottesdienst feiern. Dazu begrüßten wir auch zehn ehemalige Mitglieder. Durch Umzug und Heirat gab es häufige Wechsel unter den Sängern.

Auch unser Gitarrenchor ging durch Höhen und Tiefen, aber wir wurden bis heute durch Gottes Segen getragen und beschenkt. Aktuell gehören unserem Gitarrenchor 14 Personen an, davon sieben Frauen und sieben Männer. Das Alter der Sängerinnen und Sänger liegt zwischen 18 und 51 Jahren. Neue Mitglieder sind uns jederzeit herzlich willkommen!

Nachdem wir uns in den ersten Jahren donnerstags zur Übungsstunde getroffen haben, treffen wir uns nun montags um 20.00 Uhr in fröhlicher und geselliger Runde. Wir möchten mit unserer Mischung aus christlichen Lob- und Dankliedern Gottes Liebe und Größe zu den Menschen bringen. Wir treten in

allgemeinen Gottesdiensten auf, aber auch bei besonderen Anlässen, wie z.B. Taufen, Hochzeiten oder dem Ablegen des Glaubensbekenntnisses. Darüber hinaus singen wir regelmäßig mit anderen Chören des Allianzkreises Moormerland, mit dem Gitarrenchor des CVJM Neermoor und mit den Gitarrenchören der evangelisch- altreformierten Gemeinden Ostfrieslands zusammen.

Gitarrenchor 2011: Johann Zimmermann, Tobias Nannen, Marianna Kolthoff, Manfred Nannen, Egbert Bramer, Heidrun Kühlers-Nannen, Ewald Zimmermann, Insa Sweers, Weert Sweers, Carsten Leemhuis, Alide Sweers, Heike Zimmermann, Renate Nannen

Wir sind Gott sehr dankbar, auf gute und gesegnete 26 Jahre zurückblicken zu



dürfen, und schauen voll Vertrauen in die Zukunft.

*Der Gitarrenchor der ev.-altref. Kirche Neermoor*

## **Der Kindergottesdienst**

Der Kindergottesdienst ist seit dem 26.08.1986 fester Bestandteil der evangelisch- altreformierten Gemeinde Neermoor. Damals erklärten sich drei

junge Frauen bereit den Kindern Gottes Wort nahe zu bringen, zu singen, zu beten und zu spielen.

Die Kindergottesdienstkinder und -Mitarbeiter nahmen und nehmen in vielfältiger Weise am Leben in der Gemeinde teil. Bei besonderen Anlässen wie Taufen oder Hochzeiten, an christlichen Feiertagen wie Weihnachten oder Pfingsten oder bei den beliebten Gemeindenachmittagen gestalten die Kinder den Gottesdienst aktiv mit, singen Lieder und führen einstudierte Stücke auf.



Daneben gibt es viele weitere Veranstaltungen mit und für die Kinder: Kinderbibeltage, Singtage, Sommerfeste in der eigenen und anderen Gemeinden, Weihnachtsfeiern oder Kindergottesdienstausflüge wie zuletzt anlässlich des Chorworkshops mit Darius Russol mit anschließendem Besuch der Spielfarm "Kinnerkram".

Auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind neben der Arbeit im Kindergottesdienst in weitere Aktivitäten eingebunden. Man trifft sich auf internen Mitarbeitertreffen um zu planen und vorzubereiten. Auch die Regionalen Mitarbeitertreffen Ostfriesland dürfen nicht vergessen werden, findet doch dort der Austausch mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus den anderen ostfriesischen Gemeinden statt.

Neben dem Kindergottesdienst gibt es seit dem 05.03.2006 auch eine Krabbelgruppe, in der die Jüngsten der Gemeinde während des Gottesdienstes von Kindergottesdienstmitarbeitern betreut werden. Gut sieben Monate nach Eröffnung der Krabbelgruppe wurde am 08.10.2006 das 20-jährige Bestehen des Kindergottesdienstes gefeiert.

Aktuell haben wir so viele Kinder im Kindergottesdienst wie nie zuvor! Das ist wunderbar! Aus diesem Grund gab es zum 3. Januar 2011 eine weitere Veränderung. Neben den festen ehrenamtlichen Mitarbeitern haben sich viele Gemeindeglieder als Helfer aufstellen lassen, damit an den Tagen, an denen besonders viele Kinder da sind, die Mitarbeiter auf Unterstützung aus der Gemeinde zurückgreifen können. Natürlich freut sich der Kindergottesdienst auch jederzeit über neue Mitarbeiter! Ihr seid herzlich willkommen!

Im Laufe der Jahre gab es eine ganze Reihe von Kindergottesdienstmitarbeitern. Ihnen allen sei für ihre Mitarbeit herzlich gedankt!

Thea Sandersfeld geb. Meindertsma (Mitarbeiterin des ersten Kindergottesdienstes)

Alide Sweers geb. Stegink (Mitarbeiterin des ersten Kindergottesdienstes)



Sigrid Nannen (Mitarbeiterin des ersten Kindergottesdienstes und auch jetzt dabei)

Gunda Noack geb. Zimmermann - Doris Noack geb. Zimmermann - Fokje de Vries

Bettina Lücht geb. Nannen - Meike Sträter geb. Sweers - Annette Reuter geb. Sweers

Andrea Sweers geb. Ulferts - Tobias Nannen (aktueller Mitarbeiter) – Anja de Vries geb. Sweers (aktuelle Mitarbeiterin) - Insa Sweers (aktuelle Mitarbeiterin)

Anke Sweers (aktuelle Mitarbeiterin) - Melanie Meindertsma geb. Janßen (aktuelle Mitarbeiterin) - Marita Broß geb. Kolthoff (aktuelle Mitarbeiterin).

Kindergottesdienst 2011: Obere Reihe: Tammo Sweers, Anja de Vries, Insa Sweers, Simone Bramer, Jona Nannen, Sönke Zimmermann, Oliver Bramer, Anke Sweers, Tobias Nannen.

Mittlere Reihe: Hilko Sweers, Mira Nannen, Femke de Vries, Melina Meindertsma, Rene Bramer, JanRenke de Vries, Hilko Sweers. Vorne: Tara Nannen



Natürlich sollen auch die Kinder nicht ungenannt bleiben, die unseren Kindergottesdienst aktuell besuchen: Jona, Mira und Tara Nannen, Sönke Zimmermann, Melina und Elias Meindertsma, Femke und Jan-Renke de Vries, Tammo, Hilko und Ihno Sweers, Rica, Rene und Oliver Bramer, Sandra, Lara und Verena Mescher.

## MaxiKIDS

Auf dem Mitteilungsblatt im April 2010 stand folgendes zu lesen: „In wenigen Wochen startet eine neue Gruppe für Kinder aus den Gemeinden Ihrhove und Neermoor, MaxiKIDS. Gedacht ist sie für Kinder von fünf bis acht Jahren. Dort wird gesungen, gespielt, gebastelt... Geleitet wird sie von Friedhilde Baumann und Corinna Beekmann. Alle Kinder von fünf bis acht Jahren sind herzlich eingeladen ins Gemeindehaus in Ihrhove, auch Freunde sind herzlich willkommen.“



Unsere Kinder haben dort viel Spaß. Es ist schön, dass sie schon in jungen Jahren die Kids der Ihrhover Gemeinde kennenlernen.



maxiKids 2010

## Jungschar und Twix

Die Jungschararbeit unserer Gemeinde beginnt ca. 1990. Wir treffen uns gemeinsam mit den Kindern der altreformierten Gemeinde Ihrhove in Ihrhove zu gemütlichen Nachmittagen, an denen wir singen, spielen und Gottes Botschaft hören. Von 1993 bis 2000 gab es einmal im Jahr eine Jungscharfreizeit in

Schöninghsdorf bei Twist. Sie dauerte drei Tage. Wir beschäftigten uns mit Bibelarbeiten, Nachtwanderungen, Spiele spielen, Lagerfeuer, Gottesdienstbesuchen im Ort und machten noch vieles mehr. Momentan treffen wir uns einmal im Monat im Gemeindehaus in Ihrhove.

Seit 2007 gibt es zwei Gruppen. Die jüngere Gruppe besteht aus neun bis elfjährigen Kids. Sie trifft sich um 16 Uhr. In der älteren Gruppe sind Kids ab zwölf Jahren. Sie nennen sich „Twix“ und treffen sich ab 19 Uhr. Freunde sind bei uns immer herzlich willkommen. Die jüngere Gruppe beginnt mit Singen und Bibelerzählungen. Oft wird dazu das beliebte 1, 2 oder 3-Spiel gespielt. Im Sommer gibt es anschließend ein Fußball- oder Völkerballspiel. Zum Abschluss wird seit einigen Jahren zusammen Abendbrot gegessen. Dadurch wird die Gemeinschaft gefördert. Durch unsere Arbeit möchten wir den Kindern biblische Geschichten näherbringen, aber auch zusammen Spaß haben und Gemeinschaft erleben.

Seit 2003 gehen wir wieder jährlich auf Jungscharfreizeit. Freitagnachmittags fahren wir dann mit dem Fahrrad von Ihrhove aus nach Mitling-Mark. Dort treffen wir uns samstags mit der Bunder Jungschar zum Fußball- und Völkerballturnier. Wir haben auch schon einen eigenen Gottesdienst gestaltet, ansonsten nehmen wir sonntags am Gottesdienst der Gemeinde Mark teil. In Rorichmoor können wir bei gutem Wetter eine Kanufahrt erleben. Am Sonntag fahren wir dann zu unserer Kirche nach Neermoor, um dort am Gottesdienst teilzunehmen. Mit Spielen zu biblischen Erzählungen, Singen, Lagerfeuer, Grillen und vielem mehr macht es immer wieder viel Spaß. An Fußball- und Völkerballturnieren der Grafschaft Bentheim und Ostfriesland nehmen wir nach Möglichkeit teil. Wir hoffen den Kindern einiges aus dem kirchlichen Leben für ihren Lebensweg mitgeben zu können, damit sie in Zukunft aktiv am Gemeindeleben mitwirken.

*Alide Sweers*



Jungschar 2011: Stehend: Sabrina Brandt, Kristin Lohmann, Florian Neumann, Alide Sweers, Helena Haak, Deike Kramer, Daniel Hovenga, Jona Nannen, Sören Bleeker, Aron Teunis, Sönke Zimmermann, Kevin Brandt, Hermann Teunis, Heye-Renke Hilbrands. Sitzend links: Jan-Andre Wolken, Oliver Bramer, Katharina Teunis, Nicole Goldhorn, Lisa Noack, Marit Baumann, Tobias Junker



Twix 2009: Jonas Junker, Timo Noack, Nadja Füllbrunn, Judith Sweers, Jan-Peter Beekmann, Arne Zimmermann, Nadine Noack, Saskia Noack, Wilko Beekmann, Markus Teunis, Andre Hündling

## Jugendarbeit

Den Kindern und Jugendlichen einen guten Platz in der Gemeinde zu geben, ist schon seit langem ein wichtiges Anliegen. Schon in den 1950-er Jahren gab es einen Jugendverein, der sich in den Winterhalbjahren regelmäßig als Hauskreis getroffen hat.

Auch die Gemeinschaft mit den Kirchengemeinden vor Ort wurde Anfang der 60-er Jahren gepflegt. So traf man sich mit dem CVJM Neermoor und Neermoor-Kolonie. Zu Adventsfeiern wurden verschiedene Chöre, z.B. Frau Voogd mit ihrem Gitarrenchor aus Ihrhove und der Posaunenchor aus Neermoor, eingeladen, die für musikalische Unterhaltung sorgten.

Seit ca. 1975 gibt es einen gemeinsamen Jugendverein in den Gemeinden Neermoor und Ihrhove.

Jugendverein in einer so kleinen Gemeinde wie Neermoor ist schon schwierig, vor allem wenn man in einem nicht so geburtenstarken Jahrgang geboren ist. Mein allererster Jugendvereinsabend, ich glaube es war 1998, war bei Familie Graalman in Ihrhove. Dort saßen wir zu fünft in der Küche (zwei Ihrhover und drei Neermoorer) und haben uns bei Tee und Kuchen über ein biblisches Thema unterhalten und darüber diskutiert. Danach ging es reihum. Immer abwechselnd, mal in Ihrhove, mal in Neermoor. Ein paar Jahre später wurde die Zahl derer, die das Jugendvereinsalter erreichten größer und wir trafen uns abwechselnd im Neermoorer Gemeindehaus oder in Ihrhove im Jugendkeller.

Hier einige Aktionen, die der Jugendverein in den letzten Jahren unternommen hat: Renovierung des Jugendkellers in Ihrhove, Staffellauf zur WM 2006 (wir haben die Einladung zum Fußballgucken im Jugendkeller per Staffel in die ostfriesischen Gemeinden gebracht), Übertragung aller Fußballspiele mit deutscher Beteiligung auf einer Leinwand im Keller zur WM 2006, Treffen mit Besuchern aus Sumba (Oktober 2001), Gastgeber für Kreis- und BaJu-Abende, Teilnahme an Freizeiten des Kreisvereins Ostfriesland und des BaJu (früher Jugendbund), Aktionen zu Gemeindefesten, u.v.m.

*Meike Sträter geb. Sweers*



Staffellauf 2007: Jannik Brünnink, Marcel Brünnink, Sarah Sweers, Inka Harders, Insa Sweers

## Cockschenfußball

Im Jahr 1969 begann die Geschichte des Fußballclubs der ev.-altreformierten Kirche Bunde. Von Anfang an bildeten auch Spieler aus den altreformierten Gemeinden Ihrhove und Neermoor einen wesentlichen Bestandteil der Mannschaft. In den siebziger Jahren entstand die Spielgemeinschaft Ihrhove/Bunde (kurz IBU genannt), aus der bis Anfang der neunziger Jahre die Spielgemeinschaft Bunde/Neermoor wurde. Das erste Freundschaftsspiel bestritt die Mannschaft in Westoverledingen gegen die Mannschaft aus Laar; das Ergebnis war 7:3 für die Ostfriesen. Anschließend folgten zahlreiche Spiele gegen Hobby- und Betriebssportgruppen.

Zu den Höhepunkten einer jeden Saison gehörten diverse Pokalturniere im Raum Leer und in der Grafschaft Bentheim. So gab es z.B. das Pfingstturnier in Uelsen und das Spiel im Rahmen der Auftaktversammlung in Emlichheim.



Von 1984 bis Ende der achtziger Jahre nahm die Mannschaft an der altreformierten Fußball- Liga teil. Sie wurde im Laufe dieser Jahre zweimal Meister (1984 und 1987) und zweimal Vizemeister.

aus der Chronik der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Bunde, 2008



Stehend von links: Manfred Koenen, Manfred Nannen, Gerold Koenen, Ewald Zimmermann, Jürgen Nannen, Dieter Koenen, Jakobus Lüchtenborg (1982)

Kniend von links: Johann Nannenga, Gerhard Loger, Bernhard Sweers, Heinrich Nannen, Hannes Koenen

## **Kinderbibeltage mit der ev.-reformierten Kirche Neermoor**

Seit 1996 gestalten wir zusammen mit dem Kindergottesdienst der Ev.-reformierten Kirchengemeinde Neermoor in mehrjährigem Rhythmus während

einer Woche Bibeltage für Kinder. Es kommen fast 100 Kinder um mitzumachen. Die Kinder- und Jugendreferentin Annett Stenke übernimmt jedes Mal die Gestaltung. Unsere Themen waren zum Beispiel: Auf den Spuren eines Abenteurers; Geh mit uns auf Schatzsuche; In geheimer Mission. Durch Spiel, Spaß, Gebet, Gesang und vieles mehr versuchen wir, den Kindern aus dem Dorf Gott näherzubringen.

Mit einem Abschlussgottesdienst an dem darauffolgenden Sonntag haben wir immer einen schönen Abschluss.



## Weihnachten im Schuhkarton

Jedes Jahr im Oktober denke ich schon an Weihnachten. Die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ (Geschenke der Hoffnung) meldet sich bei mir. Seit Weihnachten 2000 unterstütze ich diese Aktion durch Verteilen der Flyer in der Kirche und bei uns in Neermoor.

Das Telefon klingelt kurz vorm Abgabetermin häufig, da viele Leute Extrainfos erhalten möchten. Mit meiner Tochter Anke packe ich jedes Jahr ca. zehn Kartons für ältere Menschen unserer Kirchengemeinde, aber auch für Mitbewohner aus dem Dorf, die aus gesundheitlichen Gründen selbst keinen Karton packen können. Die meisten Kartons kommen erst zwei Tage vor dem Abgabetermin bei mir an. Am Anfang waren es 20, jetzt sind es fast 40 bis 50 Kartons pro Jahr. Ich bringe die Kartons dann zusammen mit Herta Meindersma zu Marianne Hilbrands in Bunde. Dort werden wir jedes Jahr wieder herzlich mit Tee und Kuchen empfangen. Die Kartons werden im Flur gelagert und von der Familie Hilbrands zugeklebt und zur nächsten Sammelstelle gebracht.

*Alide Sweers*

## Bibelstunde

Die erste Bibelstunde unserer Gemeinde wurde im Jahre 1973 gehalten. Sie fand bei Familie van der Zwaag in Terborg statt. Etwa zehn bis zwölf



Gemeindeglieder beteiligten sich daran.

Geleitet wurde die Bibelstunde viele Jahre vom Kirchenrat im Turnus von zwei Wochen. In den ersten Jahren wurden die Stunden in den einzelnen Familien zu Hause gehalten, später wurden sie in die Gemeinderäume verlegt. In der Regel wurde dabei eine Bibelarbeit gehalten mit anschließender Aussprache. Für die Gestaltung der Abende wurden auch Pastoren aus den benachbarten



Gemeinden eingeladen. Nach der Aussprache gab es Tee und Kuchen. Abgeschlossen wurden die Abende mit einem Lied und einem Gebet. In späteren Jahren haben Elli Sweers und Herta Meindertsma die Bibelstunde geleitet. Einige Gottesdienste wurden von den Teilnehmern der Bibelstunde mitgestaltet.

*Herta Meindertsma*

## Rumänienhilfe

Schon seit vielen Jahren beteiligt sich unsere Kirchengemeinde an der Rumänienhilfe. Bis vor einigen Jahren wurden zwei Mal jährlich Altkleider gesammelt und von fleißigen Helferinnen und Helfern sorgfältig sortiert. Seit 2008 wird nur noch ein Mal im Jahr gesammelt.

Manfred Nannen und Antino Sweers begleiteten im Oktober 2002 den Rumänientransport. Mit dem Bulli von Familie Vette aus Veldhausen fuhren sie nach Rumänien, um die Spenden in Kinderheimen, Altenheimen, Schulen und anderen Orten zu verteilen. Sie kamen schwer beeindruckt wieder, da das Leben in Rumänien scheinbar in den Dörfern stehengeblieben ist. Es lebt sich dort wie bei uns vor sechzig Jahren.



Antino Sweers, Manfred Nannen, Lukas Köster

Wir hoffen, durch unser Mitwirken, sei es sortieren, verteilen, Geld spenden oder beten, vielen Menschen in Rumänien geholfen zu haben und noch helfen zu können.

*Alide Sweers*

## Mission

Über die Missionsarbeit gibt es ein besonderes Verhältnis zur Kirche von Sumba, einer indonesischen Insel. Die Begegnungen im Rahmen von Delegationsbesuchen haben die Beziehung immer wieder belebt. Im Jahre 2001 war eine Jugendgruppe aus Sumba zu Besuch.

Die Gruppe war vorher drei Wochen in Holland gewesen und hatte dort eine anstrengende Zeit. Bei uns in Neermoor war nun Kennenlernen und Entspannen angesagt. Für den Nachmittag hatten wir eine Boßeltour geplant, bei der es leider regnete. Trotzdem sind die Jugendlichen unserer Gemeinde mit gut bestücktem Bollerwagen und den Gästen losgezogen. Abends haben wir dann in unseren Gemeinderäumen gemütlich beieinandergesessen und viele Lieder gesungen. Wir spielten Bingo. Die Sumbanesen kannten es nicht, haben aber trotzdem gewonnen. An dem Abend wurde viel gelacht.



Jimmy und Samuel waren bei uns zur Besuch. Sie stellten uns folgende Frage: „Wie kommt es, dass Kühe und Schafe im Land frei herumlaufen, ohne das sie gestohlen werden?“ Mit dem Gedanken an die mageren Hühner auf Sumba, die dort geschlachtet werden, hatte die Gruppe kein Verständnis dafür, dass viele dicke Gänse hier frei herum laufen und nicht gefangen und geschlachtet werden dürfen.

**2005:** Zwei Frauen und fünf Männer aus Sumba besuchten uns. Wir holten sie aus Utrecht ab. Unterwegs gab es heiße Würstchen und Brötchen: „Hotdogs“. In Bunde angekommen gab es Tee und die Sumbanesen wurden dann in verschiedene Familien verteilt. Fremde werden Freunde. Man wird mit Papa und Mama angesprochen und so fühlt es sich an, als ob eigene Kinder, die weit weg wohnen, nach Hause kommen. Am Pfingstmontag war die Gruppe auf dem Gemeindetag Ostfriesland in Veenhusen.



Sandra Müller, Trince ,Gabi Nannen, Nanda Weru, Insa Sweers

**2009:** Diesmal besuchten uns fünf Frauen aus Sumba. Es war für die Mission ein großer Erfolg, denn viele Missionare oder deren Frauen haben sich dafür eingesetzt, dass Frauen auch studieren dürfen. Es waren zwei Pastorinnen dabei. In Neermoor predigte Irene Takandjandji. Pastor Dr. Heinrich Baarlink übersetzte die Predigt. Nach der Predigt sangen Margaretha und Irene noch ein Lied. Alle Sumbanesen können sehr gut singen. Mit allen Gruppen die hier waren, wurde viel gesungen. Es gibt ein kleines Liederbuch in deutscher und indonesischer Sprache.

*Else de Vries*

## Missionsabend der Klassis in Neermoor

In einem Bericht im Grenzboten hat Albert Jan Klinge aus Emlichheim seine Eindrücke von einem Missionsabend in Neermoor 1982 beschrieben:

Da für den Abend eine Missionsversammlung geplant war, wurde es Zeit, Neermoor anzusteuern. Nach einem deftigen Abendbrot in Neermoor ging es zum dortigen Vereinshaus des CVJM, wo die Versammlung stattfinden sollte.



Bis auf die letzten Podeststufen war der Raum besetzt. An langen, weißgedeckten Tischreihen saßen die Zuhörer, ja sogar die Bühne war teilweise in Anspruch genommen worden, so dass für die Chöre nur noch ein bescheidenes Stehplätzchen übrigblieb. Und auf den Tischen, wie konnte es in Ostfriesland auch anders sein, standen die Teeköpkes bereit. Als wir Platz genommen hatten, sprach einer der Gäste aus Sumba es aus, was sicherlich auch die anderen dachten: „**Ich fühle mich wie zu Hause.**“

Pastor Heerspink begrüßte alle herzlich und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass auch Neermoor diesen Abend zusammen mit den Gästen aus

Sumba feiern dürfe. Das Programm des Abends hatte viel mit dem des Nordhorner Abends gemeinsam. Der Posaunenchor aus Emden sowie der Gitarrenchor aus Ihrhove sorgten für den musikalischen Rahmen.

Herr Palekahelu, der wieder das Grußwort sprach, brachte zum Ausdruck, dass er es als ein großes Wunder Gottes betrachte, hier in Neermoor, weitab von seiner Heimat so vielen Menschen zu begegnen, die alle an den einen Gott und seinen Sohn Jesus Christus glauben. „Liebe Väter und Mütter“, rief er aus, „dies ist ein großes Wunder.“ - Frau Baarlink, die den ganzen Abend fleißig übersetzte, erklärte daraufhin, dass die Anrede „Vater“ und „Mutter“ in Sumba gebraucht wird, wenn man seine besondere Verbundenheit mit dem anderen zum Ausdruck bringen will. Auch Pastor Woly, der über die Kirchen auf Sumba, über Freude und Besorgnis sprach, gebrauchte die gleiche Anrede wie sein Vorredender und brachte ebenfalls seine Freude über diese Begegnung zum Ausdruck. Pastor Alsmeier sprach in seinem Referat die besonderen Beziehungen an, die auch Ostfriesland von jeher zu Sumba hatte. Zu den Gästen gewandt sagte er: „Und wenn Sie wieder auf Sumba sind, denken Sie dann, da sind in den Niederlanden und in einem kleinen Teil Deutschlands, in der Grafschaft und in Ostfriesland, Schwestern und Brüder, die mit uns um unsere Fragen ringen und für uns beten. Ihnen wie uns sagt der Heiland in seiner Bergpredigt: „Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt!“ Lasst uns zusammen bauen an dem Reich Gottes, indem wir glaubwürdig unser Christsein vertreten, gerade im Alltag unseres Lebens, da, wo der Herr uns hinstellt.“

Während der Teepause wird es auf einmal unruhig in den Reihen der Gäste aus Sumba. Auf die Rückseite des Programmzettels werden Worte geschrieben, eine angeregte Unterhaltung, und dann sind sich die Fünf einig: Sie wollen singen, ein sumbanesisches Lied. Aber Pastor Woly will mehr, er will zusammen mit seinen Kollegen einen typischen Freudenschrei, verbunden mit einem Freudensprung, vorführen, wobei alle Anwesenden in den „Schlusschrei“ mit einstimmen sollen.

So traten dann die Gäste spontan auf die Bühne und führten zunächst unter viel Beifall den Freudenschrei vor, und die ganze Versammlung stimmte in den Schlussruf mit erhobenen Armen ein. Und dann sangen die Fünf ein wunderbares Lied, eine herrliche Melodie, von geübten Stimmen gesungen, absolute Stille herrschte im Saal. Und dann ein nicht enden wollender Beifall, noch einmal stößt Pastor Woly spontan den Freudenschrei aus. Dann öffnen die Gäste ein Päckchen, ein von Sumbanesen gewebtes Tuch kommt zum Vorschein, ein Geschenk für die Klassis Ostfriesland. Unter dem Beifall der Versammlung wird es einem Vertreter der Gemeinde Neermoor (Sweer Nannen) umgehängt. Dort in Neermoor soll es künftig den Versammlungstisch der Klassis zieren, die

sich dort stets zu ihren Versammlungen trifft. Verständlich, dass dies alles dazu beitrug, dass dieser Abend zu einem Höhepunkt im Besuchsprogramm unserer Gemeinden wurde.

Wenn darüber geklagt wird, dass der Missionsgedanke in unseren Gemeinden immer mehr schwindet, so ist zu hoffen, dass dieser Besuch dazu hat beitragen können, unser aller Interesse neu zu wecken und zu stärken.

## Kirche auf Rädern

Seit 1999 gibt es in den Kirchenkreisen Rhaderfehn und Leer die Aktion „Kirche auf Rädern“. Seit 2004 beteiligen wir uns an dieser Aktion.



## Gemeindefahrten

Im Laufe der Jahre haben wir viele Gemeindefahrten unternommen, bei denen wir viel gesehen und erlebt haben. Hier eine Übersicht:

- 02.10.1982 Vogelpark Walsrode
- 10.10.1983 Zoo Münster
- 25.08.1984 Prickingshof
- 05.09.1985 Giethoorn (Klein Venedig)
- 1986 Zoo Emmen (NL)
- 31.08.1987 Thülsfelder Talsperre
- 27.07.1988 Heidepark Soltau
- 28.06.1989 Grillen bei Familie de Vries in Ayenwolde
- 18.08.1990 Bootsfahrt mit der „Hafenmusik Leer“ nach Stickhausen, Schulmuseum Folmhusen
- 10.08.1991 Besuch in der Gemeinde Zandt, Pastor Helmut Thon, anschl. Delftzijl (NL)
- 22.08.1992 Hilter Berg, Schloss Dankern
- 31.08.1993 „Hortus botanicus“ in Haren (NL), Spielplatz Drouwen
- 27.08.1994 Freizeitpark Verden, Zwischenstopp „Bauerndiele Lüschen“
- 29.07.1995 Busfahrt-Vogelpark Walsrode, Zwischenstopp bei Delmenhorst
- 03.08.1996 Tierpark Thülsfelde, anschließend dort Grillen
- 05.07.1997 Bootsfahrt „MS Marion“ Ihlow, anschließend in Timmel grillen
- 29.08.1998 Mitling-Mark Mühle, Elisabethfehn Moormuseum, Surwold grillen mit Spielplatz und Märchenwald
- 28.08.1999 Harlesiel-Schiffahrt zu den Seehundbänken, anschließend Freizeitpark „Lütje Land“
- 02.09.2000 Festungsdorf Bourtange (NL)
- 01.09.2001 Busfahrt durch die Krummhörn, Landwirtschaftsmuseum Heikens in Campen, dort grillen
- 30.08.2002 Landesgartenschau Bad Zwischenahn, anschließend grillen bei unserer Kirche
- 30.08.2003 Strackholt Kirche, Tee im Gemeindehaus, anschließend zum Freizeitpark Jaderberg

- 28.08.2004 Bootsfahrt mit „Moornixe“ in Wiesmoor, Mittagessen in den Gemeinderäumen der Ev.-luth. Kirchengemeinde Wiesmoor, anschließend Bimmelbahnfahrt durch Wiesmoor, Ottermeer
- 10.09.2005 Frühstück in unseren Gemeinderäumen, „Kaasboerderij“ Scheemda, Mittagessen Kirchengemeinde Leek, anschließend Fahrzeugmuseum und Spielpark (NL)
- 2006 Keine Gemeindefahrt wegen Renovierung der Kirchenräume
- 28.08.2007 Stadtrundfahrt Wilhelmshaven, Marinestützpunkt, historische Kirchen, Jade-West-Port, anschließend Spielpark Jaderberg
- 24.08.2008 Gemeindefest mit Grillen
- 30.08.2009 Gemeindefest mit Grillen
- 22.08.2010 Gemeindefest mit Grillen

## Kirchentag

Vom 20. bis 24. Mai 2010 fand in Bremen der Kirchentag statt. Der Synodalverband Ostfriesland war am „Abend der Begegnung“ auf der reformierten Meile mit einem eigenen Informationsstand vertreten. Aus Neermoor haben sich Herta Meindertsma, Anke Sweers, Anja de Vries und Alide Sweers auf den Weg gemacht. Nach langer Vorbereitung mit einigen Schwestern und Brüdern aus Ihrhove haben wir einen Stand aufgebaut, der rege besucht wurde. Viele Kirchentagbesucher kannten die „Altreformierten“ nicht. Es gab viele interessante Gespräche bei „Tee mit Kluntje“ und „Krinthenstuut“.



## Allianzkreis Moormerland

Die Allianzarbeit in Moormerland ist zu sehen vor dem Hintergrund der weltweiten Allianzbewegung. Im Jahre 1846 kamen in London Christen aus Großbritannien, vom europäischen Kontinent und aus den USA zu einer internationalen Konferenz zusammen. Sie beschlossen die Gründung einer Evangelischen Allianz. Von Anfang an wollten sie keinen Kirchenbund, sondern einen Christenbund aus verschiedenen Landeskirchen, Freikirchen und Gemeinschaften schaffen. Heute wirkt die Evangelische Allianz in 70 Ländern rund um den Erdball. Die Gebetswoche zu Beginn eines neuen Jahres bildet das



Herzstück der Ev. Allianz. Im Jahre 1886 fand man sich in Bad Blankenburg, dem Hauptsitz der Deutschen Evangelischen Allianz, zusammen.

Die Allianzarbeit in Moormerland wurde im Jahre 1970 durch Weert Canzler, Jan Meinders und Sweer Nannen ins Leben gerufen. Zunächst beteiligten sich die Ev.-reformierten Kirchengemeinden Neermoor und Neermoorpolder, die Ev.-altreformierte Gemeinde Neermoor sowie die beiden CVJM-Vereine Neermoor und Neermoorpolder, die durch ihre Vertreter zum Allianzkreis zusammenkamen.

Im Jahre 1975 schlossen sich die reformierten Kirchengemeinden Oldersum-Rorichum, Veenhusen und die Ev.-freikirchliche Gemeinde Veenhusen an. Von 1978 bis 1986 beteiligte sich auch die Methodisten-Gemeinde an der Allianzarbeit und Gestaltung der Gottesdienste. Im Jahre 1995 traten die Ev.-lutherischen Kirchengemeinden Warsingsfehn, Hatshausen-Ayenwolde und Jheringsfehn-Boekzetelerfehn der Allianz bei. Nachdem sich dieser „Große Allianzkreis“ gebildet hatte, trafen sich die Vertreter aus Neermoor und Neermoorpolder parallel weiterhin im „Kleinen Allianzkreis“.



Die ersten Protokollführer sind Heinz Jütting und Marten Kramer. Das Protokoll vom 11. Oktober 1976 wird genehmigt. Die Allianz-Gebetswoche wird vorbereitet. Die Gebetsstunden beginnen um 20.00 Uhr. Während der Allianz-Gebetswoche sollen möglichst alle Übungs- und Vereinsstunden ausfallen, um jedem die Möglichkeit zur Teilnahme an den Gebetsstunden zu geben. Der Abschlussgottesdienst ist für Sonntag geplant. Kirchen- und Gitarrenchöre wirken in der Allianz-Gebetswoche und im Abschlussgottesdienst mit. Neben der Allianz-Gebetswoche finden im Frühjahr und Herbst Abendgottesdienste statt. Auch hier wirken die Chöre mit.

Während sich der Kleine Allianzkreis in häuslicher Atmosphäre trifft, versammelt sich der Große Allianzkreis der Westmoormerländer Gemeinden in den Gemeinderäumen. Jan Meinders führt auch hier den Vorsitz bis zum Jahr 1995, als er den Vorsitz aus Altersgründen abgibt. Diedrich Lücht (CVJM Neermoorpolder) wird zu seinem Nachfolger gewählt.

Der erste gemeinsame Gottesdienst (Zentralgottesdienst) ist in Neermoor (Sportplatz Turnhalle) am 7. August 1977. Laut Protokoll vom selben Tag nehmen

etwa 600 Personen am Gottesdienst teil. Die Kollekte für die Christoffel-Blindenmission beträgt 891 DM.

Vor jedem Zentralgottesdienst findet am Vorabend ein Gebetstreffen statt. Das Gebetstreffen wird einige Jahre später eine halbe Stunde vor den Gottesdienst verlegt.

Am 18. Juni 1978 findet der Zentralgottesdienst in der Bootshalle in Oldersum statt. Am 24. Juni 1979 ist der Zentralgottesdienst in Veenhusen, bei gutem Wetter im Freien, sonst in der Turnhalle Veenhusen. Am 15. Juni 1980 ist die Turnhalle der Moormerland-Schule für Neermoorpolder Veranstaltungsort. Einige Jahre später spricht man sich dafür aus, den Gottesdienst in der Anlage der Moormerland-Schule stattfinden zu lassen. Durch Plakate, Handzettel und Veröffentlichung in der Ostfriesen-Zeitung unter „Splitter“ wird jeweils zum Gottesdienst eingeladen.

Als der kleine Allianzkreis nach über 30-jährigem Bestehen zu Gunsten des großen Allianzkreises aufgelöst wird, tritt der Vorsitzende Diedrich Lücht zurück. Man sucht nach Lösungen und kommt zu dem Entschluss, dass die Allianz-Gebetswoche und die beiden Gottesdienste weiter von den Mitgliedern des aufgelösten kleinen Allianzkreises vorbereitet werden.

Im Jahr 2002 scheidet die Ev.-reformierte Gemeinde Neermoor aus der Allianzarbeit aus. Einige Zeit später folgen die Gemeinden Neermoorpolder, Veenhusen, Oldersum-Rorichum, Tergast-Gandersum, Hatshausen-Ayenwolde und Jheringsfehn/Boekzetelerfehn. Die lutherische Gemeinde Warsingsfehn, die Baptistengemeinde Veenhusen und die altref. Gemeinde Neermoor führen die Arbeit fort.

2006 übernimmt Pastor Heins von der lutherischen Gemeinde Warsingsfehn den Vorsitz bis zu seinem Wegzug im Jahre 2009. Seitdem leiten Heiko Wallenstein (Ev.-freik. Veenhusen) und Marietta Meffert (lutherische Gemeinde Warsingsfehn) den Allianzkreis.

Vom 10.-17. September 1989 beteiligt sich der Allianzkreis an der Zeltevangelisation der evangelischen Gemeinden in Warsingsfehn mit Pastor Eckardt Krause aus Hanstett. Kirchen-, Gitarren- und Posaunenchor sowie die Flötenkreise aus Neermoor und Warsingsfehn wirken mit.

Zum 25-jährigen Jubiläum der Gemeinde Moormerland findet im Rathaus eine Ausstellung unter dem Titel „Vielfalt in der Einheit“ statt. Die evangelischen Kirchengemeinden und die katholische Kirchengemeinde Oldersum, sowie die Ökumenische Pfarrkonferenz laden zu der Ausstellung ein. Auch der Allianzkreis

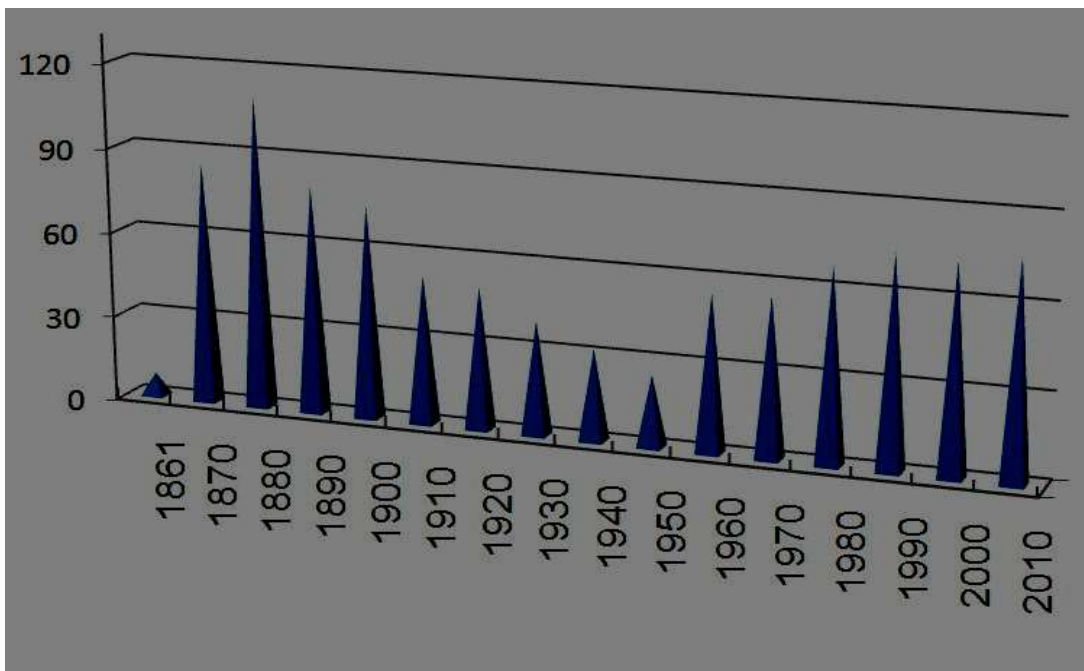
beteiligt sich an dieser Ausstellung. Ebenso ist der Allianzkreis an der Pro-Christ-Veranstaltung 2009 in der Anlage der Schule Moormerland beteiligt.

Die Sitzungen des Allianzkreises werden jeweils mit einer Gebetsgemeinschaft beendet. Der Allianzkreis hofft darauf, dass durch Gebet und die Leitung des Heiligen Geistes immer wieder Menschen bereit sind, das Anliegen der Allianzarbeit in Moormerland weiter zu führen.

*Elli Sweers*

## Entwicklung der Gliederzahlen

der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Neermoor



## Namen der Gemeindeglieder bis 1960 (chronologisch)

(angehende)  
Pastoren sind  
gelb unterlegt.

Roelf Okken  
Dreesmann,  
**Geerd Peterzen,**  
Jans Timmermann,  
Jakob Voß,  
Grietje Dreesmann,  
geb. Uden,  
Diekena Uden,  
Diena Timmermann,  
Loise Timmermann,  
geb. Schluter,  
Friederich Peters,  
Antje Petersen, geb.  
Ammermann,  
Hinderk Freerks,  
Geerd Sweers,  
Feekeline Sweers,  
geb. Dreesmann,  
K. Chrisjans,  
Sientje Kampen,  
Engelina de Boer,  
Lammert Vryze,  
Janna Schoon,  
Frauke Bakker,  
Erko Eijels,  
Babber,  
Heiro H. Muntenga,  
Daniel Snieter,  
Koob Schmidt,  
Antje T. Bootsmann,  
Jans N. Nannen,  
Janna Rademacher,  
Anna G. Bonder,  
Jan Martens,

Maria Groeneveld,  
geb. Loesing,  
Houe B. Heddens,  
Berend E. Telkamp,  
Hiskea K. Kristians,  
Hilke v. Osterloo,  
Elisabeth Waners,  
geb. Beenken,  
Tönjes Pauw,  
Martha Harms,  
Jantje Vinke, geb.  
Harms,  
Jacob Ennen de Boer,  
Jan Beuke,  
Okke Harms,  
Garrelt  
Timmermann,  
Stientje Roelfs Buse,  
Teelkedina Heddens,  
geb. Smit,  
Luorezia  
Timmermann,  
**Pastor Nicolaus  
Martin Steffens,**  
Jane Steffens geb.  
Grahans Sutherland,  
Reemt Kok,  
**Hermannus Vinke,  
Klaas Weiland,**  
Menno Groeneveld,  
**Jan Schoemakers,**  
Geeske Smidt,  
Eeske Wübbena,  
**Pastor Klaas B.  
Weiland en zijn  
Vrouw,**  
Jaan Smidt,  
Dirk Wübbena,

Vr. Wübbena,  
Harm Busker,  
Elke Kraase, geb.  
Pommer,  
Johanna Dahlman,  
Elisabeth W. Sufferts  
geb. Rubert,  
Lena Klinkenberg  
geb. de Vries,  
Frau Beuk,  
**Hermannus Vinke,**  
Jantje Vinke, geb.  
Harms,  
Martha Harms,  
Hendrik Wisman, J.  
de Vries,  
Antje Timmerman,  
Frau de Vries,  
Tunnis Groothuis,  
Margaretha  
Groothuis, geb.  
Keeshagen,  
Stefan Bonk,  
Lotje Bonk, geb.  
Baaten,  
Grietje Mulder geb.  
Entjes,  
Zweer Mulder,  
Harm Busscher,  
Maike Jeddens,  
Geeske Wübbena,  
Franstina Klinkenberg  
getrouwd met de  
Vries,  
Petronella Ruiten  
geb. Bartels,  
Jan Busker,

Antje Busker geb.  
 Pul,  
 Maike Kampen,  
 Fentje Bruns,  
 Christina Boten,  
 Hermann Bartels,  
 Harmke J. Buscher,  
 Hauo Muller,  
 Rudolf O.  
 Dreesmann,  
 Sweer Sweers,  
 Johannes Wübbena,  
**Johann Plescher,**  
 Jans N. Nannen,  
**Johann Kroominga,**  
 Freka Dirks,  
 Gertrude Stromann,  
 Gretchendina Muller,  
 Talkedina Heddens,  
 Diederich Dirks,  
 Weert Sweers,  
 Tobina Reuter,  
 Obina Waners,  
 Geerd Müller,  
 Albertje Heddens,  
 Hermann Groothuis,  
 Rudolfiene van  
 Beuning,  
 Antje J. Smidt,  
 Lükke Büscher verh.  
 mit Engelke  
 Jonkjohnann,  
 Eijelina Finke,  
 Grietje Sweers,  
 Heinrich Bohlsen,  
 Margaretha Bohlsen  
 geb. Tebben,  
 Fr. Hemkes,  
 Bette Bettinga,  
 Wendelke Neemand,

Hilka Nannen,  
 Reemtje Reins,  
 Anna Reins,  
 Spanhoff,  
 Jantje Korperaal,  
**Hendrik Volten,**  
 Bruno Reints,  
 Alltje Reints geb.  
 Hoogestraten,  
 Maria Bertha Volten  
 geb. Knaap,  
 Taalke Nannen,  
 Reints,  
 Ontje Rust,  
 Janna Sweers geb.  
 Reinders Behrends,  
 Harm Neemans,  
 Margaretha Elsebeen  
 Schmidt,  
 Geert Lüken,  
 Balster Behrends,  
 Meier Groothuis,  
 Geerdina Elisabeth  
 Dirks,  
 Gebke Groothuis,  
 Nanne Nannen,  
 Harm Jansen,  
 Johanne Groothuis,  
 Elisabeth Dirks,  
 Heye Nannen,  
 Gretchen Müller,  
 Poppea Neemann,  
 Harmine Müller,  
**Gerrit Hindrik  
 Schüürmann,**  
 Johanna Schüürmann  
 geb. Huisken,  
 Lucas Elbert,  
 Jedde Heddens,  
 Philippus Kramer,

Leene Kramer-Bruins,  
 Johanna Kramer,  
 Jan Harms Nannen,  
 Geert Sweers,  
 Spannhoff,  
 Berend Behrends  
 Sweers,  
 Johann Folkerts  
 Müller,  
 Marten Spannhoff,  
 Frau Untje  
 Spannhoff,  
 Kuna Sweers,  
 Minna Kramer,  
 Feekeline Sweers,  
 Sweer Müller,  
 Hermann Müller,  
 Willm Spannhoff,  
 Untje Rosendahl,  
 Theeda Rust,  
 Küntje Sweers,  
 Antine Freseman  
 jetzt vereheligt  
 Berend Sweers,  
 Berend  
 Zimmermann,  
 Geske Zimmermann,  
 Johann  
 Zimmermann,  
 Friederike  
 Zimmermann,  
 Eskea Wykhoff,  
 Grietje Müller,  
 Hermannus  
 Ahrenholz,  
 Jantje Müller,  
 Dikea Wykhoff,  
 Weert Sweers,  
 Berend Zimmermann  
 und

<p>Frau Eeske geb. Wykhoff und Tochter, Anjette Heikens verheiratet Weert Sweers, Grietje Boelsen verehelicht Johann Zimmermann, Jan Meinders, Frau Jan Meinders, Ottelina geb. Sweede, Thea Meinders, Johanne Meinders, Jürgen Janssen, Roelf Müller, Harm Bleeker, Taalke Bleeker geb. Rademaker, Ontje Zimmermann, Nanne Nannen, Roelf Müller, Hilka Müller geb. Nannen, Jan Meinders, Jans Nannen, Gretchen Sweers, Johanne Sweers, Marie Sweers, Sweer Sweers, Johanne Sweers geb. Vennekate, Tido Lorenz, Dotte Lorenz, Gerhardus Sweers,</p>	<p>Hinderike Sweers geb. Klasing, Sweer Nannen, Gerd Zimmermann, Jan Nannen, Janna Sweers, Sweer Sweers II, Ontje Zimmermann, Gesine Nannen geb. Klasing, Habbo Sweers, Frau Jürgen Janssen Margarethe geb. Temmen, Gerda Sweers, Werra Sweers, Richard Oltmanns, Johann Zimmermann, Gertje Zimmermann geb. Bolsen, Gerd Zimmermann, Martha Zimmermann, Berend Sweers, Antine Sweers geb. Fresemann Johanne Sweers, Sine Nannen geb. Brüggemann, Rudolfine Ginzal geb. Zimmermann, Dina Zimmermann geb. Jansen, Johanne Koenen geb. Niemeijer,</p>	<p>Johann(e)? Zimmermann, Jan Pier Meindertsma, Teatske Meindertsma, Hilkea Müller, Berendine Janssen, Harm Jelle Mulder, Betske Mulder geb. Heeringa, Elli Klaassen Sweers geb. Beenenga, Dirk van der Zwaag, Dirkje van der Zwaag geb. Himstra, Berend van der Zwaag, Boukje van der Zwaag, Elisabeth van der Zwaag, Jakob van der Zwaag, Gerben-Jan van der Zwaag, Dirk van der Zwaag, Harmannus Janssen, Otteline Meinders, Johanne Meinders, Herta Frerichs verheiratet mit Pier Meindertsma, Pier Meindertsma, Grietje Mulder.</p>
---	--	--

## **Bericht von der 100-Jahr-Feier**

*Aus dem Grenzboten (1961)*

Am Nachmittag des 1. Mai fand in Neermoor aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Gemeinde eine Gedenkstunde statt. Mit den Gemeindegliedern hatten sich Gäste aus den ostfriesischen Nachbargemeinden und aus der Grafschaft Bentheim versammelt, um Rückschau zu halten auf die verflossenen 100 Jahre.

Als Konsulent der Gemeinde eröffnete Pastor Heetderks die Feierstunde. Seiner Begrüßungsansprache legte er das Wort aus Klagelieder 3 zugrunde: „Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.“ Die Gemeinde Neermoor sei eine kleine Gemeinde. Habe sie im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens zumeist eigene Diener am Wort gehabt, so sei das in den zweiten 50 Jahren nicht der Fall gewesen. Während dieser Zeit sei die Gemeinde mehr oder weniger vakant gewesen. Da Pastor Heetderks durch nachbarlichen Gemeindedienst eng mit der Gemeinde Neermoor verbunden ist, konnte er die Nöte und Sorgen einer vakanten Gemeinde aufzeigen. Aber dennoch durfte dem Herrn gedankt werden, dass er sie in allen Nöten und Sorgen getragen hat und dass sie heute ein Jubiläum feiern kann.

Das Hauptreferat hielt Pastor Lankamp. In einem geschichtlichen Rückblick nahm er seine Hörer mit in die Zeit vor 100 Jahren. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit dem Kampf der Väter für das Bekenntnis und die lautere Verkündigung des Wortes Gottes. Als in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts nicht mehr das volle Evangelium von den Kanzeln gepredigt wurde, haben die Väter ihre Stimme hören lassen und sich für die Wahrheit des Wortes eingesetzt. Sie haben gekämpft und keine Mühe gescheut. Als sie von der eigenen Kanzel die Wahrheit nicht mehr hörten, sind sie in die Nachbargemeinden gegangen, oft kilometerweit nach Emden, um einen reformierten Prediger zu hören. Jahrelang haben sie für die Wahrheit gestritten, bis es schließlich am 12. April 1861 zur Instituierung der Gemeinde Neermoor gekommen ist.

Pastor Lankamp rief die Gemeinde auf, getreu dem Bekenntnis der Väter den Weg weitezugehen.

Der jubilierenden Gemeinde wurden verschiedene Grußworte zugesprochen. Pastor Kortmann, Bentheim, sprach im Auftrag der Synode; Pastor Voogd, Ihrhove, für die Klassis Ostfriesland. Ferner wurden Grüße von den ostfriesischen Gemeinden und verschiedenen Grafschafter Gemeinden überbracht. Frau Pastor

Schüürmann, Witwe von Pastor G.H. Schüürmann, der der Gemeinde Neermoor von 1906 bis 1911 gedient hat, grüßte die Gemeinde in einem Schreiben. Ferner hatte Pastor Guhrt, der den Gemeinden Emden und Neermoor von 1955 bis 1959 gedient hatte, in einem Brief herzliche Grüße übersandt.

Der Gitarrenchor aus Emden und der Posaunenchor aus Emden wirkten bei der Feierstunde mit.

*aus: Grenzboten vom 14.05.1961*

## 125 Jahre Neermoor

Am 12. April 1986 darf die Gemeinde Neermoor auf ihr 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Diesen Gedenktag möchte die Gemeinde mit den Gästen am 20. April 1986 um 10 Uhr mit einem Dankgottesdienst feiern. Abends um 19 Uhr findet im Bürgerhaus in Neermoor ein gemütliches Beisammensein statt. Dann ist die Gelegenheit, Grußworte zu übermitteln und Erinnerungen auszutauschen. P. Beuker wird uns unter anderem einen kurzen Bericht über die Entstehungsgeschichte der Gemeinde geben.

*aus: Grenzboten vom März 1986*

## „Lüttje Kark“ Neermoor besteht seit 125 Jahren

### 180 Gemeindeglieder hörten Referat

**Neermoor.** Die evangelisch altreformierte Gemeinde Neermoor feierte ihr 125-jähriges Bestehen. Die kleinste der ev.-altref. Gemeinden in Deutschland (73 Gemeindeglieder) beging einen Tag der Rückschau auf eine nicht immer sorgenfrei 125-jährige Geschichte.

Im Rahmen des Festgottesdienstes am Sonntag und der abendlichen Veranstaltung im Bürgerhaus wurde ein Rückblick auf die Geschichte der Gemeinde gegeben. Im Gottesdienst wurde von Pastor Fritz Baarlink anhand eines Dokumentes aus der Gründerzeit von 1861 aufgezeigt, dass die neun Gründer der Gemeinde aus einem inneren Anliegen heraus und in der Verantwortung gegenüber den reformierten Bekenntnisschriften die Trennung von der reformierten Kirche vollzogen und dieses auch in einem Schreiben dem „Königlichen Wohlloblichen Amt Leer“ mitgeteilt haben. Dabei schloss sich diese neugegründete Gemeinde an die bereits bestehenden altref. Kirchen in der Grafschaft Bentheim und dem Fürstentum Ostfriesland an. Pastor Baarlink



betonte in seiner Predigt, dass nicht nur die Gründer der altref. Gemeinde, sondern auch Glieder der reformierten Gemeinde verantwortliches Handeln bewiesen hätte. Die Gegenwart zeige ein herzliches Miteinander beider Gemeinden, die sich in zahlreichen gemeinsamen Aktionen ausdrücke. Die Festgemeinde wurde zum dankbaren Rückblick und auch zum gradlinigen Weiterschreiten des eingeschlagenen Weges aufgefordert. Mitgestaltet wurde der Gottesdienst durch Kinder-, Gitarren- und Kirchenchor, umrahmt von Vor- und Nachspiel von Geige und Orgel. Bereits im Gottesdienst wurden Grußworte von der Klassis Ostfriesland durch Pastor Heetderks und von der politischen Gemeinde durch Ortsbürgermeister Hinrich Baumann ausgesprochen. Weitere Grußworte von Politikern und Geistlichkeit wurde in der abendlichen Festveranstaltung verlesen. Hauptprogrammpunkt der Veranstaltung, zu der etwa 180 Gemeindeglieder und Gäste erschienen waren, war ein Referat von Pastor Beuker aus Uelzen, in dem er einen detaillierten geschichtlichen Rückblick über Weg und Entstehung der altref. Gemeinde Neermoor gab. In Verbindung mit diesem Vortrag wurde eine vom Referenten herausgegebene Broschüre „Evangelisch-altreformierte Kirchengemeinde Neermoor 1861-1986“ vorgestellt und angeboten. Als Ausdruck der Gemeinschaft nahmen nach dem Gottesdienst Gemeindeglieder und Gäste an einer Teetafel teil.

*aus: Ostfriesen-Zeitung April 1986*

## **140-Jahr-Feier**

**Neermoor.** Die 140-Jahr-Feier der ev.-altref. Kirche Neermoor beginnt morgen um 10 Uhr mit einem Gottesdienst. Anschließend wird zum gemütlichen Beisammensein geladen. Außerdem werden angeboten: Infowand, Spiele und Quiz. Zum Abschluss wird um 16 Uhr eine Kurzandacht gehalten.

*aus: Ostfriesen-Zeitung vom 19.Mai 2001*



Gottesdienst zur 140-Jahr-Feier

## Neue Pfeifen ersetzen die alte Elektronik

Ein langersehnter Wunsch der Gemeinde Neermoor ging in Erfüllung. In einem Festgottesdienst am 23. Januar 1994 wurde die neue Pfeifenorgel offiziell in Gebrauch genommen. Mit der Anschaffung der Orgel erhält die Gemeinde Neermoor zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine Pfeifenorgel. Sie löst die bisherige elektronische Orgel ab, die über 25 Jahre den Gemeindegesang begleitete.

Pastor Teunis konnte eine große Festgemeinde mit vielen Gästen begrüßen. „Alles was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja“ (Ps. 150,1) war der Aufruf in der Predigt von Pastor Teunis. Der Gottesdienst wurde durch das Singen und Spielen des Gitarrenchores umrahmt. Gerrit Dams, Veldhausen, und Antje Meinders, Neermoor, haben durch Vortragsstücke und Begleitung des Gemeindegesangs die Klangfülle der Orgel der Gemeinde vorgestellt. Gerrit Geerds, Veldhausen hat die technischen Daten der Orgel erläutert.

Die Orgel wurde von der „Positiv-Organ-London“ gebaut. Diese Firma baute in den Jahren 1890 bis 1930 zahlreiche Orgeln und Positive in dieser Größe. Das genaue Baujahr ist zurzeit noch nicht bekannt, der Bauweise nach müsste sie um die Jahrhundertwende gebaut worden sein.

Die Orgel stand zuletzt in der Sint Alban Church, Blue Bell Hill zu Maidstone (England). Über die Firma Boersma, Renkum/NL, kam sie in die Niederlande.

Das Instrument musste im Laufe der Zeit einige Änderungen über sich ergehen lassen. Das Gehäuse wurde mehrfach verändert und verschnitten. Die Pfeifen auf der Windlade wurden versetzt um einen größeren Manualumfang zu bekommen. Das vierte Register „Open Diapason“ ging verloren und wurde durch unpassende Pfeifen ersetzt.

Während der Restaurierung wurden alle diese Veränderungen rückgängig gemacht. Ein altes, passendes „Open Diapason“-Register aus einer Orgel in der Trinity Church Atherton (England), um 1860 erbaut, konnte erworben und eingebaut werden.

Das Gehäuse wurde größtenteils neu gefertigt. Die bestehenden Prospektpfeifen befanden sich in einem schlechten Zustand. Sie wurden durch größere, besser zum Kirchenraum passende, ersetzt. Diese Prospektpfeifen stammen aus der Unitarian Reformed Church, Risca (England). Diese Orgel wurde von Henry Salter Neath (Wales) erbaut.

Antje Meinders gab einen „lückenhaften“ Bericht über die bisherige Begleitung des Gemeindegesangs in Neermoor, angefangen von 1930 mit verschiedenen Harmoniums, der Philicorda bis hin zur jetzigen Orgel.

Die Orgel ist ein Schmuckstück der kleinsten altreformierten Gemeinde und erfreut jeden Sonntag die Gemeindeglieder durch ihren weichen Klang.

Ein herzliches „Dankeschön“ gilt allen, die es möglich gemacht haben, dieses Instrument zu finanzieren.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand eine Teetafel im Bürgerhaus statt. Grußworte und Glückwünsche wurden von den beiden Ev.-reformierten Nachbargemeinden, dem Bürgermeister der Gemeinde Moormerland und dem Ortsbürgermeister des Ortsteils Neermoor übermittelt.

För de lüttje Kark in Neermoor was disse Dag een besünner Dag.

Unsere Bitte ist, dass unser gemeinsames Singen mit der Orgelbegleitung zur Ehre Gottes sein möge.

*Jan Meinders*

*aus: Grenzboten, 27. Februar 1994*

## **Auszüge aus dem alten Protokollbuch**

Von 5. Mai bis 23. Juni 1861 haben hier Pastor De Beer, Student Abels, Pastor Sundag gepredigt.

23. Juni 1861 BÜchse geleert (Kollekte) Summe 14-6-5 Thaler-NGroschen-Npfennige

6. August 1865: Die Gemeinde versammelte sich zum 1x in der neuen Kirche.

Hausbesuch bei ein Gemeindeglied: 8 Wochen nach der Geburt ist das Kind noch nicht getauft.

5. April 1873: Gehalt von Pastor Vinke wird erhöht mit 5 Daalder pro Quartal, solange die Gemeinde es bezahlen kann

6. Februar 1877: Ein Gemeindeglied wurde gefragt warum er die Gottesdienste nicht besucht hatte. Antwort: Keine passende Kleidung. Der Älteste glaubte ihm aber nicht und meinte dass die betreffende Person keine Lust hätte.

25. Oktober 1881: 42 Bekennende Glieder und 18 Kinder. Beschluss: Kirchliche Unterricht ab jetzt in der Deutsche Sprache zu halten, aber die Gottesdienste noch nicht.

7. August 1887: Beschluss Psalmen in Deutsche Sprache zu singen

Die Baukosten vom Gottesdienstraum haben Mitglieder der Gemeinde und auch andere Christliche Freunde bezahlt, Anfang August sagte G.Sweers dass er die Kosten selbst bezahlen wollte, und so beschloss man das Geld für Kosten der Instandhaltung der Gottesdienste zu verwenden.

8. März 1862: Kirchenratsversammlung bei G. Sweers verhandelt über Bau einer Pastoren Wohnung

Oktober 1954: Ein Antrag von Roelf Müller: Die Kirche für mtl. Blaukreuzstunden zur Verfügung zu stellen wurde einstimmig gebilligt

aus dem Protokollbuch der ev. altreformierten Kirche Neermoor

## Auszüge aus der Broschüre von Pastor Beuker zur 125-Jahr-Feier

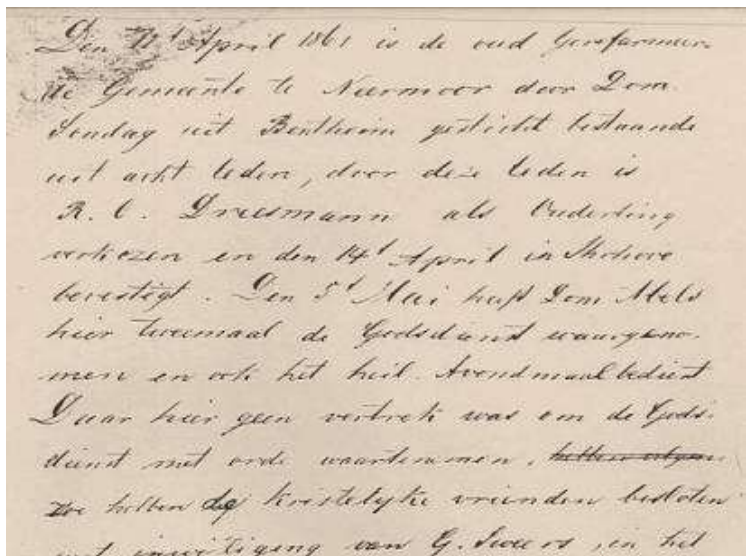
Zur 125-Jahr-Feier hat Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker im April 1986 eine Broschüre zusammengestellt, die einen näheren Einblick in die Geschichte der Gemeinde gibt. Einige Auszüge aus dieser Broschüre möchten wir hier gerne aufnehmen – an einigen Stellen ergänzt für die späteren Jahre. (= nachfolgende S. 77-100)

### Erste Seite aus dem ersten Protokollbuch von 1861

*Den 12. April 1861 is de oud Gereformeerde Gemeente te Neermoor door Dom. Sondag uit Bentheim gesticht bestaande uit acht leden. Door deze leden is R.O. Dreesmann als Ouderling verkozen en den 14<sup>t</sup> April in Ihrhove bevestigd. Den 5<sup>t</sup> Mai heeft Dom. Abels hier tweemaal de Godsdienst waargenomen en ook het heil. Avondmaal bedient. Daar hier geen vertrek was om de Godsdienst met orde waartenemen, zoo hebben de kristelijke vrienden besloten met inwilliging van G. Sweers, in het huis van G. Sweers een vertrek aftetimmeren tot de openbaare Godsdienst met dat beding als G. Sweers of de eigendommer van het huis de Godsdienst niet langer in zijn huis hebben wilde, de Gemeente zich verplicht de goederen wegtenemen, en de plaats weder inde oude stand te brengen.*

### Übersetzung:

Am 12. April 1861 ist die altreformierte Gemeinde in Neermoor bestehend aus acht Gliedern durch Pastor Sondag (eig. Sundag) aus Bentheim gegründet worden. Durch diese Glieder ist R.O. Dreesmann als Ältester gewählt und am 14. April in Ihrhove eingesetzt worden. Am



5. Mai hat Pastor Abels hier zweimal einen Gottesdienst geleitet und auch das Heilige Abendmahl bedient. Weil es hier keinen Raum für einen Gottesdienst gab, haben die christlichen Freunde mit Zustimmung von G. Sweers beschlossen, im Haus von G. Sweers einen Raum für öffentliche Gottesdienste abzutrennen

unter der Bedingung, dass die Gemeinde sich verpflichtet die Sachen zurückzunehmen und den Raum in den früheren Stand zurückzubauen, falls G. Sweers als Eigentümer den Gottesdienst nicht länger in seinen Räumen haben möchte.

## **Brief an das Amt Leer**

*An Königliches Wohllobliches Amt Leer!*

*In Sachen*

*die Errichtung einer altreformierten Kirche zu Neermoor betreffend.*

*Da wir uns als Mitglieder der reformierten Kirche bekennen, fühlen wir uns verpflichtet, bei unserm Glaubensbekenntniße getreu zu beharren, die Kirche vor allen fremden Elementen und Vorgriffen zu bewahren, Jesu Christo als dem einzigen Haupte der Kirche zu gehorchen, die Kirche nach dem Worte Gottes und ihren eigenen Grundsätzen zu regieren. Um dieses aber zu können, ist es uns noth geworden, eine eigene Kirchengemeinschaft auf Grund von Gottes Wort und unserm reformirten Glaubensbekenntniße zu bilden, und haben wir uns demnach an die altreformirte Kirche in der Grafschaft Bentheim und dem Fürstenthum Ostfriesland angeschlossen und nennen uns deshalb zur Unterscheidung von der öffentlichen Kirche „Altreformirte Kirche“.*

*Der Vorstand*

*R. O. Dreesmann*

*Vorstand unserer Kirchengemeinschaft ist für jetzt der Kirchenälteste Roof O. Dreesmann hieselbst.*

*Der Zweck unserer Kirchengemeinschaft ist, dass wir uns fremd halten von politischen Sachen und demokratischen Bestrebungen, nicht weniger fremd sind wir von Secten zu machen und Separatismus zu treiben; es ist vielmehr der Zweck, uns zu uniren mit der ursprünglichen reformirten Kirche nach ihren eigenthümlichen Grundsätzen, die Kirche bei ihrem Rechte zu bewahren und zu verbreiten; nicht eine starre Orthodoxie, sondern vielmehr das lautere Wort Gottes zu verkündigen, christlichen Glauben und christliches Leben zu befördern: dieses ist der einzige Zweck unserer Wirkung. Als Glaubensbekenntniß, welches jeden Vorsteher verpflichtet und jedes Glied als Ausdruck seines Glaubens erkennt, nehmen wir an neben dem Worte Gottes den Heidelberger Katechismus, die siebenunddreißig Artikeln des holländischen Glaubensbekenntnisses und die Lehrsätze der Dortrechter Synode von 1618 und 1619. Zur Leitung und Regierung unserer Kirche folgen wir der Dortrechter Kirchenordnung von 1618 8nd 1619. Jeder, welcher freiwillig zu dieser Kirche übertritt und von ihren Dienern aufgenommen wird, kann als Mitglied der Kirche anerkannt werden.*

*Diese Anzeige wird dem Königlichen Wohlloblichen Amte in Leer unterthänigst überreicht von den unterzeichneten Mitgliedern der obgedachten Kirche zu Neermoor.*

*Neermoor, den 22. April 1861*

*R.O. Dreesmann*

*Jan J. Timmermann*

*Jakob Voß*

*G.F. Petersen*

*Louise Schlüter*

*Grietje Uden*

*Antje Ammermann*

*Eberhardina Timmermann*

*Diekena Uden*

L.S. Für die richtige Abschrift: Leer, den 8. Mai 1861

Königliches Amt (gez.) Unterschrift

(zitiert bei Menno Smid, Ostfriesische Kirchengeschichte, Pewsum 1974, S. 689)

**Beglaubigte Abschrift 24/4/1861**

Staatsarchiv Aurich Rep. 21a, 1226

### **Aus der Veenhusener Kirchenvisitation**

Bei der Kirchenvisitation, die im vorigen Jahrhundert in den reformierten Gemeinden etwa alle drei bis fünf Jahre einmal stattfindet, wird über Jahre hinweg derselbe Fragebogen ausgefüllt. In Veenhusen, direkt vor Neermoor, heißt es:

Im Jahr 1860: Befinden sich Separatisten (= Abgesonderte - gjb) in der Gemeinde? Ja, aber sie haben sich von der Kirche nicht getrennt.

Wie groß ist die Zahl derselben? Ist nicht genau anzugeben, aber nicht groß.

Zu welcher Secte halten sie sich? Zu den sog. Koksianen oder Alt-Reformierten, eine einzelne Haushaltung zu den Baptisten. ...

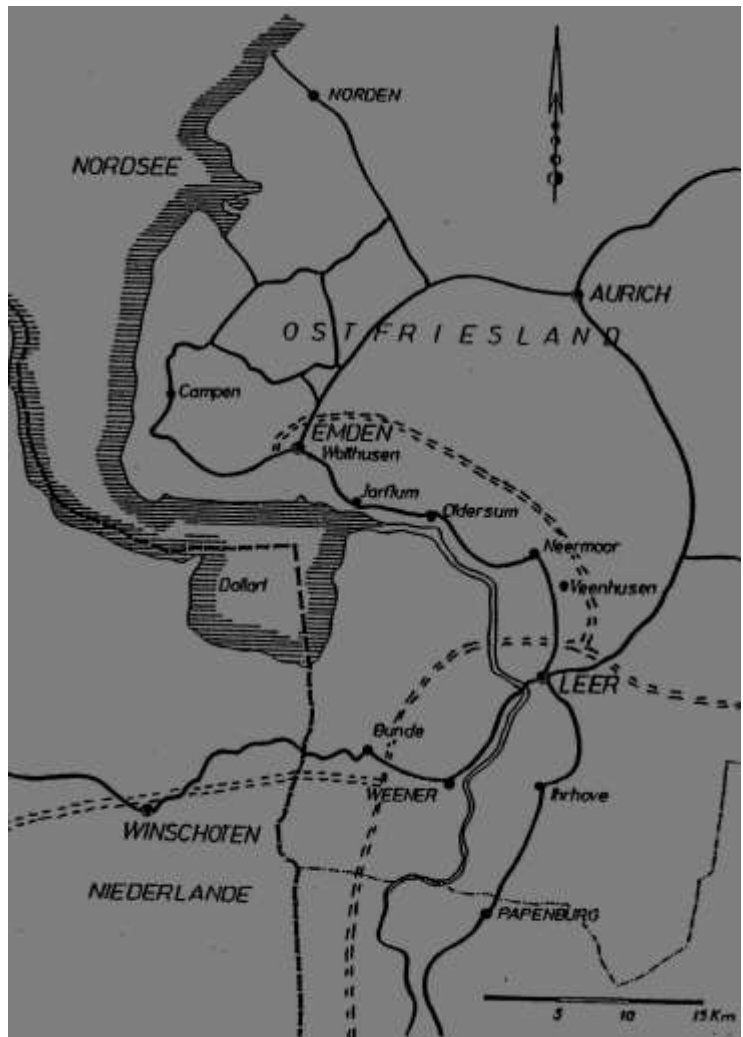
Was ist geschehen oder kann geschehen, sie zur kirchlichen Gemeinschaft zurückzuführen? Es hat in dieser Hinsicht nichts geschehen können, da mit solchen Menschen nichts anzufangen ist.

15.9.1865: Der mangelnde Gottesdienstbesuch „hat seinen Grund in Gleichgültigkeit, Neigung zum Separatismus und auch an dem Mangel eines

ordentlichen Geläutes, da die beiden Thurmglocken seit 3 1/2 Jahren geborsten sind. Einzelne Glieder neigen zum Separatismus hin, haben sich aber nicht von der Kirche getrennt.“

2.1.1868: Es befinden sich einzelne wenige Separatisten in der Gemeinde, etwa 4, von denen 2 sich zu den Baptisten, 2 zu den Altreformierten halten. Die Baptisten versammeln sich auf dem Königsfehn, die Altreformierten in Neermoor. Mit solchen geistlich hochmüthigen Menschen ist nichts anzufangen.

1877: Separatisten gibt es glücklich nicht viel in der Gemeinde, nur eine Haushaltung, Mann und Frau, welche sich zu der Secte des de Cock in Neermoor halten. Der Mann besucht zuweilen auch unsere Kirche. Um diese Eheleute zur kirchlichen Gemeinschaft zurückzuführen ist nichts geschehen, denn mit solchen Menschen ist nichts anzufangen.





## Pastoren der Gemeinde

Pastor Nickolas Martin Steffens



Pastor in Neermoor vom

09.10.1864 bis zum 06.12.1865

Geboren am 13.03.1839 in Emden.

Neermoor	1864
Veldhausen	1865
Emden	1870
Ref. Church of America	1872
Professor am West. Theol. Seminary	1884

Am 24.07.1912 in den USA verstorben.

Pastor Klaas B. Weiland



Pastor in Neermoor vom

18.04.1867 bis zum 15.07.1868

Geboren wahrscheinlich in Rysum

Neermoor	1867
Ref. Church of Amerika	1868

(Pella 3rd IA1869-75; Parkersburg IA 1880-3, Lenox SD 1884-86, miss. Sheldon, IA 1886; dismissed Presby Fort Dodge, IA 1886.)

Pastor Hermann Vinke

Pastor in Neermoor vom

05.02.1871 bis zum 18.04.1876

Geboren 1834 vielleicht in Heemse.

Neermoor	1871
----------	------

1876 in Neermoor verstorben

Pastor Johann Plescher



Pastor in Neermoor vom  
29.07.1881 bis zum 13.05.1885  
Geboren in Osterwald 1849

Neermoor	1881
Christian Ref. Church USA	1885

1935 in den USA verstorben

Pastor Hermann Potgeter



Pastor in Neermoor vom  
05.09.1885 bis zum 04.06.1888  
1856 in Veldhausen geboren

Uelsen	1883
Neermoor / Ihrhove	1885
Christian Ref. Church USA	1889

1931 in den USA verstorben.

Pastor Johannes Jäger



Pastor in Neermoor vom  
15.03.1891 bis 1892  
geboren April 1850 nahe Vluyn

Irhove	1888
Neermoor / Emden	1891
Emden	1892

In Emden verstorben am 16.09.1925

Pastor Hendrik Volten



Pastor in Neermoor vom  
04.08.1895 bis zum 12.02.1899  
geboren 1867

Neermoor	1895
Stellendam	1899
Tienhoven	1902
Diemen	1908
Indische Kirche	1909

Pastor Gerrit Hindrik Schüürmann



Pastor in Neermoor vom  
07.01.1906 bis zum 29.10.1911  
geboren 1874 in Itterbeck

Neermoor	1906
Uelsen	1911
Ruhestand	1925

1954 in Bad Bentheim verstorben

Pastor Joachim Guhrt



Pastor in Neermoor vom  
02.10.1955 bis zum 01.08.1958  
1925 in Klein-Ziethen geboren

Neermoor / Emden	1955
Hoogstede	1960
Bad Bentheim (Schulpastor)	1968
Generalsekretär Reform. Bund	1973
Ruhestand	1.12.1990

Pastor Jan Alberts



Pastor in Neermoor vom  
26.01.1975 bis zum 24.08.1980  
1947 in Bunde geboren

Neermoor / Ihrhove	1975
Nordhorn	seit 1980

Pastor Fritz Baarlink



Pastor in Neermoor vom  
02.06.1985 bis zum 26.10.1991

1957 in Nordhorn geboren

Neermoor / Ihrhove	1985
Veldhausen	seit 1991

Pastor Hermann Teunis



Pastor in Neermoor seit dem 08.12.1991

1963 in Emlichheim geboren

Neermoor / Ihrhove	seit 1991
--------------------	-----------

“Von den 14 altreformierten Pastoren, die in den altreformierten Gemeinden in Ostfriesland zwischen 1854 und 1900 dienten, erhielten zehn einen Ruf nach Amerika. Sieben von ihnen nahmen diesen Ruf an. ... Also wanderte die Hälfte der deutschen altreformierten Pastoren aus Ostfriesland aus.“

Herbert Brinks in: Perspectives on the Christian Reformed Church, Grand Rapids  
1983, S. 25f:

### Liste der Amtsträger

14.04.1861	R.O.Dreesmann	Ältester
01.10.1861	G.Petersen	Ältester
01.10.1861	Geerd Sweers	Diakon
12.05.1863	Jans Nannen	Diakon
18.11.1863	F.Petersen	Diakon
<b>09.10.1864-06.12.1865</b>	<b>Nickolas Martin Steffens</b>	<b>Pastor</b>
01.05.1865	Bernhard Heddens	Ältester
01.05.1865	Jans Timmermann	Ältester
<b>18.04.1867-15.07.1868</b>	<b>Klaas B. Weiland</b>	<b>Pastor</b>
<b>05.02.1871-18.04.1876</b>	<b>Hermann Vinke</b>	<b>Pastor</b>
06.07.1874	Geerd Sweers	Ältester
02.02.1875	Jan Buisker	Diakon
02.07.1875	Sweer Müller	Ältester
<b>29.07.1881-13.05.1885</b>	<b>Johann Plescher</b>	<b>Pastor</b>
<b>05.09.1885-04.06.1888</b>	<b>Hermann Potgeter</b>	<b>Pastor</b>
1885	Jans Nannen	Ältester
<b>15.03.1891-1892</b>	<b>Johannes Jäger</b>	<b>Pastor</b>
1891	Heinrich Boelsen	Ältester
<b>04.08.1895-12.02.1899</b>	<b>Hendrik Volten</b>	<b>Pastor</b>
08.09.1895	Sweer Sweers	Ältester
24.08.1903	Hauo Müller	Ältester
<b>07.01.1906-29.10.1911</b>	<b>Gerrit Hendrik Schüürmann</b>	<b>Pastor</b>
01.06.1913	Heye Nannen	Ältester
07.08.1938	Berend Zimmermann	Ältester
17.06.1951	Roelf Müller	Diakon
11.11.1951	Jan Meinders	Ältester
14.12.1952	Sweer Sweers	Ältester

02.10.1955-01.08.1958	Joachim Guhrt	Pastor
Mai 1960	Berend Sweers	Ältester
Juli 1962	Johann Zimmermann	Ältester
07.08.1966-11.05.1973	Sweer Nannen	Diakon
<b>21.01.1975-24.08.1980</b>	<b>Jan Alberts</b>	<b>Pastor</b>
21.11.1966-25.05.1975	Jan Meinders	Ältester
21.04.1968-1970	Ontje Zimmermann	Ältester
05.09.1971-16.10.1979	Dirk van der Zwaag	Ältester
11.05.1973-Juli 1979	Jans Nannen	Diakon
25.05.1975-16.11.1980	Gerhardus Sweers	Ältester
Juli 1979 - Okt.1980	Pier Meindertsma	Diakon
16.10.1979-18.05.1986	Sweer Nannen	Ältester
16.11.1980-29.07.1984	Friedrich Wilken	Ältester
15.03.1981-März 1987	Else de Vries	Diakonin
29.07.1984-Juli 1991	Jan Meinders	Ältester
<b>02.06.1985-26.10.1991</b>	<b>Fritz Baarlink</b>	<b>Pastor</b>
06.07.1986-Aug.1993	Elli Sweers	Älteste
29.03.1987-Mai 1991	Heinrich Nannen	Jugendältester
29.03.1987-15.09.1993	Johanne Sweers	Diakonin
11.08.1991-22.10.1997	Johann Zimmermann	Ältester
11.08.1991-21.01.1996	Jelle de Vries	Ältester
<b>08.12.1991-</b>	<b>Hermann Teunis</b>	<b>Pastor</b>
15.09.1993-29.09.1999	Jan Meinders	Ältester
15.09.1993-29.09.1999	Marianna Kolthoff	Diakonin
21.01.1996-25.09.2000	Else de Vries	Älteste
22.10.1997-29.08.2002	Wilfried Sweers	Jugendältester
29.09.1999-04.02.2004	Alide Sweers	Diakonin
29.09.1999-29.09.2003	Jürgen Nannen	Ältester
25.09.2000-10.09.2006	Herta Meindertsma	Älteste
29.08.2002-10.09.2006	Elli Sweers	Älteste
04.02.2004-31.03.2008	Jelle de Vries	Diakon
04.02.2004-31.03.2008	Heike Zimmermann	Jugendälteste

10.09.2006-14.11.2010	Johann Zimmermann	Ältester
10.09.2006-14.11.2010	Jens Meindertsma	Ältester
seit 31.03.2008	Weert Sweers	Jugendältester
seit 31.03.2008	Marianna Kolthoff	Diakonin
seit 14.11.2010	Herta Meindertsma	Älteste

Ab 1996 gelten vier Jahre Dienstzeit, vorher waren es sechs Jahre.

## Zusammenarbeit

Schon 1953 ergeben sich erste ökumenische Kontakte. Da der Bau des Kirchsaals der reformierten Gemeinde in Neermoor-Kolonie auch von altreformierten Gemeindegliedern unterstützt worden ist, findet der Kirchenrat von Neermoor Freimütigkeit, die reformierte Gemeinde um die Erlaubnis zur Benutzung dieses Saales zu bitten. Dort sollen Evangelisationen abgehalten werden.

Es dauert noch bis 1963 bis die erste gemeinsame Evangelisation stattfindet. Im Protokoll des Kirchenrates steht: „Von einer eigenen Evangelisation soll in diesem Winter Abstand genommen werden. Es soll eine gemeinsame Evangelisation mit P. Dr. Bergmann aus Halver stattfinden. An dieser Evangelisation sind außer uns die ref. Gemeinde Neermoor, die ref. Gemeinde Veenhusen sowie die luth. Gemeinde Warsingsfehn beteiligt.“

Am 18.2.1964 notiert der Kirchenrat: „So Gott will, soll eine solche gemeinsame Evangelisation nach Möglichkeit wiederholt werden.“ Evangelisationen werden seit dieser Zeit in Neermoor gemeinsam durchgeführt.

Die eigenen Evangelisationen wurden jahrelang im Hause Meinders in Neermoor-Kolonie gehalten. Dort kamen mehr Besucher als in Neermoor selbst. 1970 werden zum ersten Mal die Jugendlichen der reformierten Gemeinde zu einem Jugendgottesdienst in der altreformierten Kirche eingeladen.

Seit 1972 beteiligt sich die Gemeinde auch an der Allianzgebetswoche. Auf Allianzebene ist in den letzten Jahren eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gemeinden entstanden.

Mit dem 1.1.1973 führt die Gemeinde das Evangelische Kirchengesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch-reformierte Kirche in Nordwestdeutschland ein.

*Ergänzung: Seit den 1980er Jahren ergeben sich mehr Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit der reformierten Schwestergemeinde. Gemeinsame Kirchenratssitzungen helfen dabei, sich näher kennen zu lernen und gemeinsame*

*Anliegen zu besprechen. Auf diesem Wege sind auch Kinderbibeltage angestoßen worden, zu denen die beiden Kirchengemeinden alle Grundschul Kinder einladen. Auch die Beteiligung an der jährlichen Advents- und Weihnachtsmusik ist auf diesem Wege angeregt worden.*

## **Baupläne**

Zum 1.8.1958 wird die Verbindung mit der altreformierten Gemeinde Emden gelöst. In Absprache mit der Synode soll ein eigener Prediger für Neermoor berufen werden, der gleichzeitig in der Zerstreutenarbeit tätig ist. Ein Rundgang für ein neues Pastorat erbringt im Mai 1958 *Zusagen* in Höhe von 10.700 DM. *Ende 1958 wird ein Bauplatz an der Molkereistrasse für rund 3700 DM gekauft. Finanziert wird er durch zehn Prozent der zugesagten Beträge aus der Gemeinde und durch einen Zuschuss der Synode von 2500 DM. Die Pläne für einen eigenen Pastor zerschlagen sich, der Bauplatz wird für 4894,80 DM wieder verkauft. Die Gemeinde muss an die Synode wieder 1500 DM zurückzahlen, der restliche Erlös wird für ein neues Kirchendach verwendet.*

Seit 1965 denkt man über neue Jugendräume nach. 1969 wird das alte Lokal erst noch einmal wieder notdürftig renoviert. Eine eigene Finanzkommission erblickte 1971 das Licht der Welt. Eine Haussammlung für den geplanten Neubau erbringt 1973 rund 8000,- DM.

*Ergänzung: Im Jahre 1974 kann durch viele Eigenleistungen ein Anbau realisiert werden. Mit zwei Gruppenräumen, einer Küche und Toilettenräumen bietet er mehr räumliche Möglichkeiten für die Arbeit der Gemeinde und der Kreise.*

## **Amtszeit**

Im Januar 1966 beschließt der Kirchenrat, die Amtszeit auf sechs Jahre zu begrenzen. Eine Wiederwahl kann erst nach zwei Jahren stattfinden. Bei zwei Ältesten und einem Diakonen bedeutet das, dass jedes zweite Jahr ein neuer Amtsträger gewählt werden muss. Zuerst soll derjenige abtreten, der sein Amt am längsten innehat. 1966 nehmen 34 Gemeindeglieder stimmberechtigt an der Kirchenratswahl teil. Seit 1970 soll grundsätzlich in jedem Vierteljahr eine Kirchenratssitzung gehalten werden.

*Ergänzung: Seit den 1980er Jahren finden Kirchenratssitzungen etwa einmal im Monat statt. Im Jahr 1987 wurde das Amt des Jugendältesten eingeführt; der Jugendälteste beherzigt in besonderer Weise die Anliegen der Kinder und Jugendlichen. Im Jahre 1996 wurde die Amtszeit der Ältesten und Diakone auf vier Jahre verkürzt, so wie es auch in vielen anderen altreformierten Gemeinden üblich ist.*



## Oldersum

1869 verhandelt die Synode in Ihrhove über die Gründung einer altreformierten Gemeinde in Oldersum. Eine Kommission soll die Notwendigkeit und Möglichkeit dafür untersuchen. Sie besteht aus dem Ältesten B. Bronger aus Emden, dem Ältesten R.O. Dreesmann aus Neermoor und Pastor W.U. Bakker aus Emden. Auf der Synode in Emden Anfang 1871 wird ein Brief von Neermoorer Gemeindegliedern behandelt, die in Oldersum wohnen. Sie bitten erneut um die Gründung einer Gemeinde in ihrem Ort. Die Kommission aus 1869 hält eine Gemeindegründung noch immer nicht für wünschenswert oder notwendig. Einem Abgeordneten der Oldersumer Gruppe, der allein wegen dieses Punktes auf der Synode anwesend ist, wird dieser Beschluss mitgeteilt.

Im selben Jahr protestiert J. Waanders aus Oldersum gegen das Verfahren bei seinem Examen. Er wohnt anscheinend in Oldersum und studiert (nebenbei?) Theologie. Wahrscheinlich ist er schon etwas älter, denn er braucht die griechische und hebräische Sprache nicht mehr zu erlernen. Die Synode gestattet ihm, der Versammlung in Oldersum sonntagabends mit einem erbaulichen Wort zu dienen. Verschiedene Theologiestudenten „predigten“ in der Zeit fast von Anfang ihres Studiums an.

1878 erbitten die Abgeordneten von Neermoor den Rat der Synode über die Gemeindeglieder in Oldersum, die die Gemeinde Neermoor finanziell nicht mehr unterstützen. Eine Kommission nimmt die Sache in die Hand. Sie hat 1879 die Oldersumer noch nicht überzeugen können. Die Protokolle der Synode schweigen weiter zu diesem Punkt.

Im Kirchenratsprotokoll von Neermoor heißt es unter dem 13.12.1881: „Der Kirchenrat hat beschlossen, dass vorläufig an jedem dritten Sonntag abends um 18 Uhr in Oldersum gepredigt werden soll. Mit dem Kommen von Pastor Plescher haben diese Predigt dienste am 29.9.1881 angefangen.“ Aus dem Gliederbuch der Gemeinde ist ersichtlich, dass Pleschers Frau Geeske geb. Wübbena aus Oldersum gebürtig ist.

Mit der Auswanderung von J. Plescher werden diese Predigt dienste auch wohl aufgehört haben. Der nächste Pastor in Neermoor, H. Potgeter, arbeitet nämlich für 2/3 seiner Zeit in Ihrhove.

Zwei Anstöße kommen noch aus Oldersum: 1888 „Dozent Jäger liest einen Brief vor von Waners aus Oldersum (Ostfriesland). Er / Sie? möchte unsere (Theologische) Schule dorthin umziehen lassen. Dort wäre ein gutes Arbeitsfeld, um für das Kommen des Reiches Gottes zu arbeiten. Es gäbe dort auch ein geeignetes Haus usw. Man beschließt, diesen Vorschlag nicht anzunehmen.“

1898 schließlich „war bei der Synode ein Schreiben einer Schwester aus Oldersum eingegangen. Sie habe dort ein Gebäude für Evangelisationsversammlungen gekauft. Sie bitte die Synode, sie in den Kosten zu unterstützen. Aus den Erläuterungen der Neermoorer Brüder ergibt sich, dass sie das Gebäude für die Gemeinde nicht für sicher genug halten, weil es auf dem Namen der betreffenden Schwester steht. Man beschließt, der Schwester mitzuteilen, dass sie die Sache erst mit dem Kirchenrat von Neermoor regeln muss, bevor die Synode auf ihre Bitte eingehen kann.“

Beim Lesen dieses Protokolls ist mein Eindruck, dass die Synode sich Oldersum vom Leibe halten will. Wie soll sie auch zulassen, dass eine kleine Gemeinde noch wieder geteilt wird? Andererseits hat sie die Oldersumer deutlicher verärgert. Sie ziehen sich nach und nach aus der altreformierten Kirche zurück.

Das Protokoll des Neermoorer Kirchenrates äußert sich positiver (22.8.1898):

*„Der Kirchenrat spricht über ein Schreiben der Frau Wwe. Waners aus Oldersum, welches sie der Frühjahresklassis (Synode gjb) zuschickte, und (das) dort in Behandlung kam. Der Präses stattet darüber Bericht ab. Der Inhalt dieses Schreibens war, dass genannte Schwester ihre Schuld bekannte, zu voreilig in Oldersum ein Lokal gebaut zu haben, - dass sie aber nicht gewusst hat, erst mit dem Kirchenrat in Neermoor hierüber beraten zu müssen - und nun wegen dieser Handlung in Schuld geraten war.*

*Das Lokal stand fertig und wurde zu gottesdienstlichem Zweck von den Altreformierten benutzt. Das Grundstück, auf welchem gebaut war, hatte sie gegeben. Etwa 300 Mark waren kollektiert, so dass jetzt eine Schuldenlast von 1000 Mark bliebe. -*

*Ihre Anfrage lautete nun dahin, ob die Klassis (Synode gjb) nicht Wege und Mittel angeben könne, dass die Schuldenlast entfernt würde, und das Lokal endgültig in Besitz der Gemeinde zu Neermoor käme, weil sonst die große Gefahr vorhanden sei, dass bei ihrem Ableben das Lokal von Baptisten angekauft werde, und somit alle ihre Mühe, noch etwas für das Reich Gottes zu thun, umsonst gewesen und die schon geschenkten Gelder verloren seien.*

*Die Klassis findet es schade, dass nachher das Lokal in Händen der Baptisten fallen könne und meint deshalb, - obwohl Frau Waners nicht den kirchlichen Weg betreten hat, - die Sache nicht beiseite setzen zu dürfen.*

*Sie beschließt dem Kirchenrat von Neermoor die Angelegenheit anheim zu stellen, dass derselbe sie in Ordnung bringe, und falls sich Schwierigkeiten zeigen, eine Nachbargemeinde zur Beratung hinzuziehe.*

*Nachdem der Kirchenrat dies alles gehört (hatte), ernannte er zwei Brüder: H. Volten und S. Sweers, um in Oldersum alles zu untersuchen, Frau Waners und die anderen Glieder zu befragen und die Rechnungen nachzusehen.*

*Kann nachher der Kirchenrat dann nicht Alles allein auf sich nehmen, dann wird er die Gemeinde Emden zur Hülfe rufen.“*

Einige Monate später heißt es im Kirchenratsprotokoll:

*„Von dem Besuch bei der Frau Wwe. Waners zu Oldersum wird Bericht abgestattet. Genannte Schwester will das Lokal unter der Bedingung, dass jeden Sonntag dort vorgelesen wird, abtreten für 500 Mark auf einmal oder für eine alljährlich unter Garantie des Kirchenrates gestellte Summe von 40 Mark, welche bis zu ihrem Tode ihr zur Hand gestellt werde. Der Kirchenrat wird der Klassis hierüber berichten.“*

Damit verliert sich die Oldersumer Spur auch in den Kirchenratsprotokollen von Neermoor. Was aus dem Gebäude in Oldersum und den Lesegottesdiensten dort geworden ist, bleibt unklar.

## **Herkunft der Gemeindeglieder**

Von den 141 Gemeindegliedern bis 1900 kommen drei aus Kampen in den Niederlanden, sechs aus Veldhausen und einer aus Rysum in der Krummhörn. Dabei handelt es sich bei allen um Theologiestudenten, die eine kurze Zeit bei Pastor Steffens in Neermoor studieren (1864-1865) oder um angehende Pastoren mit ihren Angehörigen, die einen Ruf der Gemeinde angenommen haben. Die übrigen 131 stammen alle aus Neermoor und Umgebung, und zwar beträgt die oben genannten miteingerechnet bis 1900 die Anzahl der Altreformierten in Neermoor 75, Oldersum 26, Rorichum 14, Warsingsfehn 9, Heisfelde 3, Tergast 2, Leer 2, Logabirum 1, Veenhusen 1, Holtlander-Nükke 1, Coldeburgsterziel 1, Stickhusen 1, Rysum 1; kein Wohnort angegeben 4. Summe 141 Glieder.

Von 1900 bis 1970 verteilen sich die Gemeindeglieder über folgende Orte: Neermoor 67, Neermoor-Colonie 7, Rorichum 6, Ulbargen 5, Veenhusen 4, Leer 2, Timmel 2, Terborg 2, Oldersum 1, Klostermühle 1, Riepe 1, Stiekelkamp 1.

## **Verbleib der Gemeindeglieder**

Bis zum Jahre 1900 einschließlich wurden insgesamt 141 Personen als bekennende Glieder der Gemeinde aufgenommen. Der Verbleib dieser ersten 141 Glieder ist folgender:

11 wurden von der Gemeinde abgeschnitten (7.8%).

13 haben sich der Gemeinde entzogen oder sind ausgetreten (9.2%).

56 sind verstorben und in der Gemeinde beerdigt (39.7%).

31 sind zu einer anderen altreformierten Gemeinde verzogen (21.9%).

4 sind zu den Baptisten übergetreten (2.8%).

5 Verbleib unbekannt (3.5%).

21 sind ausgewandert in die USA (14.8%).

In der Zeit von 1901 bis 1970 wurden genau 100 Personen als bekennende Glieder angenommen. Ihr Verbleib ist folgender:

34 leben noch in der Gemeinde (bzw. unklarer Verbleib) (34%)

33 sind zu einer anderen altreformierten Gemeinde verzogen (33%)

28 sind gestorben und in der Gemeinde beerdigt, einschl. Gefallener der Kriege (28%).

3 haben sich der Gemeinde entzogen bzw. sind ausgetreten (3%)

2 wurden von der Gemeinde abgeschnitten (2%).

Ein Vergleich der Zahlen ist sehr lohnenswert und kann von jedem selbst vorgenommen werden.

## **Verbindung mit Emden und Ihrhove**

Die altreformierte Gemeinde Neermoor sitzt von Anfang an zwischen zwei Stühlen. Man versucht sie je nach Lage der Dinge in die eine oder andere Richtung zu ziehen.

Die beiden Nachbargemeinden sind selbst so klein, dass sie kaum für sich allein existieren können. Die Beziehungen zwischen den drei Gemeinden Neermoor, Ihrhove und Emden sind sehr wechselhaft.

Schon im ersten Jahr nach ihrer Gründung „wird den Gemeinden Neermoor und Ihrhove geraten, miteinander zu kombinieren und gemeinsam einen Prediger zu berufen“ (Synode 1.4.1862 in Neermoor). Dahinter steckte der Gedanke, dass die beiden Gemeinden durch die Arbeit eines Predigers aufblühen würden. Ein Jahr später erbittet und erhält Neermoor die Unabhängigkeit zurück auf der Synode

in Emlichheim am 26.8.1863. Die Kombination wird aufgehoben. Wieder ein Jahr später beruft die Gemeinde ihren ersten Pastoren, N.M. Steffens (S. 12, 28). Lange arbeitet er nicht in Neermoor (9.10.1864 - 6.12.1865). Aber in der Zeit wechselten viele Pastoren ihre Gemeinde schon wieder nach kurzer Zeit. Die Vorschrift, dass ein Pastor mindestens vier Jahre in einer Gemeinde arbeiten soll, gab es damals noch nicht.

Die Konsulenten der Gemeinde (Vakanzvertreter) kommen aus den umliegenden Gemeinden (Pastor de Beer aus Emden 1861-1863, aus Bunde Pastor F.M. Penning 1865-1867), aber auch ganz aus Bentheim (Pastor J.B. Sundag 1863-1864).

1876 „hält die Synode es für wünschenswert, dass im Blick auf den Zustand in Neermoor und Ihrhove, diese beiden Gemeinden sich zusammenschließen, um gemeinsam einen Pastoren zu berufen. Den Abgeordneten beider Gemeinden wird dies nahegelegt. Sie versprechen zu tun, was in ihrem Vermögen liegt.“

1877 klappt es mit diesem Zusammenschluss noch nicht so recht. Neermoor hat wohl noch Hoffnung, dass die Verbindung in Zukunft zustande kommt.

J. Plescher arbeitet von 1881-1885 nur in Neermoor. Er schreibt selbst von seinem Gehalt im Protokoll-buch „dass es ja zu klein war, um davon zu leben“ (23.3.1882).

Pastor Hermann Potgeter arbeitet von 1885-1888 nur für ein Drittel seiner Zeit in Neermoor. Für zwei Drittel ist er in Ihrhove tätig.

1891/92 arbeitet Pastor Jäger in Emden und Neermoor gleichzeitig. Außerdem ist er auch noch als Dozent für die theologischen Studenten zuständig. 1892 wird die Verbindung Emden - Neermoor wegen Arbeitsüberlastung von Pastor Jäger aufgelöst.

Erst 1955 bis 1958 kommt diese Zusammenarbeit wieder zustande. Pastor Guhrt ist für beide Gemeinden zuständig.

Seit dem 26.1.1975 sind die Gemeinden Ihrhove und Neermoor für den Dienst des Wortes miteinander kombiniert. Sie gelten weiterhin als zwei selbständige und unabhängige Gemeinden, die jede ihre eigenen Vertreter zur Klassis und Synode entsenden und ihren eigenen Kirchenrat haben.

## **„Student“ Jan Plescher**

Student Plescher arbeitet vom 29.7.1881 bis zum 13.5.1885 in der Gemeinde Neermoor. In den offiziellen Papieren gilt er in dieser Zeit als Pastor. Studiert hat er lange genug, aber...

Schon Anfang 1873 bewirbt er sich um ein Theologiestudium auf der Synode in Ihrhove. Es heißt von Jan Plescher, dass „von ihm ein besonders gutes Zeugnis gegeben wurde über seine Frömmigkeit“ (Godzaligheid). Er erhält 225 Gulden Unterstützung im Jahr und wird angenommen als Student.

Auf der nächsten Synode ist das Urteil über ihn „ziemlich günstig“. Er studiert bei Pastor L. Stroeven in Uelsen. Er wechselt mit Pastor Stroeven nach Emlichheim und studiert seither definitiv auf Kosten der Synode. Pastor Stroeven erhält für den Unterricht dieses Studenten 1874 fünfzig Gulden im Jahr. Ende 1874 möchte Pastor Stroeven von seiner Unterrichtsaufgabe entlastet werden. Die Synode beschließt, dass Plescher in Kampen weiterstudieren soll.

Er bleibt zwei Jahre in Kampen. Dann heißt es im Synodeprotokoll (30.8.1876): „Es besteht keine Aussicht, dass ein zweiter Jüngling in Kampen auf Kosten der Synode studieren kann, solange Plescher in Kampen bleibt“. Außerdem wurde Pleschers Studienfortgang geprüft. Das Ergebnis war nicht befriedigend, obwohl seine Frömmigkeit (godsvrucht) gerühmt wurde. Im Hinblick auf die Unkosten in Kampen und die Notwendigkeit von (mehr) Pastoren in der Kirche soll Plescher ein Vorschlag gemacht werden: er solle in Zukunft in der Grafschaft studieren. Seine Professoren haben mitgeteilt, dass er noch verschiedene Jahre in Kampen bleiben müsse, um ein einigermaßen fähiger Pastor zu werden. Das würde uns zu teuer. Es könnte kein zweiter Jüngling studieren, was wohl möglich wäre, wenn Plescher hier studierte.

„Möchte Plescher lieber in Kampen bleiben, dann darf er das auch, allerdings mit der Einschränkung, dass die Klassis von ihm absehen darf, wenn seine Professoren nach einem weiteren Studienjahr ihm das Zeugnis geben sollten, dass aus ihm kein fähiger Pastor werden könne“.

Ostern 1877 studiert Plescher bei Pastor Schoemaker in Veldhausen, der dafür 100 Gulden jährlich und 30 Gulden Büchergeld erhält. Im Mai 1878 berichtet Pastor Schoemaker der Synode, dass Plescher „schlecht studiert und dass Schoemaker wenig Hoffnung hat“. Man beschließt, dass Plescher in einem Jahr sein erstes (literarisches) Examen ablegen muss.

Er besteht dieses Examen im April 1879 und fällt im August 1881 im theologischen Examen durch. Er soll ein halbes Jahr lang zur Probe predigen. Danach möchte man weiter über ihn entscheiden. Wahrscheinlich durch ein

Missverständnis predigt Plescher in dieser Zeit fast nur in Neermoor. In einem längeren Abschnitt des Synodeprotokolls vom 19. April 1882 heißt es über ihn:

*„Die Brüder aus Neermoor werden zuerst gehört. Ihr Zeugnis ist hauptsächlich: Bruder Plescher gefällt in seinem Umgang mit der Gemeinde wohl ziemlich gut. Seine Predigten lassen vor allem in Gründlichkeit zu wünschen übrig. Man äußert Zweifel, ob Plescher wohl alles tut, seine Kenntnisse zu vermehren. Man möchte Plescher (in Neermoor) vorerst noch wohl als Prediger behalten, aber ob die Gemeinde ihn als Pastor haben wolle, sei, höflich ausgedrückt, sehr zweifelhaft. Die Brüder aus Ihrhove, Bunde und Veldhausen bestätigen das Zeugnis, dass Pleschers Predigt, soweit sie ihn gehört haben, sehr an Oberflächlichkeit leidet.“*

Die Probezeit wird bis zur nächsten Synode verlängert. Bis dahin soll er möglichst in allen Gemeinden in Gegenwart der örtlichen Kirchenräte und Pastoren predigen. Die Kirchenräte sollen dann ein Urteil über ihn abgeben.

Im August 1882 berichten alle Kirchenräte über ihre Eindrücke. Sechs Gemeinden geben ein negatives Urteil, zwei sind (etwas) positiver. Plescher hat sich auf jeden Fall gebessert. Neermoor möchte ihn wohl als Pastor berufen, wenn die Gemeinde das Geld zusammenbekommen könnte. Mit einer Enthaltung beschließt die Versammlung, Plescher nicht zuzulassen.

Am 23. April 1884 bittet Plescher auf Anraten der Ältesten von Neermoor als Pastor zugelassen zu werden. „Die Synode sieht noch keinen Anlass auf ihren Beschluss (von August 1882) zurück zu kommen.“

Auf der Versammlung der Synode am 15.4.1885 in Bentheim erscheint Plescher, „der mit der Post weg muss. Er nimmt Abschied von der Versammlung, um bald nach Amerika auszuwandern. ... Plescher bittet, dass seine Zeugnisse geändert werden. Obwohl man ihm gerne Zeugnisse geben will, die so günstig wie nur möglich sind, muss und will man auch bei der Wahrheit bleiben. Dozent Jäger wird ersucht, ein verändertes Zeugnis auszustellen. Dieses wird verlesen und unterzeichnet.“

Als Jan oder wie er sich später nannte John Plescher seinen Fuß auf amerikanischen Boden setzte, galt er dort als ordiniertes Pastor. In seiner Neermoorer Zeit ist er eindeutig nicht als Pastor anerkannt. Er hat die Gemeinde kein einziges Mal auf der Synode vertreten. In Pleschers Zeit nahmen immer zwei Älteste als Vertreter von Neermoor an den Synodesitzungen teil. Er hat die Sakramente in Neermoor nicht bedient. Dafür kam der Pastor von Emden oder Ihrhove.

Vielleicht ist Plescher auch ausgewandert, weil er hier kaum eine Möglichkeit sah, Pastor in vollen Rechten und Pflichten zu werden. Auf jeden Fall sind ihm verschiedene Neermoorer in die neue Welt gefolgt.

## **Professoren**

### **Johannes Jäger (1850 - 1925)**

Wenn von den elf Pastoren einer Gemeinde zwei Professor geworden oder gewesen sind, dann ist das eine ganze Reihe.

In Neermoor war 1891/92 Dozent Johannes Jäger tätig. Seine Dozententätigkeit beinhaltet die komplette Vorausbildung und Ausbildung der künftigen Pastoren der altreformierten Gemeinden. Er war ein Schwiegersohn von Pastor W. Koopmann (1822-1898), der von 1880 bis 1888 Pastor in Emden war. Pastor Jäger war von 1891 bis 1923 sein direkter Nachfolger. Jäger stammte aus dem Rheinland. Er besuchte die Missionsschule in Moers und wurde Stadtmissionar in Barmen. Im Alter von 30 Jahren wurde er Dozent an der Theologischen Schule der altreformierten Gemeinden in Veldhausen. Nach wenigen Jahren unterrichtete er ganz allein alle Fächer (ca. 1883/4). 1888 übernimmt er nebenher auch noch die Gemeinde Ihrhove, 1891 Emden und Neermoor, 1892 allein Emden. Von ihm ist in anderen Schriften mehr zu lesen. Aus Platzgründen möchte ich von ihm nicht mehr erzählen.

### **Nickolas Martin Steffens (13.3. 1839 - 1912)**

Pastor N.M. Steffens ist unberechtigterweise viel unbekannter. Dabei ist sein Lebenslauf noch viel interessanter, seine Bedeutung für die altreformierten Gemeinden größer und sein Wirkungsbereich weiter als bei Jäger.

Steffens ist ein Sohn der Stadt Emden. Er hat vielleicht in seinen Jugendjahren die Broschüren von Reemt Weards Duin gelesen. Wie wenige Jahre vor ihm Duin muss er die höhere lateinische Schule in Emden besucht haben. Im Alter von siebzehn Jahren ist er Lehrer an einer höheren Töchterschule in Oldenburg. Mit 19 Jahren geht er für die Freie Kirche von Schottland als Judenmissionar nach Konstantinopel.

Am 14.4.1862 heiratet er die Schottin Jane Graham Sutherland. Etwa in der Zeit wird er Student in Kampen in Holland. Dort legt er 1863 sein Abschlussexamen cum laude (mit Auszeichnung) ab. Sein kirchliches Examen legt er vor der Synode am 31.8.1864 in Bentheim ab. Sie lässt ihn „mit großer Freimütigkeit zu zur Bedienung des Wortes“. Am 11.9.1864 wird er als Pastor der Gemeinde



Neermoor eingesetzt. Ende 1865 arbeitet er in Veldhausen, 1870 in Emden, 1872 wandert er in die USA aus.

Ein Band mit monatlichen Predigten aus 1867 ist von ihm erhalten geblieben. Wahrscheinlich hat er über mehrere Jahre gedruckte Predigten herausgegeben. Er ist der Verfasser vieler Broschüren, die im vorigen Jahrhundert zur Verteidigung und zum Aufbau der altreformierten Gemeinden geschrieben wurden.

1870 gibt er eine Zeitschrift unter dem Titel „De Vrije Presbyteriaan“ heraus, die man als Vorläufer des Grenzboten bezeichnen könnte. Ein Jahrgang ist davon erhalten. Es müssen davon in Privathäusern oder Bibliotheken noch mehr Jahrgänge anwesend sein.

In seiner amerikanischen Zeit dient er den Gemeinden Silver Creek in Illinois sowie Zeeland und Holland in Michigan. Er sieht wie schon früher van Raalte keinen Grund für eine Abscheidung in den USA und schließt sich deswegen dort sofort der reformierten Kirche an (Reformed Church of Amerika). Er wird 1883 Professor am Western Theological Seminary in Holland, Michigan, danach 1895 am presbyterianischen theologischen Seminar in Dubuque in Iowa. Eine ganze Reihe Broschüren in englischer Sprache sind von ihm erhalten geblieben. Sie sind es wert, näher untersucht zu werden.

## Dokumente

Staatsarchiv Aurich, Rep. 21a, Nr. 1226

*Copia 26.10.61*

*In Betreff der von dem Amte Leer den Altreformirten Gemeinden zu Neermoor und Ihrhove gestellten Aufgabe um sich näher zu erklären über folgenden Punkte, nämlich, wer die Taufe und das Abendmahl in ihren Gemeinden soll bedienen, und durch wen die Verheiratung und das Führen der Kirchenbücher soll wahrgenommen werden; „wir von sämmtlichen Gemeinden der Altreformirten Kirche in der Grafschaft Bentheim und dem Fürstenthum Ostfriesland, vertreten auf die classicale Versammlung zu Wilsum den 28. August 1861 beschlossen und hiermit dem Wohlloblichen Amte in Leer zur Kenntniß gebracht, daß, da in unseren Gemeinden seit ihres Bestehens die Taufe und das Abendmahl durch unsere eigenen Geistlichen hier bedient worden, diese Sacramente von dem Herrn Jesu Christi seiner Gemeinde übergeben, auch hinfort durch unsere eigenen Geistlichen werden bedient werden; in Hinsicht der Verheirathung und des Führens der Kirchenbücher erbitten wir ebenfalls, daß die Regierung unsere*

*Geistlichen möchte einwilligen (?) falls dieses ohne Gewissensbedenken geschehen kann, um auch diese Handlungen mit bürgerlicher Wirksamkeit vornehmen zu können.*

*Die classiale Versammlung der Altreformirten Gemeinden zu Wilsum den 28. Augustus 1861*

*J. Moolhuizen, Praezes*

*G. Kramer, Scriba.*

*Staatsarchiv Aurich, Rep. 21a, Nr. 1532*

*An Königliche Landdrostei zu Aurich*

*Emden, den 25. Januar 1884*

*Abgegangen 26. Januar 1884*

*Betreffend das Reden-Halten Nichtgeistlicher bei Begräbnissen.*

*In Veranlassung des verehrlichen Rescripts vom 4/18. d.M. verfehle ich nicht, gehorsamst zu berichten, daß so viel bekannt, nur in Roricum der Fall vorgekommen, daß der Prediger der hiesigen Altreformirten bei dem Begräbnisse eines Altreformirten auf dem dortigen Kirchhofe eine Rede gehalten. den Erlaß einer Polizeiverordnung halte ich für den diesseitigen Bezirk nicht erforderlich, wenn ein derartiger Fall zu gewärtigen steht, so kann der betreffende Geistliche entweder den Redner auffordern lassen, sich der Rede zu enthalten, oder derselbe kann sich an die Polizeibehörde wenden; wenn Letztere das Halten einer Rede verbietet, so wird dieselbe sicherlich unterbleiben.*

*Da die Sectirerei im Abnehmen begriffen ist, so dürfte es sich jedenfalls nicht empfehlen, durch polizeiliche Erlasse daran zu erinnern, daß dieselbe noch existiret.*

*Der Kreishauptmann*

*A. Weiste (?)*

*Staatsarchiv Aurich, Rep. 21a, Nr. 1226*

*An Königliche Landdrostei in Aurich*

*Bericht*

*des Amts Leer vom 8 Mai 1861, betr.*

*den zu Neermoor neu gebildeten Verein einer alt-reformirten Kirche.*

*Mit Bezugnahme auf meine heutige Schrift, womit ich die Anzeige, des in Neermoor gebildeten neuen Vereins einer alt-reformirten Gemeinde Königlicher Landdrostei übergeben habe, erlaube ich mir darüber eine sachgemäße Instruction zu erbitten, welche Bedingungen dieselben behufs ihrer Duldung zu erfüllen haben und ob es diesem Verein gestattet sei, seine religiösen Versammlungen von einem auswärtigen s.g. Prediger leiten und diesen Taufen, Abendmahl etc. vornehmen zu lassen?*

*Wie ich äußerlich vernommen habe, besteht in Bentheim eine s.g. alt-reformirte Gemeinde, deren Prediger und Vorsteher sich angelegen sein lassen, eine Gemeinde ihrer Confession zu bilden, und sind dieselben nicht allein auch bei der Bildung der neuen Gemeinde zu Neermoor thätig gewesen, sondern dieselben beabsichtigen auch von Zeit zu Zeit nach Neermoor zu kommen, um dort den Gottesdienst abzuhalten und geistliche Catechisationen vorzunehmen.*

*Bei einer der die Bildung der neuen Gemeinde bezweckenden Versammlungen, welche ein gewisser s.g. Prediger Sundag aus Bentheim abgehalten haben soll, ist eine große Menge Neugieriger hinzugeströmt, so daß diese Versammlung denjenigen eingesessenen Neermoorern, welche der dortigen Kirche treu anhängen, ein Aergerniß gewesen ist, und da den baptistischen Predigern de Neu und de Werth zu Ihren bei 10 rt Strafe untersagt ist, außerhalb Ihren durch Abhaltung derartiger Versammlungen Propaganda zu machen: so scheint es mir folgerichtig zu sein, daß den auswärtigen Predigern oder Mitgliedern der s.g. alt-reformirten Kirche, in denjenigen Gemeinden ihrer Confession, welche unter Ausscheidung aus der reformirten Landeskirche eine neue religiöse Gesellschaft bilden, nicht gestattet werden darf, bei diesen als Prediger etc. zu fungiren, das erlaube ich mir daher unmaßgeblich anheimzugeben, nicht allein wider diese Prediger, ähnlich wie bei den Baptisten zu Ihren Bestimmungen zu erlassen, sondern auch der Gemeinde zur Pflicht zu machen, daß sie den bestehenden Gesetzen, namentlich den Bestimmungen der Art. II, Thl. 2 des Landrechts, gemäß sich verhalten.*

*JWKamp (oder Baneeg??)*

Staatsarchiv Aurich Rep. 21a, Nr. 1226

*Abschrift zur Nachricht für die Königliche Landdrostei Osnabrück*

*pr. 29.12.61*

*Nr. 10308*

*Wir haben von demjenigen Kenntniß genommen, was nach dem Berichte vom 28. v.M. und dessen wieder beiliegenden Anlagen über die s.g. Altreformirten zu Neermoor und Ihrhove vorgekommen ist. Zu besondern Veränderungen finden Wir darin keinen Anlaß.*

*Die s.g. Altreformirten sind, soweit sie, aus der öffentlich anerkannten Kirche austretend, eine besondere kirchliche Gemeinschaft bilden, als Sectirer anzusehen und ihre Religionsübung ist nach den über sectirerische Religionsausübung im allgemeinen ergangenen Vorschriften (cf. insbesondere Unser Anschreiben vom 18. Nov. 1856) zu beurtheilen.*

*Das K. Amt hat diese Religionsübung fortgehend zu beachten und wenn in Beziehung darauf etwas besonders Bemerkenswerthes vorkommen sollte, darüber durch Vermittlung des K. Consistoriums weiter an uns zu berichten.*

*Bis auf weiteres aber ist in Gemäßheit unseres Anschreibens vom 18 Novbr. 1856 die fragliche Religionsübung an sich unverboden, insbesondere auch die Vornahme von Taufen und die Austheilung des Abendmahls durch sectirerische Geistliche unverwehrt, auch wenn dieselben an einem anderen Orte des Königreichs wohnen, wohingegen das Verbot für Ausländer im Inland bei Vermeidung der Ausweisung sectirerische Propaganda zu machen, auch für diese Secte Geltung hat.*

*Kirchenbücher mit öffentlichem Glauben zu führen oder Trauungen mit bürgerlicher Wirksamkeit vorzunehmen, sind die Geistlichen der Sectirer nicht befugt.*

*Auch würde darauf zu achten sein, daß, wenn die Sectirer, wie nach den Consistorialacten rot II, cf. 16 und 17 anzunehmen ist, strafbar gegen die Religionsübung einer öffentlichen, bekannten Kirche gerichteten Handlungen sich schuldig machen sollten, insbesondere aber einer Handlung, welche nach Art. 193 oder 194 des Criminalgesetzes, oder nach § 122 oder 123 des Polizeistrafgesetzes oder nach der Sabbatsordnung verboten ist, die nöthige Anzeige darüber bei der zur Veranlassung der Bestrafung zuständigen Stelle gemacht würde.*

*Wir beauftragen das K. Consistorium, von dem Inhalte dieses Rescripts, von dem wir der dortigen K. Landdrostei Abschrift zur Nachricht zugehen lassen, dem K. Amte Leer zu dessen Nachachtung Mittheilung zu machen.*

*Hannover, den 23. Decbr. 1861*

*Kgl. G. Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.*

*An das K. Consistorium zu Aurich.*



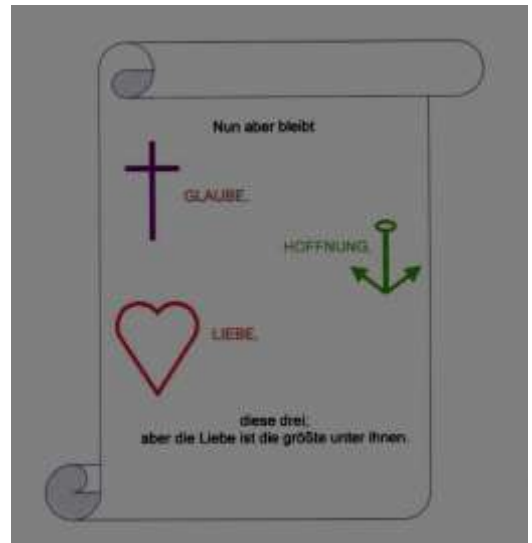
## Jugend- und Familiengottesdienste

Viele Jahre lang bereiteten Glieder unserer Gemeinde Jugend- und Familiengottesdienste vor.



2003

2004



2007



## Bilder aus 150 Jahren



Kircheneingang der 50er Jahre



Kircheneingang 2010





1990



Renovierung 2000



Fahrt Paterswolde 1958: Von links nach rechts: Johanne Sweers, Weert Sweers, Ontje Zimmermann, Janna Sweers, Werra Sweers, Habbo Sweers, Martha Zimmermann, Gerd Zimmermann, Marie Sweers, Jantje Müller, Gerdje Zimmermann

Fahrt Paterswolde 1958: Von links nach rechts: Ontje Zimmermann, Jan Meinders, Weert Sweers, Habbo Sweers, Jan Nannen



Gemeindefahrt 1985 Giethorn, Klein Venedig: Stehend von links: Pastor Fritz Baarlink, Weert Sweers, Otteline Wilken geb. Meinders, Friedrich Wilken, ? Sine Nannen geb. Brüggemann, Janna Sweers, Antje Meinders geb. Zimmermann, Ontje Zimmermann, Jan Meinders, ? Dijkstra, Manfred Nannen, Anja Sweers jetzt de Vries, Gerrit.Jan Dijkstra und Eelko Dijkstra, Habbo Sweers, Bernhard Sweers, Dina Zimmermann geb.Jansen, Jelle de Vries, Gunda Zimmermann jetzt Noack, Erwin Noack, Fokeltje Dijkstra geb. Haagsma, Ewald Zimmermann, Gesine Nannen geb. Klasing, Sigrid Nannen, Bernhild Baarlink geb. Blaak, Weert Sweers, Johanne Sweers, Elli Sweers geb. Beenenga, Jan-Lambert Dijkstra, Doris Zimmermann jetzt Noack, Herta Meindertsma geb. Frerichs, Heike Wilken, Habbo Sweers

Sitzend von links: Jan-Dieter Wilken, Else de Vries geb. van der Meulen, Martines Dijkstra, Jens Meindertsma, Renate Nannen geb. Baumann, Margarete Sweers jetzt Meier, Wilfried Sweers, Fockje de Vries, Sweer Nannen, ? Dihjckstra, Thea Meindertsma jetzt Sandersfeld, Heinrich Nannen, Henning Wilken, Jürgen Nannen



Gemeindefahrt 1986 Zoo Emmen: Oben links: Cousine von Frau Engels, Sine Nannen, Herr Engels, Claudia Dirks, Fritz Baarlink, Anja Sweers, Antrin Beeninga, Antino Sweers, Weert Sweers, Elli Sweers, Johanne Sweers, Alide Sweers, Fokje de Vries, Sweer Sweers, Dina Zimmermann, Sigrid Nannen, Herta Meindertsma, Weert Sweers, Jelle de Vries, Erna Sweers, Janna Sweers, Gerhardus Sweers, Gesine Nannen, Bernhard Sweers, Jürgen Nannen, Jans Nannen, Dietmar Klasing. Unten links: Frau Engels, Kind Engels, Annette Sweers, Meike Sweers, Manfred Nannen, Jens Meindertsma, Bernhild Baarlink, Wilfried Sweers, Jan-Lammert Dijkstra, Fokeltje Dijkstra, Martines Dijkstra, Eelko Dijkstra, Thea Meindertsma, Else de Vries, Sweer Nannen



Gemeindefahrt Hilter Berg August 1992: Oben von links: Weert Sweers, Habbo Sweers, Wilfried Sweers, Sweer Sweers, Weert Sweert, Johanne Sweers, Gesine Nannen geb. Klasing, Sieglinde Mansholt, Hermann Teunis, Janna Sweers, Antje Meinders geb. Zimmermann, Sigrid Nannen, Jan Meinders, Frank Oellermann, Jelle de Vries, Renate Nannen geb. Baumann, Herta Meindertsma geb. Frerichs, Elli Sweers geb. Beenenga, Johann Zimmermann, Thea Meindertsma. Unten von links: Anke Sweers, Alide Sweers geb. Stegink, Annette Sweers, Meike Sweers, Antino Sweers, Insa Sweers, Tochter Mansholt, Heinrich Nannen, Gabi Nannen, Fockje de Vries, Johanne Teunis geb. Zwaferink, Bettina Nannen, Ramona Zimmermann, Franziska Zimmermann geb. Poelmann



Chor  
1998:  
Hintere  
Reihe: Jan  
Bruns,  
Johanne  
Sweers,  
Sweer  
Sweers,  
Gerda  
Sweers,

Margarethe Janssen, Anni Meinders, Elli Sweers. Vordere Reihe: Sine Nannen, Herta Meindertsma, Anne



Gitarrenchor  
August 1980

Anni Meinders,  
Gerda Sweers,  
Gunda  
Zimmermann,  
Otteline Wilken, Elli  
Sweers, Herta  
Meindersma, Jelle  
Vries

de





Ein Jubiläumskonzert gab der Gitarrenchor der evangelisch-altreformierten Kirche Neermoor. Leiterin Renate Nannen (rechts) konnte auch zehn ehemalige Mitspieler zum zehnjährigen Bestehen begrüßen. Foto: Brunken

Stehend links: Renate Nannen, Emma de Vries, Fokje de Vries, Sigrid Nannen, Anja Sweers, Hanna Sweers-Kathorst, Wilfried Sweers, Margarete Meier, Jürgen Nannen, Doris Noack, Frank Oellermann, Jens Meindersma, Bernhard Sweers, Anette Sweers, Johann Zimmermann, Ewald Zimmermann. Sitzend von links: Thea Meindersma, Marianna Kolthoff, Heidrun Kühlers-Nannen, Manfred Nannen, Weert Sweers, Alide Sweers, Griet Janssen, Heike Zimmermann, Elisabeth Hüser



Gitarrenchor 1998: Renate Nannen geb. Baumann, Bettina Nannen, Weert Sweers, Alide Sweers geb. Stegink, Manfred Nannen, Jens Meindersma, Sigrid Nannen, Heidrun Kühlers-Nannen geb. Kühlers, Wilfried Sweers, Andrea Ulferts, Thea Meindersma, Annette Sweers, Johann Zimmermann, Marianna Kolthoff geb. Visser



Fahrradtour August 2005:  
Marianna Kolthoff,  
Heinrich Nannen, Annette  
Sweers, Ewald  
Zimmermann, Gabi  
Nannen, Heike  
Zimmermann, Renate  
Nannen, Andras Reuter,  
Bettina Nannen, Alide  
Sweers



Gitarrenchor und Kindergottesdienst 2011: Obere Reihe von links: Rica Bramer, Gesine Bramer, Tobias Nannen, Johann Zimmermann, Manfred Nannen, Egbert Bramer, Heidrun Kühlers-Nannen, Ewald Zimmermann, Anja de Vries, Weert Sweers, Insa Sweers, Carsten Leemhuis, Heike Zimmermann. Mittlere Reihe von links: Marianna Kolthoff, Sönke Zimmermann, Jona Nannen, Oliver Bramer (vor Jona), Femke de Vries, Anke Sweers, Simone Bramer, Alide Sweers, Renate Nannen. Untere Reihe von links: Rene Bramer, Mira Nannen, Tara Nannen, Jan-Renke de Vries, Melina Meindertsma



Kinderbibelwochenende 21. - 22. Mai 1992: Oben von links: Silvia de Buhr, Anja, Sigrid Nannen, Annette Sweers, Christiane de Buhr, Thea Meindertsma. Unten von links: Sieglinde Tischler, Lisa Katenkamp, Figur Herr Malich, Jörg Sandersfeld. Sitzend von links: Tochter von Sieglinde Tischler, Bettina Nannen, Gabi Nannen, ?, Dörthe de Buhr, ?, Timo de Buhr



Kindergottesdienst  
1993

Oben von links:  
Carina Meier, Anke  
Sweers, Ramona  
Zimmermann, Gabi  
Nannen, Bettina  
Nannen

Vorne von links:  
Christina  
Zimmermann, Tobias  
Nannen, Insa Sweers





Kindergottesdienst 2005: Oben von links: Femke de Vries, Bettina Nannen, Arne Zimmermann, Johann Kolthoff, Hilko Sweers, Meike Sweers. Unten von links: Sönke Zimmermann, Jona Nannen, Tammo Sweers



Kindergottesdienst Weihnachten 2005: Oben von links: Melina Meindersma, Bettina Nannen, Anke Sweers, Femke de Vries, Meike Sweers. Unten von links: Johann Kolthoff, Sönke Zimmermann, Jona Nannen, Arne Zimmermann



Jungscharfreizeitwochenende in Schöninghsdorf 1995: Oben von links: Annette Sweers, Gesa Graalman, Heinrich Sweers, Ruth-Mirjam Billker, Meike Sweers, Thorsten Bruns, Hendrik Graalman, Matthias Poelmann, Renate Billker  
Unten von links: Bettina Nannen, Inka Harders, Jasmin Betz, Elke Bruns, Henning Graalman



Jungscharfußballturnier



Jungscharfußballturnier in Wilsum 2004: Kniend von links: ?, Sarah Sweers, Sandra Müller, ?, ?, Tobias Nannen, Kirsten Baumann, Kathrin B, Insa Sweers, ?, Silas Harders



Jungscharfußballturnier 2005: Stehend von links: Markus Teunis, Anneke Baumann, Tibor Harders, Arne Zimmermann, Sarah Sweers, Insa Sweers, Jannes Jansen, Tobias Nannen, Johann Kolthoff. Kniend von links: Saskia Noack, Sandra Müller, Kirsten Baumann, Katrin. Vorne liegend:



Jungschar 2008

Oben von links: Wilko Hündling, Dennis Hündling, Aron Teunis, Tobias Junker Jona Nannen  
Sönke Zimmermann, Sebastian Hündling, Imke Collmann, Sabrina Brandt



Jungschar 2009

Von links: Aron Teunis, Tobias Junker, Dennis Hofenga, Sebastian Hündling, Sönke Zimmermann, Alide Sweets,  
Brandt. Vorne: Jona Nannen

Erika





Adventsfeier der Senioren 2001



Gemeindefest 2010



Erntedanktisch



Wenn dieser Baum reden könnte!  
Unter dieser Kastanie werden jeden Sonntag Gespräche geführt.



Kirchenrat 2011  
Hermann Teunis  
Marianna Kolthoff  
Weert Sweers  
Herta Meindersma

**Die Homepage - [www.altreformiert-neermoor.de](http://www.altreformiert-neermoor.de)**

Seit 2006 gibt es auch für Neermoor eine Homepage.



## Nachwort

Im November 2008 stand Folgendes auf unserem Mitteilungsblatt:

„Am 12. April 1891 wurde unsere Ev.-altreformierte Kirchengemeinde Neermoor gegründet. So hoffen wir, dass wir im Jahre 2011 auf eine 150-jährige Geschichte zurückschauen können. Das ist noch sehr weit hin, aber der Kirchenrat hält es für gut, frühzeitig mit den Vorbereitungen zum Jubiläum zu beginnen. Wir möchten einen Arbeitskreis bilden, der die weiteren Vorbereitungen übernimmt. Gemeindeglieder, die daran mitarbeiten möchten, werden gebeten, sich an den Kirchenrat zu wenden.“

Herta Meindertsmä, Alide Sweers, Meike Sweers (später Sträter), Weert Sweers, Hermann Teunis, Else de Vries und Johann Zimmermann erklärten sich bereit, den Arbeitskreis zu bilden. Später kam dann Marianna Kolthoff noch dazu. Wir saßen viele Stunden zusammen, um aus Protokollbüchern, Dokumenten und vielen anderen Materialien mehr über Begebenheiten aus und über unsere Gemeinde zu erfahren.

Eine große Herausforderung war es, das Geschriebene und Gesammelte dann in einer Festschrift zusammenzufassen. Wir hoffen, dass diese Festschrift für Jung



und Alt interessant ist und in vielen Häusern oft durchgeblättert und gelesen wird.

Möge Gott geben,  
dass unsere kleine  
Gemeinde noch lange  
besteht.

„Gedenke des ganzen  
Weges, den dich der  
Herr dein Gott  
geleitet hat.“  
5. Mose 8,2a



Dank